Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 22 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen. Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln. Oberschl | Dienstag, 28. Januar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33 708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Vor Ueberraschungen in London

Das erste Aufeinanderprallen

t Paris, 27. Januar. Die pessimistische Stimmung in der französischen Presse, die in den ersten Tagen der Londoner Flottenkonferenz zum Ausdruck kam, ist bis jetzt nicht gewichen. Im Gegenteil hat der Wortlaut des Fragebogens, den der Generalsekretär der Konferenz Sonnabend an die Mitglieder der einzelnen Teilnehmer verteilt hat, die bestehende Unsicherheit noch mehr unterstrichen. Soweit es sich um die Einstellung der verschiedenen Klassen handelt, glaubt man in der französischen Presse daß die privaten Besprechungen dazu führen werden, ein Kompromiß zu finden, wonach man endgültig fünf Klassen annehmen wird. Was die Verteilung der Tonnage auf die einzelnen Schiffsklassen angeht, so hat sich England wohl bereit erklärt, eine Verwendung der für die großen Kreuzer vorgesehenen Tonnage für kleine zuzugestehen, weigerte sich aber, auch den entgegengesetzten Fall anzuerkennen. Die große Schwierigkeit sieht man im Augenblick jedoch darin, daß England nach wie vor darauf besteht, zunächst einmal den in Washington aufgestellten Verteilungsplan anzunehmen, während Frankreich die Verteilung der Tonnage nach dem Bedürfnis eines jeden Landes geregelt sehen will. Für die heute zusammentretende Vollsitzung erwartet man in der französischen Presse große Ueberraschungen und ein erstes offenes Aufeinanderprallen der verschiedenen Anschauungen.

Um die U-Boote

:: Paris, 27. Jan. (Eig. Funkspruch). Der „Petit Parisien" meldet, daß die Frage der Abschaffung der U-Boote wahrscheinlich in London überhaupt nicht aufgerollt werden soll. Der Hinweis des Generalsekretärs der Konferenz Hankey beziehe sich nur auf Hochsee-U-Boote, die einen offensiven Charakter tragen und deren Bau eingeschränkt werden soll. U-Boote bis zu 600 Tonnen sollen jedoch in die letzte Kathegorie der Schiffsklasse aufgenommen werden, d. h. daß der Bau uneingeschränkt sein würde. Wakatsuki soll beabsichtigen, die Frage der großen Ueberseedampfer in dem Programm der Flottenkonferenz aufzurollen. Diese Dampfer sollen mit höchstens 15 Zentimeter-Geschützen bestückt werden.

Amerika bindet sich nicht

:: London, 27. Januar. In Kreisen des amerikanischen Staatsdepartements wird nach Meldungen aus Washington trotz des langsamen Fortschritts der Arbeiten der Londoner Flottenkonferenz ein optimistischer Grundton gewahrt. Gleichzeitig werden aber alle Vorkehrungen getroffen, um Störungen der Konferenzarbeiten zu vermeiden. Der Unterstaatssekretär im Staatsdepartement und Vertreter Stimsons während dessen Anwesenheit in London, Cotton, hat allen Beamten des Staatsdepartements strikt verboten, sich über Flottenfragen auszulassen. Das Ergebnis der politischen Besprechungen in London wird, wie man in Washington erwartet, Amerika in keiner Art berühren, da die amerikanische Abordnung sich nur auf ein Abkommen in Flottenfragen, jedoch auf keinerlei politische Bindungen einlassen wird.

Die Tagesordnung festgestellt

:: London, 27. Januar. (Eig. Funkspruch.) In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Antworten von fünf Abordnungen wegen der Festsetzung einer Tagesordnung nunmehr bei der Konferenzleitung eingegangen sind.

Die Abordnung Japans hat sich dafür eingesetzt, daß die Schlachtschiff-Frage zuerst behandelt werde.

Die Amerikaner sehen dagegen eine bevorzugte Behandlung der Kreuzerfrage vor.

Die Italiener machen ihre endgültige Stellungnahme von der weiteren Entwicklung der Dinge abhängig.

Die Franzosen wünschen zunächst eine grundsätzliche Entscheidung der Konferenz, ob die Flottenabrüstung nach dem System der Gesamttonnage oder nach Kathegorien durchgeführt wird.

Spanien ist auf dem Posten

:: Paris, 27. Januar. (Eig. Funkspruch.) Primo de Rivera erklärte am Sonntag, daß die spanische Regierung die Arbeiten der Londoner Flottenkonferenz mit großer Aufmerksamkeit verfolge. Sollten die fünf Seemächte einen Mittelmeerpakt in Erwägung ziehen, so werde die spanische Regierung zu geeigneter Zeit eingreifen.

Tagesschau

Von amerikanischer Seite wird erklärt, daß Amerika in London lediglich ein Abkommen in der Flottenfrage erreichen, aber auf keinerlei politische Bindungen sich einlassen wolle.

*

Der Reichsparteivorstand des Zentrums tagte unter dem Vorsitz des Prälaten Kaas und nahm u. a. einen Bericht des Reichsministers Dr. Wirth über die Haager Ergebnisse entgegen. In einer Reihe von Entschließungen wird Dr. Wirth der Dank der Fraktion ausgesprochen und zur Saarfrage der Erwartung Ausdruck gegeben, daß eine restlose politische und wirtschaftliche Rückgliederung des Saargebietes erfolgt.

*

Der französische Sozialistenkongreß hat beschlossen, sich an der Regierung nicht zu beteiligen.

*

Primo de Rivera hat in einer aufsehenerregenden Erklärung an die Presse bekannt gegeben, daß er die Diktaturfrage in Spanien zum Gegenstand einer Abstimmung des Heeres und des Volkes machen will.

*

Bei der Feier des Unabhängigkeitstages in Indien fanden am Sonntag Zusammenstöße statt, als in Bombay die Kommunisten die rote Fahne aufpflanzen wollten.

*

Die Regierung von Neufundland beabsichtigt, die Halbinsel Labrador zu einem Preise von 1200 Millionen Mark zu verkaufen.

*

Jetzt ist es gelungen, das Flugzeug des seit Wochen verschollenen Fliegers Eilson auf Alaska vollkommen zertrümmert aufzufinden. Von den Insassen fehlt bisher jede Spur.

*

In einem französischen Kohlenbergwerk konnte ein Sprengstoffattentat entdeckt und verhütet werden, das im Falle des Gelingens unübersehbare Folgen gehabt hätte.

Indiens Unabhängigkeitskampf

Verschwörung gegen England

t. London, 27. Januar. Die englische Verwaltung in Indien hat nach Berichten aus Bombay zwei bedeutsame Verschwörungen aufgedeckt. Im nördlichen Teil von Bombay wurde eine Fabrik für die Herstellung von Bomben gefunden, die im Dienst einer über ganz Indien ausgedehnten Verschwörung bestanden haben soll. Im Zusammenhang hiermit sind 13 Personen verhaftet worden. Die Polizei hat nach Entdeckung der Fabrik in einem ganzen Viertel im Norden von Bombay Haussuchungen veranstaltet und auch hierbei Geräte für die Herstellung von Bomben, Schießbaumwolle, explosive Stoffe und eine Anzahl von Dolchen gefunden. In einem Hause wurden drei Studenten verhaftet. An den Durchsuchungen waren eine Reihe von führenden Beamten der britischen Geheimpolizei beteiligt. Wie verlautet, deuten eine Anzahl aufgefundener Dokumente und Flugblätter darauf hin, daß eine ganz Indien umfassende Verschwörung für die Durchführung von Gewaltakten gegen die britische Verwaltung besteht. In einer Ortschaft etwa 50 Meilen von Poona entfernt wurden eine Frau und zwei Kinder durch eine Bombenexplosion getötet. Die Bombe war, wie man annimmt, von einem Omnibus auf die Straße geworfen worden. Die Polizei glaubt, daß die Bombe von Fahrgästen weggeworfen wurde. Später wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Auch hier glaubt man es mit einem Teil einer allgemeinen Bewegung gegen die britische Verwaltung zu tun zu haben.

Gegen die englische Ausbeutung

t. London, 27. Januar. Am gestrigen Unabhängigkeitstage wurden in ganz Indien Flugblätter verbreitet, die sich gegen die Kundgebung des Vizekönigs aussprechen. In einer in Hunderten von Sprachen und Dialekten verfaßten Entschließung heißt es: Wir glauben an das unanfechtbare Recht des indischen Volkes. Die britische Verwaltung hat das indische Volk nicht nur seiner Freiheit beraubt, sondern hat sich durch die Ausbeutung der Massen bereichert und Indien wirtschaftlich, politisch, kulturell und geistig zugrunde gerichtet. Wir glauben daher, daß Indien seine Verbindung mit Großbritannien zerschneiden und seine völlige Unabhängigkeit zurückgewinnen muß. In der Entschließung wird weiter die Ueberzeugung vertreten, daß die Zurückziehung aller freiwilligen Hilfe für die britische Verwaltung und die Einstellung der Steuerzahlung zum Ziele führen werde. Zum Schluß wird die feierliche Verpflichtung ausgesprochen, die Beschlüsse des indischen Nationalkongresses für die Herstellung der völligen Unabhängigkeit des Landes durchzuführen.

Zwischenfall in Bombay

:: London, 27. Januar. Bei der Feier des indischen Unabhängigkeitstages in Bombay kam es zu einem ernsten Zwischenfall. 300 Freiwillige der Baumwollspinnereiarbeiter, die sich auf den Kommunismus eingeschworen hatten, suchten die Tribüne einer Massenversammlung zu stürmen. Dem Bestreben, die Kongreßfahne niederzuholen und die rote Flagge an ihrer Stelle zu hissen, folgten schwere Auseinandersetzungen. Zwischen den kommunistischen Aufständischen und den Versammlungsteilnehmern, die so ernst wurden, daß die auf der Plattform befindlichen Frauen, unter ihnen die Frau des Präsidenten des indischen Nationalkongresses, Nehru, in Sicherheit gebracht werden mußte. Den Kommunisten gelang es, sich vorübergehend der Tribüne zu bemächtigen, von wo aus sie Gandi beschimpften. Sie wurden aber schließlich vertrieben. Die Zahl der bei den Zusammenstößen verletzten Personen ist noch nicht ermittelt.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hat die dortige Stadtverordnetensitzung beschlossen, am Unabhängigkeitstag die Flagge der indischen Nationalisten zu hissen. Bei allen festlichen Gelegenheiten soll in Zukunft ebenfalls diese Flagge gesetzt werden. Der Bürgermeister erklärte den Union Jack als eine Beleidigung der nationalen Ehre Indiens und forderte die Bewohner auf, den Beschlüssen des allindischen Kongresses in Lahore zu gehorchen.

Ein Attentat unter Tage

t. Paris, 27. Januar. In einem Kohlenbergwerk in Longwy wurde ein nicht alltäglicher Anschlag aufgedeckt, der nur wie durch ein Wunder mißlang. Kohlenarbeiter hatten einige Hundert Meter unter der Erde auf die Schienen des Stollens neun Patronen gelegt, die etwa 1½ Kilo Sprengstoff enthielten. Sie hatten beabsichtigt, diese Patronen durch Ueberfahren mit der kleinen Elektrischen Lokomotive, die die Kohlenwagen zum Schacht befördert, zur Explosion zu bringen. Noch in letzter Sekunde bemerkte der Führer der Lokomotive das Hindernis und brachte den Zug zum Stehen. Die Explosion der Sprengstoffladung hätte unübersehbare Folgen gehabt und das Leben zahlreicher Menschen gekostet.

Die verkehrte Welt

Mailand im Schnee

t. Rom, 27. Januar. In Mailand hat es Sonnabend früh zum ersten Mal in diesem Winter geschneit. Der Schneefall hielt den Tag über an. Die Stadt war am Abend von einer Schneedecke eingehüllt.

Der Hilferuf der Ostmark

Die Gefahr für den deutschen Osten ist groß, und nicht mehr aufzuhalten, wenn nicht schnell und gründlich geholfen wird! In diesem Satz gipfelt die Denkschrift, die die Landeshauptleute der Ostprovinzen dem Reichspräsidenten, der Reichs- und Staatsregierung sowie dem Reichstag und preußischen Landtag überreicht haben. Die Denkschrift begnügt sich damit, Tatsachen und Ziffern anzuführen, die aber gerade darum so eindringlich sind, sodaß mit dem Gehen und Geschehenlassen nicht mehr durchzukommen ist. Die deutschen Ostprovinzen liegen seit dem Versailler Vertrag in einer Gefahrenzone, die deshalb um so größer ist, weil sich zu der immer schwächer werdenden Widerstandskraft der Ostprovinzen selbst der Druck von außen gesellt. Das Verbrechen, das der Versailler Vertrag am deutschen Osten begangen hat, trifft nicht Deutschland allein, insbesondere nicht die Bevölkerung in den Ostmarken, es trifft vielmehr ganz Europa, sicher aber alle Länder, die am kulturellen Aufbau und dem wirtschaftlichen Fortschritt interessiert sind.

Die Denkschrift gibt in Ziffern ein erschütterndes Bild der Notlage, über die wir uns bisher kaum eine Vorstellung haben machen können. Die Provinz Ostpreußen zählt ungefähr ebenso viel Einwohner wie die Provinz Hessen-Nassau, nämlich 2,3 Millionen. Während aber Hessen-Nassau an Einkommensteuer fast 188 Millionen Mark aufbrachte, beträgt diese in Ostpreußen nur ganze 31 Millionen Mark. Das bedeutet, daß der weitaus größte Teil der Steuerpflichtigen in Ostpreußen ein Einkommen bezieht, das weit unter der Freigrenze liegt. Aehnlich ungünstig liegen die Verhältnisse für Oberschlesien, das trotz seiner Industrialisierung bei einer Bevölkerung von 1,4 Millionen nur 25,5 Millionen Mark an Einkommensteuer aufbringt. Das Durchschnittseinkommen des Ostpreußen beträgt also nicht viel mehr als 150 Mark im Jahr gegen 1000 Mark, die auf jeden Kopf der Berliner Bevölkerung entfallen. Darin drückt sich der wirtschaftliche Verfall der Ostprovinzen aus, der nicht allein durch die Grenzziehung entstanden ist, sondern auch durch die Gleichgültigkeit, mit der die Zentralbehörden der Grenzmark gegenüberstehen. Wie ist es sonst zu erklären, daß der inländische Eisenbahnverkehr sehr dünnstrahlig geworden ist, sodaß Ostpreußen buchstäblich einer Insel gleicht, zu der nur einige schwankende Verkehrsbrücken führen?

Es hilft kein Mundspitzen mehr, es muß gepfiffen werden. Die Ostmarken sich selbst zu überlassen, kann und darf das deutsche Volk nicht wagen. Der Verlust Ostpreußens, der viel näher liegt, als wir vielleicht heute ahnen, würde uns nicht nur Land und Leute kosten, sondern die Sicherung gegen den Osten überhaupt. Mit dem Verlust Ostpreußens wäre die Versailler Grenze gegen Polen eine geschichtliche Tatsache, gegen die wir mit lahmen Redensarten überhaupt nicht mehr aufkommen könnten. Wenn Ober- und Niederschlesien, wenn die Grenzmark Westpreußen wirtschaftlch und sozial zusammenbrechen, wird diesem Verhängnis der dauernde Verlust von Land und Leuten auf dem Fuße folgen. Die Provinz Schlesien als Ganzes ist heute buchstäblich eingekeilt zwischen Polen und der Tschechoslowakei, die sich durch ihre hohen Zollmauern gegen die Wirtschaftsverflechtung gesichert haben, über das deutsche Gebiet hinweg indessen ihre eigenen Waren in dem Durchgangsverkehr senden.

Der Osten fordert in seiner Denkschrift seine Erschließung durch den Bau von Kunststraßen und Verbindungswegen, insbesondere die Erweiterung des Eisenbahnnetzes. Dazu gehört auch der Ausbau von Wasserstraßen, denn es muß unbedingt das Ziel erreicht werden, daß die westoberschlesische Kohle auf dem Wasserwege nach Skandinavien gebracht werden kann. Die Denkschrift fordert auch Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, die sich ergänzen sollen durch Maßnahmen zur Erhaltung und Stützung

der ostdeutschen Industrie. Wenn das Deutsche Reich das immerhin wertvolle Zündholzmonopol an einen Auslandskonzern abgetreten hat, so hätte als Gegenleistung auch ausbedungen werden müssen, eine große Zündholzfabrik in Ostpreußen zu errichten. Diese könnte dann auch die Versorgung der baltischen Länder und Polens mit übernehmen, soweit diese dem Schwedenkonzern ebenfalls dienstbar sind. Es ist noch nicht zu spät, das Zündholzmonopolgesetz durch diese Bestimmung auszugestalten, die jedenfalls wirksamer ist, als die zeitraubende Beschaffung eines neuen Notfonds. Es ist auch durchzuführen, daß die zum Privatmonopol ausgewachsene deutsche Tabakindustrie in Ostpreußen oder in der Grenzmark eine große Fabrik errichtet, die einen Teil der deutschen Produktion übernehmen kann. Königsberg wird sich hierfür vorzüglich eignen, da der Seeweg von Hamburg nicht kostspielig ist, also das Rohmaterial nicht erheblich verteuert. Die Hauptsache ist, daß nicht über Hilfsmaßnahmen beraten wird, sondern daß diese sofort und unverzüglich erfolgen.

Der Blutrausch der Sowjets

Acht Personen hingerichtet

t. **Kowno**, 27. Januar. Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, teilt die OGPU in Artemowsk mit, daß die russischen Staatsangehörigen Golodar, Wasilgew, Surewow, Abakumow, Taistaschew, Fischanow, Bogin, Saitschinsky wegen Sabotage und Konterrevolution zum Tode verurteilt worden seien. Das Todesurteil ist am Freitag vollstreckt worden. Die Erschossenen sollten einer Organisation angehören, die es sich angeblich zur Aufgabe gestellt hatte, die wirtschaftliche Macht der Sowjetunion zu vernichten. Sie sollen im Laufe von zwei Jahren wichtige Materialien, darunter Quecksilber, gestohlen haben, das für die russische Kriegsmarine bestimmt war. Alle übrigen Mitglieder der Organisation wurden nach Narym verbannt.

Neue russische Todesurteile

:: **Kowno**, 27. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Armawir im Prozeß gegen eine Anzahl von Gegenrevolutionären, die einen Kommunisten, den Lehrer Akimenko, ermordet hatten, das Urteil gefällt worden. Die Angeklagten Kafarjans und Rosenberg sind zum Tode und die übrigen zu verschiedenen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

t. **Kowno**, 27. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde vor einiger Zeit im Dorfe Dawydowka im Kreise Priluki eine gegenrevolutionäre Organisation aufgedeckt, die unter Führung des früheren Gutsbesitzers Saikowski und des Gendarmen Jarozki stand. Die Organisation soll mehrere Mitglieder des Dorfsowjet ermordet haben. Nunmehr hat das Gericht 12 Mitglieder dieser Organisation zum Tode verurteilt.

Aus dem französischen Parteileben

Die Sozialisten gegen Regierungsbeteiligung

:: **Paris**, 27. Januar. (Eig. Funkspruch.) Nach einer sehr bewegten Sitzung am Sonntag nachmittag nahm die sozialistische außerordentliche Tagung eine Abstimmung über eine Beteiligung der Partei an der Regierung vor. Das Ergebnis war, wie vorauszusehen, ein hoher Sieg der Beteiligungsgegner, die mit 7066 gegen 1507 sich gegen die Beteiligung an der Regierung entschieden.

Antimilitaristische Propaganda

:: **Berlin**, 27. Januar. Nach einer Meldung aus Paris ist die Polizei im Zusammenhang mit der Verhaftung des Kommunisten Beucher wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam einer umfangreichen kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen, die den gesamten Osten Frankreichs umfaßt und für Verbreitung antimilitaristischer Propaganda dient. Fünf Soldaten des 12. Artillerie-Regiments in Hagenau — keine Elsässer, sondern Pariser — und eine Zivilperson in Nancy wurden verhaftet.

Labrador steht zum Verkauf

Der Kaufpreis 1200 Millionen Mark

§ **London**, 27. Januar. Der Finanzminister von Neufundland gab amtlich bekannt, daß die neufundländische Regierung beabsichtigte, Labrador zu verkaufen; für das 120 000 Quadratmeilen große Gebiet wird ein Preis von 1200 Millionen Mark gefordert. Die Besitzrechte für Labrador waren erst im vergangenen Jahre durch den englischen Staatsrat endgültig Neufundland zugesprochen worden, wodurch ein fast 100jähriger Rechtsstreit sein Ende gefunden hatte.

Messing statt Gold

Um 36 000 Mark betrogen

Berlin, 27. Januar. Zwei dreiste Betrüger haben einen in Berlin ansässigen russischen Kaufmann und Makler durch einen geschickten Gaunertrick um über 36000 Mark betrogen, indem sie ihm statt Gold Messing verkauften. Zwei Russen, von denen der eine sich als russischer Regierungsrat und der andere als Emigrant ausgab, boten dem Kaufmann zweieinhalb Kilogramm Gold zum Kauf angeboten. Nach einer Prüfung von Proben des Goldes in der deutschen Gold- und Silberscheideanstalt in Berlin, die günstig ausgefallen war, erklärte sich der Kaufmann zur Abnahme des Goldes bereit. Da er jedoch die vereinbarte Kaufsumme von 36800 Mark nicht bei sich hatte, wollte er am nächsten Tage die Ware abholen. So geschah es auch. Als der Makler das Gold bei Zahnärzten anbot wurde festgestellt, daß es nur Messing war. Die Betrüger sind mit dem Gelde geflüchtet.

Diktatur oder Parlament

Primo de Riveras Herrschaft im Wanken

Eine Anfrage an Volk und Heer

:: **Paris**, 27. Januar. Primo de Rivera hat der spanischen Presse eine Erklärung zugestellt, in der er den Wunsch ausdrückt, zu wissen, ob die diktatorische Herrschaft auch fernerhin auf das Vertrauen und die Unterstützung des Heeres und des Volkes rechnen könne. Er habe zu diesem Zweck sämtliche Führer der Armee, der Marine, der spanischen Streitkräfte in Marokko, der Gendarmerie, der Grenzwächter und der Invalidenverbände gebeten, frei und offen ihre Meinung dazu unverzüglich zu äußern. Sollten diese Aeußerungen zu Ungunsten der Diktatur ausfallen, so würde die Regierung sofort zurücktreten, um einer parlamentarischen Herrschaft Platz zu machen.

Primo lacht nicht mehr

:: **Berlin**, 27. Januar. Ueber die Vorgeschichte der Umfrage Primo de Riveras an die Offiziere über den Weiterbestand der Diktatur wird aus Madrid folgendes berichtet: Nachdem sich in den letzten Tagen wieder Alarmgerüchte über die Erschütterung von Primos Stellung verbreitet hatten, hatten verschiedene Journalisten den Diktator um eine Unterredung gebeten. Primo hatte ihrer Bitte entsprochen, ohne jede Scheu zu sprechen. Darauf sei er gefragt worden, ob es stimme, daß der König Primos Demission bereits angenommen habe und daß der jetzige Innenminister, General Anido, sein Nachfolger werden solle, daß ferner ein aus drei Generälen bestehendes Verwaltungsdirektorium schon jetzt die tatsächliche Regierungsgewalt in Händen habe. Primo de Rivera lachte zunächst laut auf. Als ihm aber nach und nach alle die vielen Gerüchte mitgeteilt worden waren, die im Umlauf seien, hat der Diktator plötzlich nicht mehr gelacht. Er ist nachdenklich geworden und hat dann sehr ernst erklärt, er werde sofort zurücktreten, wenn er einen geeigneten Kandidaten für seine Nachfolge wüßte. Er kenne keinen und werde sich nicht gefallen lassen, daß man ihm die Zügel gewaltsam entreiße. Nach der sehr zwanglos verlaufenen Unterredung ist Primo längere Zeit allein geblieben. Das Ergebnis seines Nachdenkens sei die Umfrage an die Offiziere gewesen.

Die erste Antwort

:: **Paris**, 27. Januar. (Eig. Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Madrid ist auf die Rundfrage Primo de Riveras bereits die erste Antwort eingegangen. Der Kommandant der Truppen von Saragossa ließ den Diktator wissen, daß die Provinzgarnisonen dieser, wie jeder anderen Regierung gehorchen werde, vorausgesetzt, daß die Regierung die Unterstützung der Krone habe.

Ein Zündholz-Monopol-Kompromiß

Festpreise für den Kleinverkauf

t. **Berlin**, 27. Januar. Die Regierungsparteien hielten eine interfraktionelle Besprechung ab, in der man sich auf einen Kompromißantrag zum Zündholzmonopol einigte. Danach bleibt das monopolfreie Kontingent der Großeinkaufsgesellschaften der Konsumvereine in der von der Regierungsvorlage vorgesehenen Höhe von 23 000 Normalkisten für die Hamburger und 3700 Normalkisten für die Kölner Organisation bestehen. Eine Kürzung tritt aber ein bei den Steigerungssätzen, die die Regierungsvorlage alljährlich für die Kontingente vorgesehen habe. Der Steigerungssatz vermindert sich nach dem Kompromißantrag für die Hamburger Organisation von 345 auf 230 Normalkisten und für die Kölner Organisation von 57 auf 37 Normalkisten.

Die in der Vorlage vorgesehenen Kleinverkaufspreise werden durch den Kompromißantrag zu Kleinverkaufspreisen, also zu Festpreisen gemacht, die nicht überschritten aber auch nicht unterboten werden dürfen. Die Abweichung von diesen Preisen soll nach dem Kompromiß bestraft werden. Der Festpreis soll 30 Pfg. pro Paket betragen.

Schließlich ändert der Antrag die Regierungsvorlage in der Beziehung, daß an Stelle der vorgesehenen Ermächtigung zum Erlaß von Ausführungsvorschriften die „Mußbestimmung" aufgenommen wird: Die Reichsregierung erläßt mit Zustimmung des Reichsrats Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz, insbesondere auch Vorschriften zur Sicherung der Qualität und über die Ausstattung der Zündwaren. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bedroht werden.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, daß das Monopol eingeführt werde, um der deutschen Zündwarenindustrie den notwendigen Schutz zu bringen, da sie sonst dem überragenden Einfluß der Schweden erliegen würde. Die deutsche Gruppe habe ihn in Eingaben und Telegrammen gebeten, das Monopol zu sichern, selbst auf die Gefahr hin, daß die Anleihe nicht zustande komme. Ein Antrag, auch der Edeka-Zentrale, ähnlich wie den Konsumgenossenschaften ein Zündholzkontingent zuzubilligen, wurde abgelehnt. Im übrigen wurde die Vorlage mit den Kompromißanträgen der Regierungsparteien genehmigt. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sagte noch zu, daß ein Vertreter des Einzelhandels in den Aufsichtsrat genommen werden solle. Auch über die Aufnahme eines Vertreters der Arbeiterschaft seinen Verhandlungen im Gange.

Straßenbahn-Katastrophe in Stettin

5 Tote, 21 Verletzte

t. **Stettin**, 27. Januar. Am Sonnabend vormittag sprang ein vollbesetzter Straßenbahnwagen an der Ecke Koch- und Blumenstraße in der Kurve aus den Schienen. Da sich der Wagen in großer Geschwindigkeit befunden hatte, wurde er mit voller Gewalt gegen die Hauswand geschleudert und vollständig zertrümmert.

Nach den polizeilichen Feststellungen sind bei dem furchtbaren Unglück fünf Menschenleben zu beklagen. Während zwei Personen sofort tot waren, starben drei weitere bald darauf im Krankenhaus. Außer diesen fünf Todesopfern forderte das Unglück noch 21 Verletzte, bei denen es sich zum größten Teil um Frauen handelt. Nach dem Unglück wurde sofort die Feuerwehr benachrichtigt, die den Wagen heben mußte. Die Toten, die schwer verstümmelt waren und wahrscheinlich zwischen Wagen und Hauswand erdrückt worden sind, wurden sofort zur Leichenhalle befördert. Die Straße war mit Glassplittern übersät.

Nach Mitteilungen des Führers des Wagens waren beide Wagen, namentlich der Anhänger, nicht nur im Innern sondern auch auf der Plattform stark besetzt. Die Reichsbahndirektion Stettin entsandte zwei Sachverständige, die feststellten, daß die Anlage der Kurve, an der die Entgleisung geschah, durchaus sachgemäß erfolgt ist und daß auch die Schienen sich in einem einwandfreien Zustand befanden. Das Unglück ist vielleicht auf technische Mängel irgendwelcher Art zurückzuführen.

11 Tage lebendig begraben

:: Paris, 27. Jan. (Eig. Funkspruch). Nach 11tägiger Arbeit gelang es den Rettungsmannschaften 8 Grubenarbeiter, die auf der Grube Gilly bei Charleroi am 15. Januar verschüttet wurden, zu retten. Als man die eingestürzten Erdmassen beiseite geschafft hatte und in den Stollen vordrang, in dem man die Opfer vermutete, kannte die Freude der Verschütteten keine Grenzen. Sie hatten zwar schwer unter Hunger und Durst zu leiden gehabt, aber keinerlei Verletzungen davongetragen. Ueber Tage wollte der Jubel der Angehörigen kein Ende nehmen.

Einsturz eines Gerüstes in einer Kirche

Zwei Tote

§ **Rom**, 27. Januar. In der Hafenstadt Bari ereignete sich ein folgenschweres Unglück in der Kirche zum Heiligen Nikolaus, an deren Ausbesserung zurzeit gearbeitet wird. Ein über dem Altar des Heiligen befindliches Baugerüst stürzte unversehen zusammen und begrub sieben Arbeiter unter den Trümmern. Bei den Rettungsarbeiten konnte einer nur als Leiche geborgen werden. Ein Arbeiter erlitt einen Schädelbruch und starb an dessen Folgen. Die übrigen fünf sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Landarbeiterschlacht in Kalifornien

t. **Newyork**, 27. Januar. Südlich von San Jose (Kalifornien) wütet seit mehreren Tagen auf einer Frontbreite von etwa 80 Kilometer eine wahre Schlacht zwischen weißen Arbeitern und Einwanderern aus den Philippinen. Bisher sind zwei Tote, 15 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu verzeichnen. Die Ursache des schweren Zusammenstoßes wird auf das ständige Anwachsen der Einwanderung von Landarbeitern aus den Philippinen zurückgeführt. Die Regierung hat Polizeiverstärkungen entsandt.

Politisches Bombenattentat

:: **Paris**, 27. Januar. (Eig. Funkspruch.) Auf das Haus des Bürgermeisters von Bizanet bei Toulouse wurde in der Nacht zum Sonntag ein Bombenattentat verübt. Eine furchtbare Explosion weckte die Bewohner aus dem Schlaf. Die Hausfront des Bürgermeisteramts wies einen Spalt von 1,20 Meter Breite und 1,80 Meter Länge auf. Personen kamen nicht zu Schaden. Man glaubt, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt.

Bestrafung der Autodiebstähle

VDZ. **Berlin**, 27. Januar. Im Reichstag ist ein Initiativgesetzentwurf von den Regierungsparteien, den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei eingebracht worden, wonach im Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen folgender neuer § 20a eingefügt wird: Wer ein Kraftfahrzeug ohne Wissen und Willen des Fahrzeughalters in Benutzung nimmt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Sturm in der Bucht von Gibraltar

:: **London**, 27. Jan. (Eig. Funkspruch). Die Bucht von Gibraltar wurde am Sonntag von heftigen südwestlichen Wirbelstürmen heimgesucht. Das spanische Kabelschiff „Amber" entging nur mit Mühe dem Schicksal des englischen Dampfers „Swainbey", vom Sturm an Land getrieben zu werden. Die Stürme richteten großen Schaden an. Telefon- und Elektrizitätskabel wurden zerstört.

Achtung, Invalidenversicherte!

Eine wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamts

t. Berlin, 27. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: Das Gesetz über Leistungen in der Invalidenversicherung vom 12. 7. gewährt vom 1. Oktober 1929 ab einen Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge auch den bisher hiervon ausgeschlossenen Hinterbliebenen solcher Versicherten, die vor dem 1. Januar 1912 verstorben sind. Es war bisher zweifelhaft, ob diesen Hinterbliebenen der Anspruch auf Fürsorge auch dann zusteht, wenn ihnen auf Grund der früheren Versicherungsgesetze die Hälfte der für den Versicherten entrichteten Beiträge erstattet worden ist. Das Reichsversicherungsamt hat in einer Revisionsentscheidung vom 20. Januar 1930 (2a) 5 879/299 — die Frage grundsätzlich dahin entschieden, daß durch die Erstattung der Beiträge der Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge nicht ausgeschlossen wird.

Verschwörung in Mexiko

t. **Newyork**, 27. Januar. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, wurde dort eine weitverzweigte Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt. Vorläufig wurden vierzehn Personen verhaftet. Die Verschwörer planten Attentate auf den Präsidenten Ortiz Rubio Calles, Portes Gil und verschiedene andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens am 5. Februar, dem Tage des Regierungsantritts des neugewählten Präsidenten.

Was geht in Albanien vor?

t. **Wien**, 25. Januar. Die Blätter veröffentlichen aus Albanien Mitteilungen, die jedoch mit Vorbehalt aufzunehmen sind. Danach soll in Nordalbanien ein Aufstand ausgebrochen sein. Zwanzig Beamte seien getötet worden. Mehrere Stammesführer hätten sich gegen König Zogu erklärt. Versuche, die Aufständischen in gütlicher Weise zur Unterwerfung zu bewegen, seien gescheitert. Mit Tirana soll es keine Verbindung mehr geben. Albanische Emigranten seien aus Südslavien nach Albanien zurückgekehrt, um sich der Aufstandsbewegung anzuschließen.

Ueberfall auf Autoausflügler

§ **Berlin**, 27. Januar. Ein fast unglaublicher Vorfall hat sich am Sonntag nachmittags auf der Chaussee zwischen Köpenick und Müggelheim ereignet. Eine Bande von Kommunisten hielt etwa ein Dutzend durchfahrende Autos an und bombardierte sie solange mit Steinen, bis die Fenster in Trümmer gingen und die Wagen schwere Beulen und Risse erhielten. Mehrere Autofahrer wurden durch Steinschläge verletzt. Einem der Fahrer gelang es schließlich, bis Köpenick durchzukommen, wo er das Ueberfallkommando alarmierte. Die Polizei nahm neun Wegelagerer, darunter zwei Frauen, fest. Es handelt sich um die Mitglieder einer kommunistischen Jugendorganisation

Das größte Schiff der Welt

Ein aufgegebenes Riesendampferprojekt

w. **London**, 27. Januar. „Daily Mail" zufolge wird in Belfast offiziell erklärt, daß die Arbeiten an dem im Bau befindlichen 60 000 Tonnendampfer „Oceanic" eingestellt worden sind. Es verlautet, daß der Bau nicht wieder aufgenommen werden solle. Der bereits fertig montiert auf der Helling liegende Kiel des Schiffes soll wieder auseinander genommen worden sein. Das Schiff, das das größte der Welt geworden wäre, war für die White Star Linie bestimmt.

Kleine Mitteilungen

Eine Stadt in Konkurs

:: Leipzig, 27. Januar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung von Gräfenhainichen wurde beschlossen, den Etat für 1929 abzulehnen und das Konkursverfahren über die Stadt zu beantragen. Ein Antrag, die Selbstverwaltung der städtischen Betriebe aufzulösen, wurde gleichfalls angenommen. Außerdem wurde beschlossen, die Besoldungsordnung aufzuheben und mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt eine Neueinstufung vorzunehmen.

Ein Verkehrsflugzeug vermißt

:: **Paris**, 27. Januar. (Eig. Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Tanger ist man seit Sonnabend ohne Nachricht von einem französischen Verkehrsflugzeug, das den Dienst zwischen Afrika und Südamerika versieht. Das Flugzeug hatte mit einem Fahrgast und der Amerikapost Sonnabend abend Casablanca verlassen, ließ jedoch wenig später durch Funkspruch wissen, daß es infolge heftigen Sturmes zu einer Notlandung gezwungen sei. Bisher fehlt jede Spur und man befürchtet, daß der Apparat ins Meer gestürzt ist.

Mit der Feuerspritze gegen einen Tobsüchtigen

t. **Berlin**, 24. Januar. Der 71jährige Pensionär und frühere Oberpostschaffner Richard Winkler, der sich bereits einmal wegen Geisteskrankheit in der Irrenanstalt Herzberge befand, erlitt am Donnerstag früh einen Tobsuchtsanfall. Er drohte in seiner Wohnung, Palisadenstr. 6, alle, die sich ihm näherten, mit einem Jagdgewehr zu erschießen. Die Tochter holte aus dem nächsten Polizeirevier zwei Beamte zu Hilfe, die Winkler jedoch ebenfalls mit Erschießen bedrohte. Erst der eintreffenden Feuerwehr gelang es durch Unterwassersetzen der Wohnung den Tobsüchtigen zu überwältigen. Er wurde mit einer leichten Kopfverletzung dem Krankenhaus am Friedrichshain zugeführt. Bei dem Kampfe erlitt ein Polizeiwachtmeister durch Schrotschüsse leichte Verletzungen an der Oberlippe.

Der Untergang des „Monte Cervantes“

Die unmittelbare Ursache des Unterganges der „Monte Cervantes“ ist allem Anschein nach in dem Versuch des zur Hilfeleistung herbeigeeilten argentinischen Truppentransportdampfers „Vicente Lopez“ zum Abschleppen des gestrandeten Schiffes zu suchen. Offenbar wurde hierbei der Boden der „Monte Cervantes“ noch weiter aufgerissen und das Schiff mithin so von der Stelle bewegt, daß es auf dem Riff nicht mehr aufsaß. Eine plötzlich zur Flutzeit einsetzende Strömung, wie sie in diesen Gewässern häufig ist, genügte dann, um die „Monte Cervantes“ hochzuheben und in ein tiefes Wasser zu führen, wo sie nach wenigen Minuten unterging.

Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß die gesamte Besatzung des Schiffes einschließlich der Offiziere, die an Bord zurückgekehrt waren, um alle Wertgegenstände zu bergen und die „Monte Cervantes“ auf die Möglichkeit einer Rettung hin zu untersuchen, mit dem Leben davongekommen ist ,um so mehr, als die Katastrophe in tiefer Dunkelheit und mit größter Schnelligkeit eintrat. Während das Schiff sank, stieß es auf einen unterseeischen Felsen, die überall im Beagle=Kanal vorhanden sind, und neigte sich plötzlich so stark auf die Seite, daß eine Anzahl Matrosen ins Wasser stürzte. Der Untergang vollzog sich unmittelbar darauf so rasch, daß die im Wasser befindlichen Matrosen kaum Zeit hatten, dem Strudel zu entgehen, als sich das Wasser über der „Monte Cervantes“ schloß.

Kapitän Dreyer ist, wie von Augenzeugen bestätigt wurde, mit seinem Schiff in die Tiefe gegangen. Nach altem Seemannsbrauch sorgte er dafür, daß die gesamte Besatzung das Schiff verließ. Er überwachte das Abstoßen der Boote und stieg dann auf die Brücke, wo er ruhig stehen blieb. Im Augenblick des Unterganges trat er an das Geländer der Brücke und hißte die Schiffsflagge. Die in den Booten befindlichen Matrosen und Stewards, ebenso wie die im Wasser schwimmenden wurden sofort von den zur Hilfeleistung herbeigeeilten Schiffen aufgenommen, so daß außer dem Kapitän der „Monte Cervantes“ kein weiterer Verlust zu verzeichnen war.

Proviant und Gepäck gerettet

Kapitän Dreyer hatte bis zum letzten Augenblick immer noch an der Hoffnung festgehalten, daß es ihm möglich sein werde, die „Monte Cervantes“ freizubekommen, obwohl die Untersuchungen im Schiffsraum ergeben hatten, daß das Riff, auf das der Dampfer gelaufen ist, fast das ganze Vorderschiff aufgerissen hatte. Freitag mittag hatte sich die Situation für die „Monte Cervantes“ noch erheblich verschlechtert, denn durch die starken, von der Seite kommenden Seen hatte sich das Schiff mehr nach Steuerbord geneigt und dadurch das vorhandene Leck so stark erweitert, daß der erste Ingenieur dem Kapitän die Meldung erstatten mußte, daß die Pumpen trotz aller Höchstleistung das eindringende Wasser nicht mehr herauszuschaffen imstande seien. Man hatte in der Befürchtung, daß das Schiff sinken werde, in Tag= und Nachtschichten den gesamten Proviant und das Gepäck, vor allem aber auch Balken und Bretter aus dem Schiff herausgerissen, um für die Passagiere an Land Baracken herstellen zu können, für den Fall, daß die Ankunft des Hilfsschiffes sich verzögern sollte. Außerdem war es trotz aller Bemühungen nicht möglich, die Mannschaften während der Nacht unterzubringen, da man vor allen Dingen erst für die Passagiere gesorgt hatte, die trotz der Hilfsbereitschaft der vor Ushuaia liegenden Schiffe und der Bevölkerung nur in primitivster Weise unterkommen konnten. Die Lage wurde gegen Mittag des Freitags bereits sehr kritisch, da das Vorderschiff voll lief und immer tiefer ins Meer hinabsank.

Einzelheiten des Untergangs

Ueber die Kenterung der „Monte Cervantes“ ist bei der Hamburg=Südamerika=Dampfschiffahrtsgesellschaft vom argentinischen Marineministerium ein Telegramm eingegangen, wonach das Schiff nur noch mit dem Backbordschraubenflügel aus dem Wasser hervorragt.

Mit dem Eintreffen des nach Ushuaia unterwegs befindlichen Schwesterschiffes, der „Monte Sarmiento“, ist am 27. Januar zu rechnen. Nach Uebernahme der 1200 Passagiere und der etwa 400 Mann betragenden Besatzung sowie des Gepäcks, wozu etwa ein Tag erforderlich sein dürfte, wird die „Monte Sarmiento“ sofort die Rückreise antreten und dort die Fahrgäste voraussichtlich am 1. oder 2. Februar landen. Die gesamten Lebensmittel konnten von Bord der „Monte Cervantes“ noch rechtzeitig geborgen und nach Ushuaia geschafft werden, so daß für die Verpflegung der Schiffbrüchigen ausreichend gesorgt ist. Auch konnte der größte Teil des Gepäcks gerettet werden. Der Reederei dürfte durch den Verlust des Schiffes ein größerer finanzieller Schaden nicht erwachsen, da die Versicherung bei ersten Hamburger und Londoner Gesellschaften gedeckt ist.

Der Heldentod des Kapitäns

Ueber den Tod des Kapitäns Dreyer wird jetzt folgendes berichtet: Er tat bis zum letzten Augenblick in jeder Weise vorbildlich seine Pflicht. Als sich das Schiff plötzlich zur Seite neigte und der Untergang nur noch eine Frage von Minuten war, stand er auf der Kommandobrücke. Die Offiziere und wenige Leute von der Besatzung, die sich noch auf dem Wrack befanden, eilten in größter Hast in die Rettungsboote. Einige Offiziere erstiegen die Kommandobrücke und versuchten, ihren Kapitän zu retten. Dreyer **lehnte es jedoch ab, die „Monte Cervantes“ zu verlassen. Als die Offiziere die** Bitte, **mit ihnen zu kommen, wiederholten,** forderte **der Kapitän sie auf, sofort in die Boote zu** gehen, **wenn sie nicht selbst mit dem Schiff versinken wollten.** Kaum waren auch die Rettungsboote aus der Gefahrzone, als das Schiff versank. Der Kapitän winkte seinen Leuten mit seiner Mütze einen letzten Gruß zu und schien einen Arm hochzuheben und die Hand an die Stirn zu legen, so daß man annehmen konnte, daß er sich im letzten Augenblick erschossen hat. Einem der Offiziere hat Dreyer ein Schreiben an seine Frau übergeben.

Bei der Ausbootung der Passagiere, deren Zahl genau 1120 beträgt, zeigte sich keine übermäßige Unruhe, und die Mannschaft versah ihren Dienst schnell und ordnungsmäßig.

Hebung ausgeschlossen

Es dürfte leider ausgeschlossen sein, „Monte Cervantes“ zu heben. In dem durch seine Strömungen und seine Stürme gefürchteten Beagle=Kanal liegen weit über hundert Schiffe aller Nationen, die dort durch die Strömung oder durch die Winterstürme auf die Klippen getrieben worden sind.

Die Versicherung des „Monte Cervantes“

Zu dem Untergang des „Monte Cervantes“ wird aus Hamburg noch mitgeteilt, daß die reine Kaskoversicherung des Schiffes, das einen Neubauwert von 10,8 Millionen Mark besitzt, nur 4 Millionen Mark betrage. Allerdings seien in diesem Betrage die Nebenversicherungen nicht berücksichtigt. Mit der Versicherungssumme von 4 Millionen Mark soll das Schiff voll zu seinem Buchwert gedeckt sein.

Aus aller Welt

Die Droschke des „Eisernen Gustav“ verbrannt.

t. **Berlin,** 25. Januar. Die berühmte Droschke, mit der der „Eiserne Gustav“, das bekannte Berliner Original, vor annähernd zwei Jahren die Sensationsfahrt nach Paris unternommen hat, ist ein Raub der Flammen geworden. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Kohlenstaubexplosion an Bord

:: **Paris,** 24. Januar. (Eig. Funkspruch.) Auf dem im Hafen von San Sebastian liegenden spanischen Dampfer „Mistral“ ereignete sich bei der Kohlenübernahme eine Kohlenstaubexplosion, durch die ein Dockarbeiter getötet und fünf andere schwer verletzt wurden. Die Explosion wurde wahrscheinlich durch Kurzschluß hervorgerufen. Ein großer Teil des 2200 Tonnen großen Schiffes ist durch die Explosion zerstört worden.

Einbrecher in einer Amtskasse

:: **Allenstein,** 25. Januar. Am Donnerstag abend drangen in dem etwa 30 Kilometer von Allenstein entfernt liegenden Stabigotten maskierte Einbrecher in die Räume des Amtsvorstehers Anarick ein. Das Dienstpersonal wurde überwältigt. Drei Männer zwangen den Amtsvorsteher und seine Frau unter vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Amtskasse. Da der Amtsvorsteher sah, daß jeder Widerstand nutzlos sei, gab er die Amtskasse, in der sich etwa 6= bis 7000 Mark befanden, heraus. Darauf flüchteten die Täter. Die Telefonleitungen hatten sie vorher durchschnitten.

Die große Koalition in Preußen

Seit einigen Tagen schweben erneut Verhandlungen über den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierungskoalition. Die Deutsche Volkspartei soll das Handelsministerium übernehmen.



Als zukünftiger Handelsminister wird der Landtagsabgeordnete Leidig genannt.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger



Fußball

Um die Meisterschaft

Beuthen 09 — Preußen Zaborze 4:0 (2:0)

Ueber 8000 Zuschauer wanderten am Sonntag nach dem 09-Platz an der Heinitzgrube in Beuthen, um das Meisterschaftsspiel der „Südostdeutschen" zwischen den beiden alten Gegnern zu sehen. Nach den Ergebnissen der früheren Spiele zwischen den beiden Mannschaften war die Meinung über den Ausgang eine geteilte. Es gab für die Zuschauer eine große Ueberraschung, sie bekamen einen klassischen Großkampf zu sehen. Ein spannendes, faires und eindrucksvolles Spiel. Und noch etwas geschah, was bisher in Oberschlesien sehr selten vorkam, der Schiedsrichter fand wiederholt den Beifall der Zuschauer. Natürlich waren auch wieder ein paar Fanatiker darunter, denen die Entscheidungen nicht immer paßten. Schiedsrichter Päsche-Breslau ließ nichts durchgehen, und sah alles. Er war die Ruhe selbst und war ein Musterbeispiel für die oberschlesischen Schiedsrichter, von denen keiner, bis auf Wrona-Oppeln, jemals eine solche Schiedsrichterleistung gezeigt hat. Der gute Schiedsrichter trug viel dazu bei, daß Beuthen 09 ohne Hemmungen spielen konnte. Es gelang den Beuthenern glänzend, sich für alle die Niederlagen gegen Preußen Zaborze, die zumeist infolge wenig fähiger Schiedsrichter zustande kamen, zu revanchieren. Beuthen 09 spielte in Hochform. Der Sturm war schußfreudig und spielte genau so, die Läuferreihe unterstützte gut und die Hintermannschaft stand wie eine Mauer. Bei den Preußen klappte es nicht immer im Sturm. Man war im Zuspiel ungenau. Dagegen war die sich gut stellende Läuferreihe auf der Höhe. Die Verteidigung war sehr gut, dafür aber der Tormann in der ersten Halbzeit sehr unsicher. Erst in der zweiten Spielhälfte bekam man Leistungen von ihm zu sehen. Schon in den ersten fünf Minuten erzielte 09 zwei Tore. Pallu schoß aus einer Ecke heraus ein und Pryssok führte einen von Palluschinski eingeleiteten Angriff erfolgreich zu Ende. Pallu war in den ersten zehn Minuten blendend. Clemens tauschte bald mit Lachmann seinen Platz. Die Zaborzer wurden nun etwas überlegen, kamen aber zu keinem Erfolg. Ein Prachtschuß von Vorreiter ging knapp über die Latte. Kurpanek muß mehrere Male rettend eingreifen. In der 38. Minute gab es abermals kritische Augenblicke vor dem Preußentor. Die Beuthener brachten aber den Ball nicht ins Netz. Paschek bekommt anschließend den Ball und spurtet auf dem rechten Flügel los. Kurpanek läuft ihm entgegen und nimmt ihm den Ball vom Fuß, was eine sehr gefährliche Sache war, aber meisterhaft glückte. Bis zur Pause kam keine Partei mehr zu Erfolgen. Mit großem Eifer begannen beide Mannschaften die zweite Spielhälfte. Mehrmals kam das Beuthener Tor in Gefahr, aber Kurpannek hielt blendend. Bei 09 war ein Nachlassen bemerkbar. Es gab nun einige Strafstöße, und das Spiel begann weniger interessant zu werden. Erst in der 17. Minute, als Pryssok einen schönen Weitschuß in die rechte Ecke des Tores jagte, lebte der Kampf mit aller Energie wieder auf. Zaborze hatte Gelegenheiten zum Erfolg, hatte aber Pech mit den Schüssen. In der 22. Minute mußte Clemens, der seine Unfairheiten nicht lassen konnte, bei einem Zusammenstoß mit einem der Gebrüder Malik, vom Platze gehen. Immer wieder versucht Zaborze aufzuholen, es war aber vergebens. Man merkte ihnen die Verausgabung der Kräfte sehr an. Unermüdlich war Kampa, aber allein konnte er es auch nicht schaffen. In der 38. Minute köpft Pryssok zum vierten Treffer ein. Nun ist für die Beuthener das Spiel gewonnen. Die letzten Minuten bringen wohl noch energische Angriffe der Preußen, aber sie bleiben erfolglos. Beuthen 09 hat erneut wieder bewiesen, daß sie eine Mannschaft sind, die hinter den Breslauer Vereinen nicht zurücksteht, ihnen vielleicht in der derzeitigen Form sogar noch über ist. Wenn 09 die nächsten schweren Spiele genau so spielt, können sie den südostdeutschen Meister schaffen.

Meisterschaftsspiele:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Beuthen 09	2	2	0	0	4:0
Preußen Zaborze	2	1	0	1	2:2
Viktoria Forst	2	1	0	1	2:2
Cottbus 98	2	1	0	1	2:2
Breslau 08	1	0	0	1	0:2
Sportfr. Breslau	1	0	0	1	0:2
STC. Görlitz	2	2	0	0	4:0
VfB. Liegnitz	2	2	0	0	4:0
VfR. Schweidnitz	2	1	0	1	2:2
Preußen Glogau	2	1	0	1	2:2
SV. Lauban	2	0	0	2	0:4
Preußen Schweidn.	2	0	0	2	0:4

Die weiteren Spiele

Runde der Ersten: BSC. 08 — Viktoria Forst 3:4 (2:2. Cottbus 98 — Sportfreunde Breslau 2:0 (1:0).

Runde der Zweiten: STC. Görlitz — VfR. Schweidnitz 3:2. SV. Lauban — Preußen Glogau 0:3. Preußen Schweidnitz — VfB. Liegnitz 0:2.

Liga-Spiele

Ratibor 03 Ligameister

Ratibor 03 Liga — VfR. Diana Oppeln Liga 4:1 (1:1). Auf dem 03-Platz in Ratibor legte Diana von Anfang an mächtig los, kommt aber nicht recht auf. Ratibor schießt schon in der 6. Minute das erste Tor. In der 37. Minute verhelfen sie durch ein Eigentor dem Gegner zum Ausgleich. Bis zur Halbzeit fällt kein weiteres Tor. Nach der Pause spielt 03 wieder in guter Form und kommt in der 4. Minute zum zweiten Tor. 10 Minuten später fällt das dritte Tor. Diana hat es dem linken Verteidiger zu verdanken, daß das Resultat nicht weit höher wird. In der 29. Minute verschießt 03 einen Elfmeter. Sechs Minuten später fällt das vierte Tor und bis zum Schluß gibt es nichts Zählbares mehr. 03 wurde hiermit Ligameister. Schiedsrichter Graziadei leitete das Spiel mit vorbildlicher Ruhe und Sicherheit.

Vorwärts Kandrzin — Preußen Neustadt 3:2 (1:2). Dieses Ligatreffen endete mit einer Ueberraschung. Zum erstenmale wurde, seit die Liga spielt, Preußen Neustadt auf eigenem Platze geschlagen. Die erste Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel, bei dem Neustadt in Führung kam. Nach dem Wechsel wurde aber Kandrzin überlegen, da der Sturm der Preußen nachließ. Die Gäste konnten aufholen. In den letzten Minuten versagte der Sturm der Neustädter gänzlich, sodaß Kandrzin das siegbringende Tor einsenden konnte.

Spielvereinigung Beuthen — Oberhütten Gleiwitz 5:2 (3:2). Wie erwartet, so sah man in diesem Spiele die Beuthener im Vorteil. In der ersten Halbzeit war der Kampf zum größten Teil ausgeglichen, doch konnten die Beuthener knapp führen. Nach der Pause wurde Beuthen überlegen. Die Verteidigung der Gleiwitzer leistete sich manchen Schnitzer, sodaß die Gäste noch zu drei weiteren Erfolgen kamen.

Ligaspiele:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Ratibor 03	14	10	1	3	21:7
Spielv. Beuthen	13	7	4	2	18:8
Vorw. Kandrzin	14	7	2	5	16:8
Oberhütte Gleiw.	13	6	1	6	13:13
VfR. Gleiwitz	13	6	0	7	12:14
Preußen Neustadt	14	6	1	7	13:15
VfR.-Diana Opp.	14	4	2	8	10:18
Borsigwerk	13	2	1	10	5:21

Handball

Oberschlesien verliert das Entscheidungsspiel

Niederschlesien — Oberschlesien 12:10 (8:8) (3:4). Niederschlesiens Pokalmannschaft konnte überraschenderweise das Entscheidungsspiel in Liegnitz nach Spielverlängerung mit 12:10 Toren gewinnen. Vor etwa 700 bis 800 Zuschauern traten sich die Auswahlmannschaften auf dem 96er Platz gegenüber. Oberschlesien nahm in der ersten Spielhälfte den Gegner zu leicht. In der 3. Minute kommt Oberschlesien durch Grollnich zum Führungstor, das Runke in der 17. Minute für Niederschlesien ausgleicht. Eine Minute später führt Oberschlesien wiederum, bis Runke in er 25. Minute wiederum ausgleicht. In der Folgezeit kommen die Oberschlesier abermals zu zwei Toren, während Runke nur ein weiteres Tor bis zur Pause aufholen kann, so daß Oberschlesien mit 4:3 führend in die Pause geht. In der zweiten Halbzeit spielt Oberschlesien mit der Sonne und Behrend konnte bald das Ergebnis auf 5:3 erhöhen. Runke holte aber wiederum für Niederschlesien den Ausgleich heraus. Dann verschaffte Grollnich Oberschlesien wieder die Führung, während Michalski die Rolle von Runke für Niederschlesien übernahm. Nun aber gingen die Niederschlesier erstmalig mit 7:6 urch Schürmann in Führung, die Oberschlesier können aber ausgleichen. Runke verschafft seiner Mannschaft nochmals die Führung, Behrend holt aber fast mit dem Schlußpfiff für Oberschlesien den Ausgleich. In der Verlängerung übernahmen die Niederschlesier die Führung, während Behrend für Oberschlesien das Resultat nur bis auf 10:12 verbessern konnte, nachdem es mit 10:9 in die Pause gegangen war. **Die**

Oberschlesisches Eiskunstlaufen

Ratibor, 26. Januar. Die Eisbahn auf dem Gondelteich im Eichendorffpark zu Ratibor war am Sonntag der Schauplatz großangelegter Wettkämpfe um die Meisterschaft im Kunstlauf des Oberschlesischen Eissportverbandes. Nach Ablauf der Pflichtfiguren am Vormittag wickelten sich die interessanten Kürwettkämpfe am Nachmittag unter großer Beteiligung der Kunstlauffreunde von ganz Oberschlesien ab. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge umsäumte die Kampfbahn. Auf den Ehrenplätzen bemerkte man u. a. den Herzog von Ratibor nebst Familie, Ersten Landesrat Hirschberg, Landesrat Paduch, den Vorsitzenden des Provinzialverbandes für Leibesübungen Direktor Simelka, den Vorsitzenden des Stadtverbandes Drogeriebesitzer Dehner, Schulrat Dr. Sczeponik, sowie die Vorstandsmitglieder des OS. Eissportverbandes mit ihrem ersten Vorsitzenden, Spielinspektor Münzer.

Die Rennleitung lag in den bewährten Händen von Verbandseiswart Kaufmann Snehotta-Ratibor. Für die diesjährigen Meisterschaftskämpfe lag zahlenmäßig die bisher stärkste Nennung vor. Die zur Verfügung stehende Bahn war zwar sorgfältig gepflegt, hatte aber leider etwas weiches Eis. Umso anerkennenswerter sind die durchweg erheblich gesteigerten Leistungen, hauptsächlich ein Erfolg des kürzlich stattgehabten II. Oberschlesischen Eis-Hochschullehrgangs, den bekanntlich der bewährte deutsche Eislauflehrer Dozent Schulze-Berlin geleitet hatte.

Mit Rücksicht auf die unzulänglichen Eisverhältnisse mußte die Rennleitung die Läufe in umgekehrter Reihenfolge mit den höchsten Klassen beginnen lassen. Es starteten also zuerst die drei Konkurrenten der Meisterklasse. Wie erwartet, führte Rechtsanwalt Dr. Jüngling-Oppeln ein nach Inhalt und Form überragendes Programm vor, reich an technischen Schwierigkeiten, groß angelegten Figuren und Sprüngen, meisterhaft in Stil und Haltung. Ihm am nächsten kam Lehrer Meisel-Hindenburg. Nach Inhalt und Form etwa gleichwertig, aber kleiner in der Ausführung war der Vortrag von Kupka-Oppeln. Auch hier haben wir es mit einem sehr zukunftsreichen Meisterschaftsanwärter zu tun.

Das Meisterschaftslaufen der Damen bestritt im Alleingang die rühmlichst bekannte Künstlerin Frl. Förster-Oppeln.

Als eindrucksvollste Darbietung bewährte sich wieder der Paarlauf der Meisterklasse. Gleiwitz, Ratibor und Oppeln stritten hier um die Siegespalme. Als erstes Paar starteten Snehotta-Fräulein Loske-Ratibor. Die Ausführung entsprach nach den Erfolgen in Krummhübel bei den Deutschen Winterkampfspielen vollauf den Erwartungen. Ein gleichfalls meisterhaftes Paarlaufprogramm bot das Ehepaar Neugebauer-Gleiwitz. Fast schien es, daß diese Leistungen nicht zu überbieten seien. Sie reichten aber doch nicht heran an die glanzvolle Kunst des deutschen Meisterpaares Dr. Jüngling-Fräulein Förster. Schwierige Salchowsprünge, außerordentlich hohe Dreiersprünge der Dame, tief ausgeführte Todesspiralen und das reißende Tempo stempelten diesen Paarlauf zur besten Leistung des Tages; das bewies auch der nicht endenwollende Beifall der Zuschauer.

Es würde zu weit führen, hier jede Leistung der zahlreichen Bewerber der Senioren-, Junioren- und Neulingsklasse besonders zu werten. Der Oberschlesische Eissportverband verfügt jedenfalls über eine hervorragende Elite von Kunstläufern und darf mit berechtigtem Stolz auf seinen jungen hoffnungsvollen Nachwuchs blicken. Die oberschlesischen Eislaufkampfspiele am Sonntag waren ein Erfolg auf der ganzen Linie.

Den Abschluß der Wettkämpfe bildete ein Eishockey-Wettspiel der Vereine Gleiwitz-Hindenburg. Mit großem Interesse folgte jung und alt diesem für Oberschlesien ganz neuen schnellsten Sport. Hindenburg bewies eine leichte Ueberlegenheit und konnte den Sieg an sich reißen. Nachstehend die Ergebnisse:

Herren-Meisterschaft. 1. Dr. Jüngling-Oppeln Platz 5, 2. Meisel-Hindenburg Platz 10, 3. Kupka-Oppeln Platz 15.

Damen-Meisterschaft. 1. Frl. Förster-Oppeln, Platz 5.

Paarlaufen-Meisterschaft. 1. Dr. Jüngling-Frl. Förster-Oppeln, Platz 5,5, 2. Snehotta-Frl. Loske-Ratibor, Platz 12, 3. Ehepaar Neugebauer-Gleiwitz, Platz 12,5.

Senioren-Herren. 1. Mendrowski-Beuthen (4), 2. Hartmann-Gleiwitz (6), 3. Gorzawski-Oppeln (8), 4. Jasiulek-Hindenburg (12).

Senioren-Damen. 1. Frl. Gorzawski-Oppeln (3).

Junioren-Herren. 1. Rudek-Gleiwitz (4), 2. Loske-Ratibor (5), 3. Frölich-Gleiwitz (11), 4. Glücksmann-Oppeln (12), 5. Jahn-Hindenburg (18).

Junioren-Damen. 1. Frl. Kusaj-Oppeln (4), 2. Frl. Loske-Ratibor (5), 3. Frl. Kleineidam-Gleiwitz (11,5), 4. Frl. Tolle-Gleiwitz (13), 5. Frl. Wilpert-Neisse (13,5).

Junioren-Paarlaufen. 1. Heinrich-Frl. Kusaj-Oppeln (5), 2. Rudek-Frl. Hasler-Gleiwitz (6), 3. Kosecki-Frl. Mottyl-Gleiwitz (7).

Neulinge Herren. 1. Kabitzke-Beuthen (3), 2. Kosecki-Gleiwitz (13,5), 3. Simon-Twardawa (13,5), 4. Friedrich-Groß-Strehlitz (18), 5. Bialon-Hindenburg (18).

Neulinge Damen. 1. Frl. Leschinski-Ratibor (7,5), 2. Sliwka-Gleiwitz (7,5), 3. Noß-Leobschütz (7,5), 4. Bialek-Hindenburg (12,5), 5. Felitto-Gr.-Strehlitz (14,5), 6. Frl. Jura-Neustadt (20).

Die Preisverteilung fand am Abend im Hansa-Hotel statt, wo der Verbandseiswart Snehotta als Vorsitzender des Spiel- und Eislaufvereins Ratibor Direktor Simelka, Drogeriebesitzer Dehner, Grabowy-Gleiwitz, Neubert-Woinowitz, Schmidt-Ratibor, Borsmann-Gleiwitz, Lindner-Oppeln, Meisel-Gleiwitz, Kiwodowitz-Leobschütz und Spielinspektor Münzer-Gleiwitz ganz besonders begrüßt.

Spielinspektor Münzer hielt die Festrede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Als Vorsitzender des O.S.E.V. ist es mir eine besondere Freude und Genugtuung allen zu danken, welche an der Vorbereitung Durchführung und am guten Gelingen mitgewirkt haben. Vor allem danke ich Herrn Verbandseiswart Snehotta-Ratibor, Geschäftsführer Lehrer Fieber-Gleiwitz, der Landesverwaltung, der Regierung, der Stadtverwaltung und dem hiesigen Spiel- und Eislaufverein. Unsere heutige Veranstaltung reiht sich würdig an die Maßnahmen zur Hebung des Eissports in Oberschlesien. Vor allem an den glänzend verlaufenen Hochschullehrgang in Ratibor, die Erfolge unseres Meisterschaftspaares Snehotta und Frl. Loske in Krummhübel und bildet einen würdigen Auftakt zu weiteren Taten, zu den Deutschen Meisterschaften in Breslau, Verbandsschnellaufen in Oppeln und den Gau- und Bezirkslaufen in allen Teilen der Provinz. Der heutige Tag ist ein Jubiläumstag des hiesigen Spiel- und Eislaufvereins, der an dem Aufstieg der Leibesübungen und des Eissports in unserer Provinz besonders beteiligt ist. Ich beglückwünsche den Verein und spreche ihm besondere Hochachtung und Anerkennung aus.

Noch stehen wir alle unter dem gewaltigen Eindruck der Festkundgebung am 17. Januar in Gleiwitz. Staatsminister Dominikus hat gerade unserem Verbande Worte der höchsten Anerkennung und Dankbarkeit gezollt, die einen jeden von uns mit neuer Tatkraft erfüllen müssen. Er hat hervorgehoben, daß gerade der Oberschlesische Spiel- und Eislaufverband Vorbildliches in Deutschland geleistet hat und daß er allen Respekt und Hochachtung habe vor der Arbeit, die wir in Oberschlesien geleistet haben. Diese warmen Worte der Anerkennung von höchster und maßgebendster Stelle können wir auch auf unseren Eissport beziehen. Sie müssen uns anspornen, alle Schwierigkeiten und Hemmnisse zu überwinden und uns zu dem Aufstieg zu verhelfen, an dem wir alle mitwirken wollen. Die Geschichte aller Zeiten und Völker lehrt uns, daß die Rettung unseres Vaterlandes aus tiefster Not herbeigeführt werden kann, wenn wir die Leibesübungen auf vaterländischer Grundlage betreiben zur Ueberbrückung der parteipolitischen Gegensätze und Unterschiede. Es ist daher unsere Pflicht, die Ideale und Ziele unser größten deutschen Männer auch auf dem Gebiete der Leibesübungen im Winter zu erfüllen. Haben wir erkannt, daß der Eislauf nicht nur die vollkommenste und gesündeste aller Leibesübungen ist, sondern auch uns einen kulturellen Aufstieg bringt und den Niedergang auf dem Gebiete der Leibesübungen durch Rekordsucht und Nervenkitzel entgegenwirkt und die Volksmassen wieder zur gesunden Natur zurückführt, so müssen wir uns auf das eine Ziel vereinigen, für Oberschlesien müssen wir schaffen eine Freilufteisbahn. Dazu kommt noch unsere vaterländische Aufgabe im bedrohten Osten. Für deutsches Volkstum und das deutsche Vaterland haben Tausende der Besten aus unseren Reihen den Opfertod erlitten. Deshalb müssen wir in dieser feierlichen Stunde den vaterländischen Gedanken besonders hervorheben, jeder einzelne von uns muß erfüllt werden von der heiligen Sendung. Unserer glühenden Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft wollen wir Ausdruck geben, indem wir rufen: Das deutsche Vaterland es lebe hoch!"

Nach kurzem Gedenken der Tätigkeit des früheren Vorsitzenden, Konrektor Sajak, dekorierte er Rektor a. D. Firchau und Kaufmann Loske mit der goldenen Ehrennadel, ferner die Mitglieder der Frl. Loske, Klein, Wollmann, Czernuch und Klemenz mit der silbernen Ehrennadel des Verbandes.

Provinzialverband für Leibesübungen

Ratibor, 25. Januar. Die vierte ordentliche Jahreshauptversammlung des Oberschlesien Provinzialverbandes für Leibesübungen fand Sonnabend im Plenarsitzungssaal des Landeshauses in Ratibor statt und war von Vertretern sämtlicher Leibesübungen treibendenn Verbände der Provinz sehr zahlreich besucht. An seine Begrüßungsworte knüpfte der 1. Vorsitzende, Direktor Simelka-Ratibor, die besten Wünsche des Verbandes für die recht baldige Genesung des erkrankten Schirmherrn der oberschlesischen Sportler, den Landeshauptmann Dr. Piontek. Besonderen Gruß entbot er den Vertretern der Provinzialverwaltung, Landesrat Paduch und Landesverwaltungsrat Frenzel, ferner den Bezirksjugendpflegern Grund und Frl. Schega. Neu aufgenommen wurde die Gruppe Oberschlesien im Deutschen Luftfahrtverband und die Arbeitsgemeinschaft der städtischen Reitervereine Oberschlesiens sowie die Oberschlesische Turnergilde im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband. Ueber die bereits geschlossene Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Turnerschaft mit dem Spiel- und Eislaufverband in Oberschlesien berichtete der erste Vorsitzende und gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch weitere Arbeitsgemeinschaften in Oberschlesien folgen mögen. Eine Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Schwimmerbundes mit der Deutschen Turnerschaft ist bereits in Vorbereitung. Weiter berichtete er über die Deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel, denen er mit Minister a. D. Dominicus beiwohnte. In das Landesjugendamt wurden als Kandidaten Direktor Simelka-Ratibor und Spielinspektor Münzer-Gleiwitz, als Ersatzleute Oberstudienrat Dr. Krettek-Oppeln und Drogeriebesitzer Stadtverordneter Dehner-Ratibor bestimmt.

Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Verwaltungsobersekretär Strzybny-Ratibor. Danach umfaßt der Verband 18 Spitzenverbände mit 1469 Vereinen und 108 783 Mitgliedern (95 105 männliche und 12 678 weibliche) sowie 54 349 Jugendliche (46 681 männliche, 7668 weibliche). Die 2. Oberschlesischen Kampfspiele in Beuthen zeigten 700 Wettkämpfer aller Verbände in Spitzenleistungen. Ueber 8000 Zuschauer wohnten diesen Wettkämpfen bei, die mit 3000 Mark Zuschüssen und 6800 Mark Unkosten durchgeführt wurden. Der Provinzialverband hat in diesen Tagen dem Deutschen Reichsausschuß in Berlin einen zwölf Seiten langen Bericht über die Tätigkeit der Verbände im Jahre 1929 für die Aufstellung des Jahrbuches 1930 eingesandt, damit auch im Reich bekannt wird, was auf dem Gebiete der Leibesübungen in Oberschlesien geleistet wird. Die Verhandlungen mit der Oberschlesischen Provinzial-Unfallversicherung sind noch nicht abgeschlossen. Abschluß von Einzelversicherungen ist aber schon erfolgt. Wenn die materiellen Hoffnungen der Verbände nicht ganz erfüllt worden sind, so liegt dies zum Teil daran, daß der Wert der Leibesübungen von manchen Stellen noch unterschätzt und die Notlage der Verbände nicht immer anerkannt wird. War dem Provinzialverband der finanzielle Erfolg seiner Bemühungen nicht beschieden, so haben doch die vierteljährlichen Zusammenkünfte der Verbände einen ideellen Erfolg gezeitigt. Die Aussprachen über die verschiedenen Nöte und die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse der Verbände haben bewiesen, wie notwendig unser Zusammenschluß ist, um als geschlossenes Ganzes den zuständigen Stellen immer wieder den hohen Wert der Leibesübungen vor Augen zu führen und der dazu dienen soll, unsere Jugend zu gesunden und treuen Staatsbürgern zu erziehen. Dies kann aber nur geschehen, wenn diese Stellen größere Geldmittel wie bisher zur Verfügung stellen zum Bau von Uebungsstätten, Turnhallen, Badeanstalten usw. und zur Unterstützung derjenigen Vereine, deren Not so groß ist, daß sie nicht einmal zur Anschaffung der notwendigsten Uebungsgeräte in der Lage sind.

Beschlossen wurde, zwei um den Verband besonders verdienten Männer zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Es sind dies Landesrat Paduch und Regierungsdirektor Dr. Weigel. Für die Vorarbeiten zu den Deutschen Kampfspielen Juni 1930 in Breslau wurde ein besonderer Ausschuß eingesetzt.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Simelka-Ratibor, 2. Vorsitzender Dehner-Ratibor, Schriftführer Strzybny-Ratibor, Beisitzer Dr. Bzesnitz-Oppeln, Stephan-Gleiwitz, Dr. Fränkel-Beuthen und Seidel-Gleiwitz. Nach verschiedenen verbandstechnischen Mitteilungen wurde der Fahrtenfilm der oberschlesischen Jugendwanderung Wien—Steyermark, Sommer 1929, durch den Reichsverband für deutsche Jugendpflege vorgeführt. Landesrat Paduch sprach einleitende Worte zu dem übrigens vorzüglichen Film, der echtes deutsches Wandern durch das Land der Burgen und durch Oesterreich zeigte. Der Geschäftsführer des Jugendherbergsverbandes Schneider-Neisse gab Erläuterungen zu dem Filmwerk und gab bekannt, daß als nächste Wanderung eine Radfahrt von Neisse über Prag, Dresden nach Berlin für den Sommer vorbereitet wird.

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Leobschütz

Einbruch in ein Waffengeschäft

In der Nacht zum Freitag, als sehr stürmisches Wetter herrschte, nutzten Einbrecher die Gelegenheit aus, um in das Waffengeschäft des Büchsenmachers Wenzel auf der Jägerndorferstraße einzudringen. Sie stemmten von der Durchfahrt ein Loch in das Mauerwerk und nahmen 8 Büchsen, 6 Pistolen, 6 Teschings, Fernrohre und ein der Schützengilde gehöriges Scherenfernrohr mit. Der Wert der gesamten Diebesbeute wird mit 3000 Mark angegeben. Eine Spur der Verbrecher hat man bis jetzt noch nicht entdecken können.

*

* **Neue Meister im Kreise Leobschütz.** Die Meisterprüfung haben bestanden im Malerhandwerk Josef Klemenz, Katscher, August Schmida, Bauerwitz, im Schmiedehandwerk Alois Kowal, Branitz.

* **Verkehrsordnung auf der Chausseestrecke bei der Münzerei.** Die Chausseestrecke bei der Münzerei — von Landesgrenze zu Landesgrenze — ist eine tschechoslowakische Strecke. Für sie gilt auch die tschechoslowakische Verkehrsordnung. Es ist also auf dieser Strecke links zu fahren, links auszuweichen und rechts zu überholen. Wegen der Unklarheiten hierüber bei verschiedenen Wegebenutzern ist es ratsam, auf dieser Strecke langsam und recht vorsichtig zu fahren.

* **Hauskollekten.** Im Monat Februar 1930 werden im hiesigen Kreise Hauskollekten eingesammelt werden für den Convent der Barmherzigen Brüder in Neustadt OS. und das Diakonissen-Mutterhaus Bethesda in Grünberg in Schl. Die Einsammlung der ersteren Kollekte erfolgt ohne Unterschied auf das Glaubensbekenntnis, die der letzteren nur bei Evangelischen.

h. **Pommerswitz.** Hier verunglückte der Bauerssohn Hubert Schäfer, indem er von einem Pferde gegen den Leib geschlagen wurde. Der Verunglückte schlug beim Fallen mit dem Hinterkopf gegen die Stallwand. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest.

Kreis Cosel

□ **Vom Gymnasium.** Mit den schriftlichen Arbeiten für das Abiturium am hiesigen Staatlichen Gymnasium ist begonnen worden. Die mündliche Prüfung dürfte im Februar stattfinden.

□ **Von der Schule.** Junglehrer Kloß, der bisher die Vertretung des beurlaubten Lehrers Wünschmann ausgeübt hatte, ist abberufen worden. An seine Stelle ist Junglehrer Wannowsky getreten.

s. **Bubenstreich.** In den Abendstunden hatten unbekannte Täter auf der Chaussee zwischen Krzanowitz und Groß-Neukirch eine Autofalle in Form eines starken Telegraphenmastes quer über die Straße gelegt. Das Auto eines Inspektors, das sich mit zwei weiteren Insassen auf der Rückfahrt von Cosel befand, fuhr gegen den Mast und über diesen hinweg. Hierbei wurden die Insassen verletzt und der Wagen beschädigt.

* **Grzendzin.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt unter dem 1. Vorsitzenden Josef Hellebrandt bei Haase eine Hauptversammlung ab. Schriftführer Fr. Haase gab den Jahresbericht. Bei 20 Bränden hatte die Wehr acht Prämien zu verzeichnen, wobei sie zweimal als erste im fremden Bezirk erschienen ist. Im letzten Jahre zählte die Wehr 17 Mitglieder, jetzt 21. Die Kasse wurde geprüft und entlastet. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Auch an Feuerwehrgerät hat die Wehr zugenommen: 100 Meter Schlauch, Gasmasken, Schiebeleitern usw., doch wäre zu wünschen, daß der Kreis der Wehr zu einer Motorspritze verhilft.

□ **Klein-Grauden.** Bestätigt wurden: der Landwirt Karl Klossok als Gemeindevorsteher, der Landwirt Marx und Landwirt Max Swientek als Gemeindeschöffen und Richard Kinzer Schöffenstellvertreter.

□ **Autischkau.** Bestätigt wurden: Bauer Wilhelm Ciesla als Gemeindevorsteher, Landwirt J. Gattner und Landwirt Ludwig Bonk als Gemeindeschöffen.

□ **Comorno.** Für Comorno sind bestätigt worden: der Gärtner Franz Ryppa als Gemeindevorsteher Gasthausbesitzer A. Klein und Bauer Donat Koisig als Gemeindeschöffen und der Bauer J. Kura als Schöffenstellvertreter, ferner Landwirt Wilhelm Bienek als Ortserheber.

□ **Gieraltowitz.** Als Gemeindevorsteher wurde Johann Juranek, als Gemeindeschöffen Landwirt Robert Malaika und Maurer Emil Dammrath und als Schöffenstellvertreter Inspektor Herde, sämtlich aus Gieraltowitz, bestätigt.

□ **Mechnitz.** Bestätigt wurden: Maurerpolier P. Skladny, Mechnitz, als Gemeindevorsteher, Paul Pierskalla und Alexander Gotowczyk als Gemeindeschöffen und Theodor Kwiotek als Schöffenstellvertreter.

□ **Borislawitz.** Bestätigt wurden: Landwirt Franz Raubal als Gemeindevorsteher, Rittmeister a. D. von Waldenburg und Landwirt Konstantin Kolaczek als Gemeindeschöffen und Stellenbesitzer Ignatz Mosler als Schöffenstellvertreter.

Landbundtag in Ratibor

Der Kreislandbund Ratibor e. V. hatte zu einer machtvollen Kundgebung seine Mitglieder und Freunde aus Stadt und Land aufgerufen. Im überfüllten kleinen Saal der „Zentralhalle" wurde vormittags gegen 9½ Uhr die Generalversammlung durch den Vorsitzenden, Major von Szymonski, mit einem Rückblick über das verflossene Jahr eingeleitet. An die Mitbegründer und verdienten Mitglieder des Kreislandbundes, Gemeindevorsteher Martzinek-Groß-Peterwitz, Hauptlehrer Gorzelik-Wellendorf, Land- und Gastwirt Jaskolka-Bresnitz und Landwirt Julius Kampik-Gammau, wurden die vom Oberschlesischen Landbund verliehenen Medaillen nebst Urkunden überreicht. Hingewiesen wurde nochmals ausdrücklich auf die neutrale, rein wirtschaftliche Einstellung des Kreislandbundes.

Hierauf gab Geschäftsführer Klauß den Geschäfts- und Kassenbericht. Am Ende des Geschäftsjahres 1929 ergibt sich unter Hinzurechnung der Neuanschaffungen ein Debet-Saldo von nur ca. 100 Mark. Oberst von Selchow erstattete als Mitglied des Finanzausschusses den Bericht über die Prüfung der Kasse und beantragte die Entlastungserteilung, was ohne Widerspruch geschah. Nunmehr wurde die Neufassung der Satzungen erläutert und von Rechtsanwalt Pawlik die juristische Grundlage besprochen, worauf Annahme der neuen Satzungen erfolgte.

Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des Vorsitzenden, Major von Szymonski. Als 1. Stellvertreter wählte man Gemeindevorsteher Martzinek-Groß-Peterwitz und als 2. Stellvertreter Landwirt Alois Cwik II aus Benkowitz. In den Finanzausschuß wurden gewählt: Oberst von Selchow-Rudnik, Oberamtmann Harhoff-Lubowitz und Gemeindevorsteher Lassak-Kreuzenort. In den Mitgliederausschuß wurde neu hinzugewählt Gemeindevorsteher Max Galda-Benkowitz. Ferner wurde als Vertreter des Kreises Ratibor in den Vorstand des Oberschlesischen Landbundes Gemeindevorsteher Viktor Martzinek-Groß-Peterwitz gewählt.

Die Versammlung nahm hierauf folgende

Entschließung

einstimmig an: „Die heutige Versammlung des Kreislandbundes Ratibor begrüßt die nochmals vom Reichslandbund-Vorstand in der Sitzung am 15. Januar d. Js. betonte neutrale Haltung der Gesamtorganisation und wünscht im Interesse der gesamten Landwirtschaft weiterhin eine gute Zusammenarbeit der Spitzenverbände in der, unter Führung des Landbundes geschaffenen „Grünen Front". Wir erwarten von der weiteren Arbeit in der „Grünen Front", daß die bestehenden Mängel des neuen Zollgesetzes noch beseitigt werden; denn der, nach Annahme des Zollgesetzes eingetretene Preissturz einzelner Produkte, hat das größte Mißtrauen und Befremden hervorgerufen. Im Interesse der Stärkung unseres Berufsstandes erstreben wir weiterhin die Zusammenfassung aller in der Landwirtschaft tätigen und mit der Landwirtschaft zusammenarbeitenden Kreise unter völliger Ausschaltung jeglicher Standes- und Klassenunterschiede; insbesondere sind Vorbereitungen für die kommende Wahl zur Landwirtschaftskammer zu treffen, damit landwirtschaftliche Arbeiter und nicht Parteisekretäre auf Grund des neuen L.K.G. in die neue Kammer gewählt werden.

Der Vorstand und die Geschäftsführung werden ermächtigt, in noch stärkerem Maße als bisher dafür einzutreten, daß der Kreislandbund Ratibor zu allen amtlichen und halbamtlichen landwirtschaftlichen Veranstaltungen zugezogen und seine neutrale, rein wirtschaftliche Einstellung überall beachtet wird."

Im großen Saal der „Zentralhalle" hatten sich inzwischen zahlreich geladene Landwirte, Gäste und Freunde eingefunden, um an der öffentlichen

Landbund-Kundgebung

teilzunehmen. Ferner waren hierzu Vertreter der Behörden und wirtschaftlicher Organisationen erschienen. Major von Szymonski gab nach einer Begrüßung aller geladenen Gäste und des Referenten Dr. Bölefahr-Berlin in seiner Eröffnungsansprache einen Einblick in die schwere Notlage der gesamten Landwirtschaft. Hierauf begann Dr. Bölefahr, welcher die Grüße vom Vorstand des Reichslandbundes überbrachte, mit seinem Vortrag über „Wege und Ziele des Landbundes zur Hebung der Landwirtschaft". Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Kreis Neisse

g. **Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung, Ortsgruppe Neisse.** Im neuen Jahr fand der erste Vortrag in der Handelsschule statt. Den Vorsitz führte Kriminalkommissar Jitschin. Referendar Lammich vom Landgericht Neisse sprach über das zurzeit sehr viel umstrittene Thema „Die juristische Bedeutung der Artikel 231, 232 des Versailler Friedensvertrags". Anschließend fand die Jahresversammlung statt. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende. Schriftführer Kriminalsekretär Haschke berichtete über Tätigkeit und Mitgliederbewegung. Den Kassenbericht gab Kriminalassistent Kunze. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: 1. Vorsitzender Kriminalkommissar Jitschin, 2. Vorsitzender Polizeikommissar Kristen, Schriftführer Kriminalassistent Kovol, 2. Schriftführer Polizeimeister Seidel, 1. Kassierer Kriminalassistent Kunze und 2. Kassierer Polizei-Hauptwachtmeister Rosanowski, Kassenprüfer und Beisitzer die Polizei-Hauptwachtmeister Natke und Eichert.

g. **Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein** hielt im Evangelischen Jugendheim seine Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung einiger neuer Mitglieder hielt Oberregierungsrat Klose einen Vortrag über seine Eindrücke auf der letzten schlesischen Provinzialsynode.

g. **Der Evangelische Jugendverein „Wartburg"** hielt im Evangelischen Jugendheim seine Hauptversammlung ab. Der Erstattung der Berichte folgte die Wahl des Vorstands, die keine Veränderung ergab.

Kreis Neustadt

F. **Die goldene Hochzeit** feierten am Sonntag die Eheleute Johann und Johanna Langer, Langestr. 18.

F. **Geschäftsjubiläum.** Am 1. Februar kann das Baugeschäft Neimann in Neustadt auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

F. **Radfahrerverein „Sport" Neustadt.** Die Generalversammlung nahm den Jahresbericht entgegen. 81 Mitglieder gehören dem Verein an. Der Kassenbericht erwähnt einen Barbestand von 262 Mark. In den Vorstand wurde Neumann als 1. und Metzner als 2. Fahrwart neugewählt.

F. **Landwirtschaftlicher Frauenverein Friedersdorf.** Von der Landwirtschaftlichen Schule Neustadt waren die Frauen von Friedersdorf und Umgegend zu einer Versammlung nach dem Saal des neuen Jugendheims geladen. Tierzuchtinspektor Dr. Buchmann (Neustadt) referierte über rationelle Tierfütterung. Dann sprach Frl. Sappok über die Gründung eines landwirtschaftlichen Frauenvereins, die unter Beitritt der anwesenden Frauen erfolgte. Dem Vorstand gehören an: 1. Vorsitzende Frau Hauptlehrer Spallek, 2. Vorsitzende Frau Bauergutsbesitzer Maria Lerch, Schriftführerin Frl. Anna Strzoda, Kassiererin Frl. Maria Barisch.

Oberglogau und Umgegend

U. **Besitzwechsel.** Im Wege der Zwangsversteigerung ging das Machineksche Hausgrundstück auf der Baderstraße in den Besitz von Ingenieur Urbanik über.

Kreis Oppeln

Zuchtbullenversteigerung

Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien hielt gemeinsam mit dem Verbande Oberschlesischer Rindviehzüchter die 6. Oberschlesische Zuchtbullenversteigerung ab. Von den aufgetriebenen 13 Bullen (4 schwarzbunte, 4 rote und 5 rotbunte) wechselten 11 den Besitzer, also nur 2 blieben unverkauft. Der Durchschnittspreis bei den 4 schwarzbunten betrug 785 RM. Dieser Preis liegt um 45 RM. höher als der der 5. Auktion, am 29. November v. Js. Den höchsten Erlös von den schwarzbunten Bullen brachte der sehr gute Bulle „Hilfried", der von Studnitzschen Gutsverwaltung Schönwald, Kr. Rosenberg, mit 1000 RM., der bei der Auktion selbst zunächst für 840 RM. zurückgekauft worden war. Der Durchschnittserlös für die schwarzbunten Bullen stellte sich damit auf 825 RM.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

25. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Blasser und schmaler ward Marga Reuschs schönes Antlitz in diesen heißen Sommertagen, die aller Welt die Erfüllung brachten, nur ihr nicht. Aber das verzehrende Feuer in der Tiefe ihrer dunklen, großen Augen lohte nur um so ungebändigter. —

Die Sommerwärme über dem Talbett ward zur lastenden Glut. Mensch und Tier schlichen schweißtriefend, matt einher in dieser Schwüle. Die Natur schmachtete. Alles rief nach Erlösung. Und endlich kam sie. Unter Blitz und Donner. Gerade ein Sonntag war es, um die Kirschenzeit. Ein Gewitter brach los, ein Wolkenbruch, wie ihn der Rauhe Grund seit einem Menschenalter nicht mehr gesehen.

Trotz der Mittagstunde ein Nachtdunkel. Nur ein schwefelgelber Höllenschein jedesmal, wenn die Blitze das Firmament aufrissen. Dazu herniederpeitschende Wassermassen, die voller Gier alles Menschenwerk verschlingen zu wollen schienen. In wenigen Minuten war der Fluß ein reißendes Untier, das aus seinem Lager aufsprang und gurgelnd nach Beute heulte.

Scheu bargen sich die Menschen in ihren Häusern. Bei jedem krachenden Donnerschlag duckten sich unwillkürlich die Häupter, und Hände falteten sich, die das Beten längst verlernt hatten. In den Ställen riß das Vieh in Todesfurcht an den Ketten. Sein dumpfes Brüllen jagte neue Schauer in die Menschenherzen.

In dem Gotteshause war ein großer Teil der Talbewohner versammelt. Das unvermittelte Losbrechen des Unwetters hatte sie verhindert, sich heimzuflüchten. Nun harrten sie hier in zitternden Aengsten. Wohl hatte der weißhaarige Mann im Priesterrock da oben auf der Kanzel ihnen tröstend zugerufen: „Seid ohne Furcht! Ihr seid hier in der Hut des Herrn!" Aber ein Blitz und ein entsetzlicher Donnerschlag, so furchtbar, daß die ganze Kirche in Flammen zu stehen schien, hatte darauf geantwortet. Das hatte eingeschlagen — sicherlich! Und jeder zitterte um die Seinen daheim, um Haus und Habe. Halb hörten sie nur noch auf die Worte des Alten droben hin, der doch mit so wuchtiger Stimme weiterpredigte.

„Vernehmt ihr die Stimme Gottes, die da zu euch spricht, aus dem Krachen seiner Donner? Versteht ihr wohl, was sie euch sagt? Ein Warnen ist es — ein schweres, ernstes Warnen in letzter Stunde! Ein böser Geist ist eingezogen in dies stille Tal. Ein Geist der Ueberhebung und Hoffart, der sich vermißt, mit nichtigem Menschenwerk die Seelen zu locken und zu blenden, mit eitlem Wohlleben und Schätzen dieser Welt. Aber ein Atemzug des Ewigen droben, — und vom Erdboden geweht sind all die trutzigen Türme und Mauern da droben am Berge, die sich recht wie ein Bollwerk des Bösen erheben, und mit ihnen auch die Stätten unheiliger Lust, die schnöde Gier nach dem Mammon hier zum Aergernis aller Frommen errichtet hat."

Dem Hannes Reusch, der sich um des Ansehens in der Gemeinde willen doch öfters im Gotteshause sehen ließ, so auch heute, ward es unbehaglich bei diesen Worten. Mit unsicherem Blinzeln fuhr sein Auge umher über Altar und Chor. Er war ja freilich gut versichert, aber immerhin —! Bis ein Neubau stand, ging manche gute Einnahme verloren. Vielleicht auch, daß die Konkurrenz drunten im Unterdorf die Situation ausnutzte. Wie um Beruhigung zu suchen, warf er da einen Seitenblick zu dem Sohn neben ihm, der ihn hatte begleiten müssen. Sehr zu seinem Verdruß, denn der Mannes war erst heute morgen in aller Frühe von einem Samstagbummel mit seinem Freunde Steinsiefen im Auto heimgekehrt. Nun saß er schläfrig und übellaunig neben dem alten Reusch in seinem Kirchenstuhl vorn in der ersten Reihe, wo die Honoratioren des Orts ihre Plätze hatten, und hielt die Augen müde geschlossen. Man konnte es ja für Andacht halten.

Mit einem geheimen Seufzen wandte da der Hannes Reusch seinen Blick wieder ab. Hier fand er keinen Beistand. Und dem sonst so beweglichen munteren Mann kamen graue Gedanken. Wie das wohl einmal werden mochte, wenn er nicht mehr da war? Die Tochter wie der Sohn — zusammenhalten hatten sie beide nicht gelernt. Vielleicht ging bald in alle Winde, was er in einem langen Leben vor sich gebracht. Aber war er schließlich nicht selber schuld daran? Was hatte er auch so hoch hinaus gewollt mit den beiden?

Ein Donnerschlag, daß die Fenster des alten Gotteshauses erklirrten, entriß den Hannes wieder diesen dunklen Gedanken. Bei ihm daheim aber trieb es Marga Reusch, die bis dahin am Fenster gestanden und in das Toben des Gewitters geschaut hatte, aus ihrem Zimmer fort, nebenan ins Stübchen der Großmutter. Selten war es, daß sie einmal dort, bei der alten blinden Frau eintrat. Verwundert hob diese daher den Kopf.

„Magri, du?"

„Ja, Großmutter. Ich bin ja sonst nicht ängstlich. Aber heute —"

Und sie kam näher zu der Blinden. Diese nickte freundlich.

„Komm, Kind —, setz' dich zu mir." Ihre Hände suchten nach denen Margas und faßten sie wie schützend. „So — und nun nicht bangen! Wir stehen alle in Gottes Hut."

Marga erwiderte nichts. Aber die Großmutter sprach weiter. Ernst, doch gütig.

„Mich freut's, daß du einmal zu mir kommst. Ich fühle es ja schon lange, daß etwas in dir vorgeht."

„In mir?"

„Ja, Magri." Und die alten Hände hielten die widerstrebenden jungen Finger fest. „Du quälst dich heimlich mit etwas."

Marga Reusch war betroffen. Wie scharf diese lichtlosen Augen doch sahen! Aber sie schwieg.

„Willst du dich denn nicht einmal aussprechen?"

„Aussprechen —? Worüber denn nur, Großmutter?"

„Verstell' dich doch nicht, Kind. Ich sehe zwar nicht mehr, aber hören kann ich doch noch. Und ich vernahm so manche Nacht, wie du dich ruhelos im Bett warfst — wenn droben, im oberen Stock, noch die Tritte gingen zu später Stunde."

Heiß schoß es in Margas Wangen, und nun fühlte sie den sanften Druck der alten Hand.

„Du denkst an eine Heirat mit dem Gerhard Bertsch, Magri."

Da rissen sich Margas Finger mit einem Aufzucken los.

„Und wenn es so wäre?"

Die Großmutter Ein kleines Schweigen, dann die Antwort:

„Das gäb' kein Glück — weder für dich noch für ihn."

„Hast du's mir nicht selber gesagt? Du willst ja dem Manne, den du heiratest, nicht Opfer bringen, sondern nur Vorteile haben von ihm."

Marga Reusch senkte das Haupt. Ja, so hatte sie gesagt damals. Aber — war da nicht etwas über sie gekommen, etwas Fremdes, nie Geahntes, und hatte von ihr Besitz ergriffen, mehr und mehr, trotz all ihrer kühlen Vernunft?

Aber gleich wieder warf sie den Kopf in den Nacken, als schämte sie sich solchen Eingeständnisses schon vor sich selber. Und der gewohnte Hochmutsklang war in ihrer Stimme, wie sie nun erwiderte:

„Freilich hab' ich das gesagt. Und denke auch heute noch so. Aber gerade darum glaube ich, daß Bertsch ein Mann für mich wäre."

Die Reusch-Mutter wiegte still ihr Haupt. Dann wandte sie das Antlitz zu der Enkelin hin.

„Wenn du schon möchtest — weißt du denn aber, ob Gerhard Bertsch auch dich will?"

Wie ein Stachel in eine offene Wunde fuhr das. Doch um so höher nur bäumte sich Margas Stolz empor.

„Er wird mich heiraten!"

„Bist du dessen so gewiß?"

„Er wird — denn ich will!"

„Magri!" Die Blinde erschrak. Was schlug ihr da entgegen? Ihre alten Hände tasteten nach der Enkelin. „Woran denkst du?"

„Ich weiß es nicht, Großmutter, nur das weiß ich: Er soll mein werden, und müßt' ich —!"

Sie sprach es nicht zu Ende. Derselbe rasende Donnerschlag, der in dem kleinen Gotteshause drüben alle Herzen zusammenzucken ließ, brach jäh ihre wirren Worte ab. Der zuckende Blitz, der ihn begleitete, hellte für einen Herzschlag lang das Nachtdunkel vor der Greisin auf. Wie eine aufzüngelnde Glut, brennend rot stand es ihr vor dem Blick. Eine Glut, die vernichtete, was sie erfaßte — die sich selbst zerstörte. Ihr erschrockenes Antlitz war der Enkelin zugekehrt. Die stand regungslos. Aber auf dem blassen, starren Gesicht flammte es. War es nur der schwüle Widerschein des Blitzes oder die Lohe eigener Gluten?

Fortsetzung folgt.

mütterlicherseits des Bullen „Hilfried", der in Besitz des Bullenhaltungsvereins Deschowitz, Kr. Groß-Strehlitz, überging, ist in das Deutsche Rinderleistungsbuch auf Grund einer Leistung von 9431 kg Milch mit 4,19 Prozent Fett = 395 kg Fett eingetragen. Am schlechtesten schnitt dieses Rotvieh ab. Hier wurde nur ein Durchschnittspreis von 483 RM. erreicht, was zweifellos der Spätreife der aufgetriebenen Rotviehbullen zugeschrieben werden mußte. Bedeutend besser gingen die rotbunten Bullen, die einen Durchschnittserlös von 822 RM. brachten. Der Durchschnittserlös für alle 13 Bullen beträgt 707 RM.

*

e. **Geheimer Justizrat Ueberall.** Nach längerer Krankheit verstarb hierselbst im Alter von 79 Jahren ein geschätzter Oppelner Bürger, Landgerichtsrat i. R. Geheimer Justizrat Ueberall. Bis ins hohe Alter war er am Landgericht Oppeln tätig und hatte sich in der Stadt und in Richterkreisen viele Freunde erworben.

e. **Goldene Hochzeit.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnten Sonntag Oberpostschaffner a. D. Thomas Stondzik und Frau, hierselbst, Zimmerstraße 93 wohnhaft, begehen. Der Jubilar war Kriegsteilnehmer von 870/71.

e. **Aus dem Landkreise.** Der Turnverein Czarnowanz hielt bei Pollok seine Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes wurde die Neuwahl des Vorstandes von besonderem Interesse. Als 1. Vorsitzender wurde Regierungsobersekretär Fellmann, als 2. Vorsitzender Fleischermeister Lissowski, 1. Schriftführer Vinzent Brysch, 2. Schriftführer Frl. Gertrud Waldyra, 1. Kassierer Sowada, 2. Kassierer Frl. Scholz, Oberturnwart Libor, 2. Turnwart Brysch, Spielwart Josef Slotta und als Zeugwart Bartylla gewählt. Beisitzer wurden: Gasthausbesitzer Pollok, Kaufmann Mosko und Fiebe. — Die Gemeindevertreter von Poppelau beschäftigten sich mit den Vertretern der Oppelner Auto-Verkehrsgesellschaft bezüglich Einrichtung einer Autobuslinie Oppeln—Poppelau. Es wurde beschlossen weitere Schritte zu unternehmen, um die Linie zur Durchführung zu bringen.

§ **Ueberfallen und beraubt.** Auf dem Wege von Kupferberg nach Kossorowitz, Kreis Oppeln ist nachts ein Reisender aus Oppeln, der dort zu einer Hochzeitsfeier teilgenommen hatte, überfallen und beraubt worden. Es sollen ihm angeblich 900 RM. gestohlen worden sein.

C. **Chmiellowitz.** Als der auf der hiesigen Station diensttuende Beamte zu Dienst erschien, machte er die Wahrnehmung, daß das Stationsbüro erbrochen und durchgestöbert worden war. Mit Brechstangen waren die Türfüllungen herausgestoßen. Die Einbrecher hatten keine große Beute, sondern nur einige Pfennige erwischt. Es wurde sofort ein Kriminalbeamter, der Oberlandjäger Kaczmarczyk und der Bahnschutz in Oppeln in Kenntnis gesetzt. Trotz des Einsetzens eines Spürhundes gelang es nicht, die Spur zu ermitteln. — Auch in Rothaus brachen Diebe beim Fleischer Cziollek ein. Hier stahlen sie Fleischwaren.

Gemeindevertretersitzung Kgl. Neudorf

In der Gemeindevertretersitzung wurden die neuen Schöffen gewählt. Die Liste des Zentrums und der Wirtschaftspartei erhielten je 7 Stimmen und die der Kommunisten 3 Stimmen. Es wurden somit gewählt: Vom Zentrum: Rektor Grumann und Betriebswachtmeister Smiatek. Von der Wirtschaftspartei: Regierungsobersekretär Kremser und Oberbahnmeister Kurpiers und von den Kommunisten Arbeiter Max Urbatzka. Die Versammlung beschloß die bisherige Anzahl der Gemeindevertreter im Schulvorstand beizubehalten. Der Antrag des Schiedsmannes Rektor Gladisch auf anderweitige Festsetzung seiner Entschädigungen wurde abgelehnt. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, daß sich die Portland-Zementfabrik bereit erklärt hat die Fabrikstraße auf ihre Kosten instandsetzen zu lassen. Die Kosten für die Anbringung von Schutzkörben an den Lampen in den Gemeindewohnhäusern wurden von der Versammlung bewilligt. e.

Kreis Groß-Strehlitz

✕ **Stubendorf.** Unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Inspektor Walla, fand die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Nach Begrüßung insbesondere des Grafen von Strachwitz entbot der Vorsitzende die besten Wünsche für das neue Jahr. Dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden war eine große Regsamkeit im Verein zu entnehmen. Befriedigung erweckte auch die Tatsache, daß die Sterbekasse über 800 M. nachweist. Das Sterbegeld wurde auf 60 Mark festgesetzt. Graf v. Strachwitz wurde zum Protektor gewählt. Die Wahl ergab das Verbleiben sämtlicher Vorstandsmitglieder in ihren Aemtern.

✕ **Himmelwitz.** Wie im Vorjahre, so sind auch in diesem Winter vom Wohlfahrtsamt Mittel für Kinderspeisungen bewilligt worden. Etwa 80 bedürftige Kinder aus unserer Schule können den Segen dieser Einrichtung genießen.

⊙ **Sucho-Danietz.** Bei der Gemeindevorstandswahl wählten die Gemeindeverordneten zum Gemeindevorsteher den Landwirt Johann Smolorz und zu Schöffen den Landwirt Peter Blyscz und den Inspektor Josef Rother. Schöffenstellvertreter wurde Landwirt Johann Niedworok.

Kreis Guttentag

m. **Vom Lehrerverein.** Die Generalversammlung war gut besucht. Der Verein zählt 42 Mitglieder. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Hauptlehrer Grzeschik (Warlow), 2. Vorsitzender Lehrer Müller (Rzendowitz), Schriftführer Lehrer Broger (Ellguth-Guttentag), Kassierer Lehrer Brzezinka (Guttentag).

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Ein Sanitätsschlachthof in Beuthen

T. **Beuthen,** 26. Jan. Zu den vielen Modernisierungsarbeiten im Schlachthof Beuthen, die in dem vergangenen Jahre erledigt worden sind, wird sich in der nächsten Zeit eine weitere zweckmäßige Einrichtung hinzugesellen. Im Magistrat ist man sich nämlich in der letzten Sitzung dahin einig geworden, das bereits seit längerer Zeit bestehende Projekt einer sogenannten Sanitätsstelle des städtischen Schlachthofes zu schaffen. Diese kommt in den Ostflügel des Schlachthofes, wo ausreichende Räume vorhanden sind, die nun zweckentsprechend eingerichtet werden. Dieser Ostflügel eignet sich auch deshalb besonders für die neue Einrichtung, weil er an den Anschlußgleisen liegt, auf das die Viehwaggons hinaufrangiert werden. Sobald nun tierärztlich festgestellt wird, da dieser oder jener Waggon mit krankem oder auf dem Transport krank gewordenem Vieh belegt ist, wird dieses zunächst nach dem Sanitätshof gebracht, wo es in ärztliche Behandlung bzw. Untersuchung und Beobachtung kommt. Der Vorteil dieser Einrichtung liegt auch darin, daß das kranke Vieh völlig abgesondert werden kann, und zwar gleich vom Tage des Ankommens an, so daß für gesundes Vieh keine Ansteckungsgefahren bestehen. Die Mittel für den Ausbau des Ostflügels zu einem Sanitätsschlachthof hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung ebenfalls bewilligt und bereitgestellt.

*

T. **Zugänderung auf der Strecke Brynnek.** Von Sonnabend, 1. Februar, ab verkehrt Personenzug 310 zwischen Beuthen Hbf und Brynnek durchweg zwei Minuten früher, also Beuthen Hbf. ab 12,53, Brynnek an 13,48 Uhr, Brynnek ab 13,51 wie bisher. Vom gleichen Tage an wird der Aufenthalt bei Personenzug 325 in Sandowitz, Keltsch und Tworog um je eine Minute gekürzt und in Brynnek um drei Minuten verlängert, also Sandowitz ab 5,53, Keltsch ab 6,00, Tworog ab 6,15, Brynnek an 6,21 und ab 6,27 Uhr wie bisher.

T. **Ein neues Personenzugpaar Beuthen—Tarnowitz.** Vom 1. Februar ab verkehrt auf der Strecke Beuthen-Tarnowitz ein neues Personenzugpaar und zwar Zug 1540 Beuthen ab 14,20, Karf ab 14,26, Beuthen Stadtwald ab 14,31, Neu-Radzionkau ab 14,38, Tarnowitz an 14,55 Uhr; Zug 1539 Tarnowitz ab 17,57, Neu-Radzionkau ab 18,16, Beuthen-Stadtwald ab 18,22, Karf ab 18,28, Beuthen Hbf. an 18,33 Uhr.

T. **Neue Autobusverbindungen mit Polnisch-Oberschlesien.** Wie verlautet, plant man folgende vier neue Autobuslinien von Kattowitz aus über die Landesgrenze nach Beuthen: 1. Kattowitz, Königshütte, Karnalsfreudenschacht, Beuthen mit vier Autobussen; 2. Kattowitz, Klein-Dombrowka, Siemianowitz, Michalkowitz, Birkenhain, Bleischarley, Roßberg, Beuthen mit vier Autobussen; 3. Kattowitz, Bismarckhütte, Schwientochlowitz, Grenze, Redensblick, Beuthen mit zwei Autobussen; 4. Tarnowitz, Bobrownik, Städtisch-Dombrowka, Beuthen. Diese Linien bedeuten für Beuthen eine beachtenswerte Erweiterung und Verkehrsbelebung, und es ist anzunehmen, daß dieser Plan allgemein Anklang finden wird.

T. **Die Unterstützungen für Februar** werden in der Baracke Goystraße wie folgt gezahlt: Ortsarme am 31. Januar Buchstabe L—Z von 8,30—12,30 Uhr und Buchstabe A—K von 3,30—5,30 Uhr, an Pflegegeldempfänger am 31. Januar nachm. 3,30—5,30 Uhr.

T. **Unfallverhütung im Bergbau.** Im Auftrag des Grubensicherheitsamtes Berlin weilt Prof. Wempe aus Berlin im oberschlesischen Kohlenrevier und hält Filmvorträge über die Unfallgefahren im Bergbau und deren Verhütung. Am Freitag sprach Professor Wempe in der Jahnturnhalle in Roßberg und in Kauf vor vollem Hause. Die Vorträge in Beuthen dauern bis zum 29. Januar. Daran schließt sich eine Vortragsreihe in Hindenburg, Gleiwitz, Mikultschütz und Miechowitz.

T. **Menschenschmuggelnde Chauffeure.** Seit einiger Zeit ist an der oberschlesischen Grenze wieder der Menschenschmuggel in Blüte. Die Schmuggler bringen die Leute gewöhnlich mit fremden Verkehrskarten über die Grenze oder benutzen des Nachts die grüne Grenze, um so auf deutsches Gebiet zu kommen. Der weitere Transport in das Innere des Reiches wird dadurch begünstigt, daß sich Chauffeure finden, welche die Geschmuggelten sogar bis hinter Oppeln bringen. Längere Ermittelungen haben dazu geführt, daß zwei Chauffeure verhaftet wurden, die im Verdacht stehen, sich daran beteiligt zu haben.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Der Neubau des städtischen Oberlyzeums** an der Hindenburgstraße wird nun auch zu Ende geführt. Die inneren Arbeiten wie Tischlerarbeiten Maler- und Anstricharbeiten sind im Wege der öffentlichen Verdingung ausgeschrieben worden.

H. **Polizei und Magistrat prüfen die Straßenbeleuchtung.** Eine aus Vertretern des Polizeipräsidium und des Magistrats Gleiwitz zusammengesetzte Kommission prüfte die Straßen der Stadt Gleiwitz auf ihre Beleuchtung nach. Dabei wurde festgestellt daß die Straßen zum großen Teil nicht ausreichend beleuchtet sind. Die Bergwerk- und Plesserstraße sind trotz ihrer besonderen Bedeutung als Ausfallstraßen nach dem engeren Industriegebiet und der Grenze recht mangelhaft beleuchtet. Die Schaffung einer Anlage auf diesen Straßen wurde als besonders dringend anerkannt. In sämtlichen anderen Verkehrsstraßen ist die sofortige Inbetriebsetzung aller vorhandenen Beleuchtungsanlagen unbedingt erforderlich. Dies gilt besonders für die Preiswitzer-, Raudener-, Toster- und Coselerstraße. Die Wohnstraßen — auch die neugeschaffenen und noch nicht völlig ausgebauten — müssen wenigstens einige Lampen erhalten, damit die Anwohner während der Dunkelheit die Wege nicht in völliger Finsternis zurücklegen müssen. Als völlig unzureichend wurde vor allem auch die Beleuchtung in den Stadtteilen Sosnitza, Ellguth-Zabrze und Zernik festgestellt. Die Vertreter des Magistrats sagten zu, in der Bahnhofstraße an der „Wilden Klodnitz" in der Zabrzerstraße, an der Hindenburgbrücke, Neudorferstraße, an der Bahnüberführung und Tosterstraße an der Einmündung der Bernhardstraße ab sofort einige Lampen noch in Betrieb zu setzen. Die Mittel für die Inbetriebnahme der übrigen vorhandenen und Anlage der neu zu errichtenden Beleuchtungsanlagen müßten von der Stadtverordnetenversammlung im Etat 1930 bezw als Nachtrag für den Etat 1929 bewilligt werden.

H. **Repräsentantenneuwahl der Synagogengemeinde.** In diesem Jahre nimmt die Synagogengemeinde die Neuwahl von 8 Repräsentanten für eine 6jährige sowie von 5 Repräsentanten-Stellvertreter für eine 3jährige Amtsdauer durch die stimmfähigen Gemeindemitglieder vor. Der Regierungspräsident hat zum Wahlkommissar Oberbürgermeister Dr. Geisler gewählt, der die Wahl auf Sonntag, den 16. Februar 1930, vormittags 11 Uhr in der Aula der Mittelschule Ebertstraße festgesetzt hat. Die stimmberechtigten Gemeindemitglieder wollen die Wahllisten einsehen, damit sie nicht ihres Wahlrechtes verlustig gehen.

H. **Wohnungsdiebe drangen** in eine Wohnung in der Nicolaistraße in den Vormittagsstunden ein und entwendeten 690 Mark. Die Wohnung wurde in Abwesenheit der Bewohner mit einem Nachschlüssel geöffnet.

H. **Ein Fahrraddiebstahl.** Von unbekannten Tätern wurde das Fahrrad Marke „Wanderer" Nr. 214 266, Tourenrad, Gestell, Griffe und Schutzbleche schwarz, Felgen gelb, gelber Tourensattel, elektrische Lampe mit Dynamo entwendet.

k. **Rudzinitz.** Cand. jur. Günther Boberski, Sohn des Landjägermeisters Boberski von hier bestand vor dem Oberlandesgericht in Breslau das Referendarexamen.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

Die Schlachthoffrage

☐ **Hindenburg.** Im Schlachthofrestaurant tagte der Verein der Großschlächter Hindenburg OS., in der der Vorsitzende, Meister Groß, als Provinziallandtagsabgeordneter und Stadtverordneter von Hindenburg besonders gefeiert wurde. Kurz nach der Eröffnungsansprache gab Meister Gorzalla der Bedeutung Ausdruck, die die letzte Wahl für das Fleischerhandwerk gebracht hatte.

Dann wurde zum Umbau des Hindenburger Schlachthofes Stellung genommen. Obwohl schon zwei Jahre an diesem Projekt herumgedoktert wird, ist an eine Durchführung des Erweiterungsbaues nicht zu denken. Der Vorsitzende ging auf die Schwierigkeiten ein, die nicht nur technischer, sondern auch finanzieller Art sind. Die Gelder für den Umbau können nicht aufgebracht werden und so ist der Beschluß gefaßt worden, den Ausbau auf drei Jahre zurückzustellen. Er konnte auch mitteilen, daß zwei weitere Meister und zwar Nierobisch und Gurski in die Schlachthofdeputation gewählt wurden, sodaß die Stoßkraft gestärkt worden sei. In der Debatte wurden verschiedene Klagen laut, die im engsten Zusammenhang mit dem Schlachthof stehen. So haben die Anwohner sich über üble Rauchentwicklung beklagt, die aus dem Verbrennungsofen kommt. Man wünschte, daß die Schornsteinanlage des Verbrennungsofens durch Aufbau in die Lage gesetzt wird, die Rauchschwaden durch höhere Schornsteine herauszubringen. Die Blutschüsseln zum Auffangen des Blutes der geschlachteten Tiere sind nicht hinreichend, weshalb die Schlachthofdirektion ersucht werden soll, weitere Schüsseln anzuschaffen. Auch soll die Blutverwertung systematisch durchgeführt und die Gesellen durch Verdienstmöglichkeit besonders interessiert werden. Auch in der Wagengestellung müssen Aenderungen herbeigeführt werden. So soll die Reichsbahndirektion Oppeln ersucht werden, die Wagen nicht nach 9 Uhr, sondern zwischen den Zügen 7,20 und 8,35 Uhr zu stellen und zwar nicht nur bis zum Kesselhaus, sondern soweit zu führen, daß sie bequem in Benutzung genommen werden können. Die Versammlung stimmte dem Aufschub des Umbaues zu. Von der Mitteilung, daß auch nach Dienstschluß entsprechend der Anregung des Vereins durch Einbau eines Telefons im Portierhause Verständigung zu erreichen ist, nahm die Versammlung gern Kenntnis, auch daß anstelle des Tierarztes Pigulla Tierarzt Dr. Biely rückt.

*

s. **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern am 1. Februar d. J. die auf der Haldenstraße in Hindenburg wohnhaften Emanuel und Marie Donitzkaschen Eheleute.

s. **Wichtig für Hausbesitzer.** Amtlich wird bekannt gegeben: Zur Vermeidung von Irrtümern wird erneut darauf hingewiesen, daß die Erhebung des erhöhten Gemeindezuschlags zur Grundvermögenssteuer in Höhe von 350 Prozent des staatlichen Grundbetrages von bebauten Grundstücken rückwirkend vom 1. April 1929 einzusetzen hat. Den Hausbesitzern ist die Möglichkeit geboten, den gegen das Vorjahr um 100 Prozent erhöhten Zuschlag vom genannten Zeitpunkt ab auf die Mieter umzulegen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die erforderliche Nachzahlung für die verflossenen neun Monate alsbald zu leisten sind. In dringenden Fällen wird das Steueramt etwaigen Stundungs- oder Teilzahlungs-Anträgen nach Möglichkeit entsprechen.

s. **Die Eisenbahn-Unterführung am Bahnhof Ludwigsglück** nimmt immer mehr die Form einer der größten Verkehrsübel an. Neben einem etwa vier Meter breiten Fahrdamm besteht ein etwa einen halben Meter breiter Fußsteig, der für die Passanten schon insofern eine große Gefahr bildet, weil er ständig von Radfahrern benutzt wird. Nun trat dort am Sonnabend der Zufall ein, daß den schmalen Fahrdamm zugleich zwei Kohlenfuhrwerke, ein Fleischergespann und ein Motorradler befuhren. Es hatte sich ein Knäuel gebildet, der nur nach längerem Handeln und „fühlbaren" Zusammenstößen gelöst zu werden vermochte. Und auf dem Fußsteig rollten unausgesetzt Radler hinweg, so daß zu beiden Seiten der Unterführung Menschenansammlungen entstanden. Die Folgen waren erregte Szenen die mit Handgreiflichkeiten endeten. Es wäre die höchste Zeit, endlich einmal das Verkehrsübel zu beseitigen.

s. **Grubenunfälle.** Auf den Delbrückschächten wurde der Häuer Josef Schymon von Kohlenmassen verschüttet. Der Zufall wollte es haben, daß nur Steinkohle zu Bruche ging, weshalb der Verschüttete mit Hautabschürfungen geborgen werden konnte. — Gequetscht wurde auf den Delbrückschächten der Tagearbeiter Heinrich Modrzik. Er erlitt innere Verletzungen. — Auf denselben Schächten erlitt der Lehrhäuer Fr. Mache durch Kohlensturz eine Kopfverletzung.

s. **Uebermut tut selten gut.** Einem hiesigen Monteur hatte es in einer hiesigen Gastwirtschaft so gut gefallen, daß er sogar dem Ablauf deer Polizeistunde keine Beachtung schenkte. Als er schließlich mit Gewalt hinausbefördert wurde, verursachte er einen wüsten Lärm und griff auch die herbeigeholte Polizei an. Diese kurze Spanne Zeit brachte ihm beim Einzelrichter drei Wochen Gefängnis und drei Tage Haft ein. Es wurde ihm trotz seiner empfindlichen Vorstrafen eine dreijährige Bewährungsfrist zuerkannt, wenn er als Buße an die Gerichtskasse 80 Mark zahlt.

s. **Ueberfall.** Am Sonnabend vormittag kurz nach 5 Uhr wurde am südlichen Dorfausgang von Mikultschütz die Arbeiterin Antonie G. von dem Bekturanten D. überfallen und in einen Graben geworfen. Auf die Hilferufe des Mädchens und ihrer zwei Begleiterinnen eilte der Maschinenwärter Vinzent C. aus Hindenburg herbei, worauf der Unhold flüchtete. Er wurde jedoch festgenommen.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Einen Finger abgehackt. Die beiden sechs Jahre alten Söhne des Kutschers Musiol und des Bergmanns Goretzki in Emmagrube spielten Soldaten. Um sich Säbel zu verschaffen, besorgten sie sich ein Stück Holz und eine Axt. Der kleine Musiol hielt das Holzstück, während sein Spielgefährte den Säbel „schmiedete". Dabei rutschte ihm die Axt ab und schlug dem Musiol einen Finger der rechten Hand ab und verletzte einen zweiten.

Abgefaßte Grubendiebe. Aus dem Magazin der Koksanstalt der Emmagrube verschwanden in letzter Zeit ansehnliche Posten Blei. Nachdem wieder eine Anzahl Zentner davon verschwunden waren, wurden als Täter drei junge Leute aus Birtultau von der Polizei festgenommen. Das Metall konnte in der Nähe der Koksanstalt in einem Loch gefunden werden.

Nächtliches Schlachtfest. Unbekannte Spitzbuben drangen nachts in den Schweinestall des Landwirts Goretzki in Zytnia und schlachteten das Schwein an Ort und Stelle ab. Das Fleisch wurde über die nahe Grenze gebracht, woselbst, wie beobachtet wurde, die Abnehmer schon warteten.

Brzezie. Das langjährige Mitglied der hiesigen Gemeindevertretung, Fleischermeister Weingart, ist nach längerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene erfreute sich bei den Bürgern deutscher und polnischer Nationalität gleicher Beliebtheit. Die Gemeindevertretung verliert in dem Dahingeschiedenen ein verdienstvolles Mitglied, dessen Arbeitskraft geschätzt war.

Kattowitz und Umgegend

◯ **Personalien.** Durch Dekret des Innenministeriums sind bei der Polizeidirektion Kattowitz Kommissar Bulinski zum Oberkommissar und die Unterkommissare Szary, Czosnowski, Maslanka und Jenderko zu Kommissaren befördert worden. — Zum gerichtlichen Sachverständigen für Elektroinstallation wurde Elektromeister P. Tschentschel in Kattowitz beim Burggericht bestätigt.

◯ **Quartalversammlung der Kattowitzer Bäcker.** Auf der Quartalsversammlung der Kattowitzer Bäcker-Zwangsinnung im „Christlichen Hospiz" referierte Bäckermeister Sadlowski über die Unrentabilität der Kommunalbäckereien. Er behandelte dann Steuerfragen und wies hierbei auf eine interessante Entscheidung des Administrationsgerichts in Warschau hin. Nach dem dort gefällten Urteil gegen einen Bäckermeister aus Posen erfolgte eine Herabsetzung der Umsatzsteuer auf ein Prozent. Ferner wurde über die abgehaltenen Gesellenprüfungen berichtet. Im verflossenen Jahre haben insgesamt 65 Kandidaten die Gesellenprüfung bestanden. Nach dem von Bäcker-Obermeister Lamla verlesenen Bericht über das abgelaufene Jahr haben im Vorjahr zwei außerordentliche Sitzungen, vier Quartalsversammlungen, sieben Vorstandssitzungen und zwölf Konferenzen bezw. Sitzungen beim Warschauer Ministerium und in Posen stattgefunden. Drei Mitglieder sind verstorben. Zum Obmann für die Ortsgruppe Michalkowitz wurde Bäckermeister Zekai aus Michalkowitz gewählt. Zur Annahme gelangte der Kassenbericht, welcher mit einer Einnahme von 9771 Zloty und einer Ausgabe von 6700 Zloty abschließt. Bei der Wahl wurde Innungssekretär Sadlowski einstimmig für drei Jahre wiedergewählt.

Königshütte und Umgegend

◯ **Neue Standplätze für Autotaxen.** Die Polizeidirektion in Königshütte erinnert daran, daß sie aus Zweckmäßigkeitsgründen neben den bisherigen zwei Standplätzen am Bahnhof und am Ringe drei weitere neu eingerichtet hat und zwar an der Zjednoczenia, Konopnickiej und Koscielna. Die in Frage kommenden Standplätze werden den Interessenten durch entsprechende Tafeln kenntlich gemacht. Die Erhöhung der Standplätze soll den Bürgern der verschiedenen Stadtteile bessere Gelegenheit bieten, um schnell zu einer Autotaxe zu kommen. Zurzeit sind schon 24 Autotaxen in Betrieb.

◯ **Abschied.** Der prakt. Arzt Dr. Hertwig-Friedenshütte, der ein Menschenalter als Chefarzt des dortigen Hüttenlazaretts zur vollsten Zufriedenheit seiner Patienten fungiert hat, nahm jetzt seinen Abschied.

◯ **Verbrecherfestnahme.** Dieser Tage gelang es der Königshütter Polizei, eine Anzahl von Einbrechern dingfest zu machen, denen verschiedene Einbrüche in letzter Zeit zur Last gelegt werden. Es sind dies der 29jährige Karl Korzonek aus Bismarckhütte, Paul Koczuba und Anton Buczek aus Königshütte. Im Verlauf der Vernehmung stellte es sich heraus, daß den Einbrechern eine gewisse Marie Kania von der ul. Wandy Hehlerdienste leistete, indem sie den Einbrechern das Diebesgut abkaufte. Die Einbrecher wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Beuthener Verteidigung spielte in diesem wechselvollen Spiel überaus leichtsinnig. Mit diesem Sieg kann Niederschlesien zwei Vertreter in die Handballverbandsmeisterschaft entsenden.

ATV. Ratibor — Polizeisportverein 8:2 (6:1). Auf dem Schupoplatz trafen sich die Mannschaften im Handballrückspiel. ATV. zeigt wieder einmal sein altes Können, legt ein flottes Tempo vor und in der 8. Minute schießt er das erste Tor, drei Minuten später das zweite und in der 15. Minute das 3. Tor. Der Kampf geht jetzt gehalten weiter und in der 20. Minute fällt für den Polizeisportverein das erste Tor. Bis zur Halbzeit ist ATV. noch dreimal erfolgreich. Nach der Pause wird das Spiel wesentlich verteilter und auch der Tormann der Polizei hält jetzt besser. ATV. schießt jedoch in der 10. Minute das 7. und 8 Minuten später folgt das 8. Tor, während der Polizeisportverein nur noch einmal, drei Minuten vor Schluß, einsenden kann.

TV. Friesen Beuthen — TV. Vorwärts Groß-Strehlitz 4:1 (1:0). Sonntag begannen die Spiele um die Gruppenmeisterschaft mit dem obigen Treffen in Beuthen. Wie man erwartet hatte, gingen die Beuthener als Sieger hervor, aber erst nach einer Verlängerung von zweimal 10 Minuten. In der 23. Minute konnte Friesen in Führung gehen. Groß-Strehlitz gleicht aber in der zweiten Halbzeit aus, sodaß das Ergebnis nach Ablauf der regulären Spielzeit 1:1 war. Bei der Nachspielzeit der ersten zehn Minuten kam Beuthen zu zwei Toren, bei den zweiten 10 Minuten noch zu einem weiteren Tor. Die Gäste spielten einen schönen Ball und waren sehr eifrig bei der Sache. In der Nachspielzeit wechselte Friesen sein langes Zuspiel, mit dem sie nichts erreichten, mit kurzen Zuspiel und kamen dadurch viel schneller zum Erfolg. Am nächsten Sonntag spielt Friesen gegen TV. Grotikau.

TV. Bobrek I — Friesen Beuthen II 4:2 (2:1). Diese beiden Mannschaften spielten vorher. Die Bobrecker hatten einen guten Tag und lieferten ein schönes Spiel. Da sie die besseren Leistungen zeigten, siegten sie auch.

Turnen

2. Turner-Kreiswintertreffen

Die schlesischen Turner der Deutschen Turnerschaft treffen sich am 9. Februar 1930 in Bad Reinerz, um ihre Kreiswinterkämpfe 1930 abzuhalten. Am Sonnabend abend 19 Uhr findet nach Abholung mit Musik der Turner vom Bahnhof auf dem festlich illuminierten Marktplatz bei Fackelbeleuchtung eine Abendfeier zur Begrüßung statt, anschließend ein „Schlesischer Heimatabend" im „Deutschen Haus".

Am Sonntag vormittag finden um 8 Uhr als Leistungsprüfungen die Langläufe aller Klassen statt. Im Mannschaftslauf der Turner wird die Ehrenplakette des Vereins für das Deutschtum im Auslande (V.D.A.) ausgetragen. Die Siegerfeier findet um 17 Uhr nachmittags in der Wandelhalle in Bad Reinerz statt.

Boxen

Hein Domgörgen bleibt deutscher Mittelgewichtsmeister. Im Mittelpunkt des Boxgroßkampftages am Freitag abend im Berliner Sportpalast stand das Treffen um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen dem Verteidiger Hein Domgörgen-Köln und Boja-Dortmund als Herausforderer. Domgörgen trat mit einer Leberschwellung an, blieb aber nach beiderseitig erbittert geführtem Kampf durch ein Unentschieden deutscher Mittelgewichtsmeister

Der rasende Tod

Zusammenstoß zweier Autos

:: **Paris**, 27. Januar. (Eig. Funkspruch.) Auf der großen Autostraße Toulouse—Bayonne ereignete sich am Abend des Sonntag ein schwerer Automobilunfall. Zwei Kraftwagen, die in entgegengesetzter Richtung fuhren, prallten in voller Fahrt auf einander und wurden zertrümmert. Ein Wagen ging in Flammen auf. Die beiden Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden. Die beiden Insassen des anderen Wagens wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 25. Januar

Freundlicher

Die Börse eröffnete in durchaus freundlicher Stimmung. Das Geschäft war jedoch, wie am Wochenende üblich, gering, doch genügten die wenigen Kauforders, überall Kursbesserungen im Rahmen von 1—3 Prozent und teilweise darüber hervorzurufen. Die Stimmung wurde einmal wesentlich dadurch beeinflußt, daß weder am Farben- noch am Siemensmarkt neue Abgaben erfolgten und beide Kurse höher einsetzten. Auch von dem heute zur Veröffentlichung gelangenden Reichsbankausweis ging insofern eine Anregung aus, als man wieder einen günstigen Status erwartete. In vereinzelten Werten mag auch Deckungsbegehr im Hinblick auf die Prolongation stattgefunden haben. Die anhaltende Erleichterung am Geldmarkt, dessen Sätz etrotz des bevorstehenden Ultimos noch nicht angezogen haben, sowie die Erwartung auf eine stärkere Herabsetzung des Reportsatzes regten gleichfalls an. Am Kaliaktienmarkt erörterte man wieder die Zusammenschlußbestrebungen, die bisher allerdings keine Bestätigung gefunden haben.

Tagesgeld war unverändert mit 4½—6½ Prozent und Monatsgeld mit 7½—9 Prozent zu haben.

Der Dollar war mit 4,18,48 und Pfunde-Kabel mit 4,86,60 zu hören.

Im einzelnen gewannen Elektrowerte 1—3 Prozent. Bergmann plus 5 und Chade plus 4½ Prozent. In letzterem Papier macht sich Stückebegehr bemerkbar. Siemens plus 2. Kaliwerte durchaus befestigt auf neue Auslandsorders. Montanwerte bis 2 Prozent fester. Mannesmann plus 1⅜, Polyphon konnten 5¾ Prozent gewinnen. Bemberg evancierten um 3¾, Aku um 2¾. Nebenwerte 1—2 Prozent fester. Bankaktien mit Ausnahme von Commerzbank, die ¼ Prozent verloren, durchweg fester. Reichsbank plus 3 Prozent. Dessauer Gas auf die Mitteilungen in der Bilanzsitzung plus 1⅛. Nach anfänglich weiterer Befestigung verstimmte ein Rückgang in Siemensaktien, die 5 Punkte verloren.

Der weitere Verlauf war ruhig. Nur Siemens wurden lebhafter gehandelt. Die Aktien notierten 284½, a 279, a 280¼, a 278¼, a 279. Eine anfangs durch die bekanntwerdenden günstigen Reichsbankziffern eingetretene Befestigung ging bald wieder verloren. Aku gewannen 3, Bemberg ¾, Berger zeitweilig 2¼, später verloren sie jedoch wieder 5 Prozent. Farben und AEG. abbröckelnd. Rheinische Braunkohlen minus 2. Der Reportsatz wurde um 1¼ Prozent auf 7¾ Prozent Mitte ermäßigt. Der Privatdiskont blieb unverändert 6 Prozent.

Die Börse schloß uneinheitlich. Die Ermäßigung des Reportgeldsatzes blieb eindruckslos, da der anhaltende Rückgang der Siemensaktien die Börse unter Druck hielt, doch war eine gewisse Stabilität des Kursniveaus nicht zu verkennen. Chade waren weiter begehrt. Es handelt sich um Abwicklung bestehender Decouverts. Nachbörslich hörte man Chade 334, Siemens 275¼, Salzdetfurth 364½, Farben 170¾, AEG. 169½, Bemberg 158, Erdöl 104, Gesfürel 165, Nordd. Wolle 89, Polyphon 260, Rheinstahl 116¾, Westeregeln 219, Svenska 348, Reichsbank 288, Anleihe 8 Prozent.

*

Schlesische Pfandbriefkurse, 25. Januar

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 92,—, 7proz. 80,60, 6proz. 72,75, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,—, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 72,80, dto. Anteilscheine 19,—.

*

Breslauer Produktenbörse, 25. Januar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz: Brotgetreide: Ruhig. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Matt. Getreide: Weizen 24,30, Roggen 16,50, Hafer 13, Braugerste 17,50—20, Sommergerste 16, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 34,75, Roggenmehl 24,75, Auszugmehl 40,75. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Wirtschaftliche Wochenschau

Die Haager Tributkonferenz ist endlich zu Ende gegangen, und mit Hochdruck wird jetzt in den Reichsministerien an der Fertigstellung der Younggesetze gearbeitet. Nach vorliegender deutscher Ausgabe des Haager Abkommens arbeitet der Reichsrat alles für und fertig aus, damit der Reichstag innerhalb von 14 Tagen die Younggesetze erledigen soll. In der Zwischenzeit drückt aber die Sorge um den Reichsetat, um den „wahrheitsgetreuen" Nachtragsetat und den Haushalt für 1930, die der Reichsfinanzminister dem Reichstag vorlegen will. Der demokratische Reichsernährungsminister Dr. Dietrich hat in Hamburg erklärt, daß von Steuersenkungen im Großen und Ganzen keine Rede mehr sein könne.

Dafür veröffentlichte die Reichsbahn jetzt ihren Dezemberbericht, der ein einziger Klage über Verkehrsrückgang und Einnahmeausfall darstellt, sodaß von dieser Seite unbedingt über kurz oder lang mit einem neuen Tarifbegehren gerechnet werden muß. Die Erhöhungen in Berlin sind ja nur ein erster Schritt, dem weitere im Reiche folgen werden. Man munkelt sogar von ähnlichen Absichten bei der Reichspost, denn Reichsbahn und Reichspost zusammen brauchten 1146 Millionen, also beinahe die gesamte deutsche Tributanleihe, um nur ihr normales Anleihebedürfnis zu decken. Dabei bekommt die Reichsbahn von diesem Gelde nur 250 Millionen und die Post 150 Millionen Mark. Damit dürfte man kaum allzuweit kommen. Auf der anderen Seite kämpft der Reichsarbeitsminister Wissell für neue Auslandsanleihen trotz der bestehenden Anleihesperre und wohl gerade wegen des Widerstandes, der sich nach wie vor bei der Reichsbank bemerkbar macht.

Die Hetze gegen Dr. Schacht geht weiter, und Millionen über Millionen sollen kurzfristig vom Auslande für die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung beschafft werden, anstatt daß man nunmehr ernstlich daran geht, eine wirkliche Reform der Arbeitslosenversicherung herbeizuführen.

Der Reichstag hat jetzt seine Arbeiten wieder begonnen, und ist sofort in die Beratung des Zündholzmonopols eingetreten, das auf Grund der Anleihevereinbarungen zwischen dem schwedischen Industriellen Kreuger und dem vormaligen Finanzminister Hilferding abgeschlossen worden ist. Der volksparteiliche Finanzminister Professor Moldenhauer hat dieses Monopol warm verteidigt, obwohl der Vertrag nur einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Sozialisierung und zur Ausschaltung der freien Produktion darstellt sowie überdies noch den gewerkschaftlichen Konsumvereinen mit der Verfassung nicht zu vereinbarende Sonderrechte einräumt.

Unter diesen betrüblichen Umständen hat sich bisher die berufsmäßige Spekulation auf der Börse veranlaßt gesehen, zum Rückzug zu blasen. Nicht einmal an der Börse konnte man die Tatsache, daß weder London noch Newyork den Diskont ermäßigten und so die Hoffnungen des Geldmarktes zerstörten. Aus diesem Grunde ist aber wohl vor dem Ultimo mit keiner neuen Diskontsenkung mehr zu rechnen, trotz der Tag für Tag einlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden Beschlußfassung des Zentralausschusses der Reichsbank. Bestimmend wirkt natürlich auch die Siemensanleihe, obwohl dabei an eine deutsche Tranche gedacht worden ist.

Polen erweitert sein Gebiet

Rußland will einzelne Territorien an Polen abtreten

Warschau, 24. Januar. Die Wilnaer Blätter veröffentlichen Nachrichten, wonach die sowjetrussische Regierung bereit sein soll, Territorien, die bisher zur Weiß-russischen Sowjetrepublik gehören, und zwar Gebiete im Gouvernement Minsk, sowie Sluzk, an Polen als Kompensation für die finanziellen Verpflichtungen Sowjetrußlands gegenüber Polen aus dem Titel des Rigaer Friedensvertrages abzutreten. Die polnische Regierung soll dafür auf eine Geldentschädigung in der Höhe von 30 Millionen Goldrubel verzichten.

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 22. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 132,4 auf 131,7 oder um 0,5 v. H. gesunken.

Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,5 v. H. auf 120,2 (Vorwoche 122,0) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. auf 128,2 (128,4) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren war mit 155,9 unverändert.

Der Reichsbankausweis

Der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Januar spiegelt nach jeder Richtung hin das günstige Bild wider, das der Geldmarkt im ganzen seit Ueberwindung des Jahresultimo bietet. Die Entlastung, die das Zentralnoteninstitut seit Anfang Januar erfahren hat, beläuft sich auch nicht viel weniger als 1,25 Milliarden RM. Sehr stark abgenommen haben wiederum die Wechsel und Schecks und das Lombardkonto. Ein Lombardbestand von noch nicht 51,5 Mill. RM. kann als durchaus normal bezeichnet werden. Von besonderer Bedeutung ist dann die abermalige Zunahme der Deckungsmittel.

Der Ausweis zeigt eine Zunahme des Goldbestandes um 2,7 und des deckungsfähigen Devisenbestandes um 2,2 Mill. RM. Bei den Devisen ist zu berücksichtigen, daß nicht alle neu zugegangenen ausländischen Zahlungsmittel auf diesem Konto verbucht worden sind.

Der Notenumlauf hat sich ebenfalls stark ermäßigt, eine Tendenz, die sich zunächst auch noch weiter fortsetzen dürfte. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt etwa 5,4 Milliarden RM., also fast genau so viel wie um die gleiche Zeit des Vorjahres und wesentlich weniger als seit Monaten. Das Deckungsverhältnis der Noten müßte sich demzufolge erheblich bessern.

Die Deckung durch Gold allein beträgt 57,8 gegen 54,5 Prozent in der Vorwoche, die Deckung durch Gold und Devisen zusammen 68 gegen 64 Prozent in der Vorwoche. In diesem Zusammenhang muß noch einmal verwiesen werden auf die auch in obigem Geldmarktartikel angeschnittene Frage einer abermaligen Diskontermäßigung der Reichsbank. Es ist bekannt, daß alle diesbezüglichen Gerüchte den Tatsachen noch voraus eilen. Festgestellt werden muß lediglich, daß der Status als solcher der Reichsbank einen abermaligen Diskontermäßigungsbeschluß nahelegen könnte. Aber es ist bekannt, daß das Ziffernbild des Ausweises für das Reichsbankdirektorium in dieser Frage nicht allein maßgebend ist, zumindest dürfte man etwaige bevorstehende Beschlüsse der Bundesreservebank von Newyork und der Bank von England abwarten.

Devisen-Kurse

		25. 1.	24. 1.			25. 1.	24. 1.
Amsterdam	100	167.93	168.00	Spanien	100	54.99	54.10
Buenos Aires	1	1.676	1.676	Wien	100	58.815	58.83
Brüssel	100	58.225	58.23	Prag	100	12.369	12.372
New York	1	4.1805	4.1815	Jugoslawien	100 D	7.376	7.373
Kristiania	100	111.67	111.69	Budapest	100 T	73.10	73.19
Kopenhagen	100	111.81	111.83	Warschau	100 Sl	46.75	46.82
Stockholm	100	112.19	112.19	Bulgarien	100	3.022	3.024
Helsingfors	100	10.505	10.51	Japan	1	2.054	2.054
Italien	100	21.87	21.875	Rio	1	0.472	0.4635
London	1	20.339	20.342	Lissabon	100	18.75	18.75
Paris	100	16.41	16.415	Danzig	100	81.34	81.33
Schweiz	100	80.76	80.755	Konstantinopel	100	1.978	1.975

Berliner Börse vom 25. Januar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. o. 1 fl. Slb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.80
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.00
Pr.Staatsanl.28	6	81.40
do.Staatsch.I.F.	7	98.75
do. do. II.F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	98.75
Dt. Reichspost	6½	98.62
do. Schutzgeb.	4	2.85
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	5	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	81.70
do. 24	8	73.25
Bochum	8	85.50
Bonn 26	8	88.50
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	77.75
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	78.25
Königsberg 28	7	74.75
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	—.—
Mülheim RM.26	8	88.50
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	89.00
do. do. S. 2	8	89.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	89.50
Ostpr. ld. Gd.	7	77.60
do. do.	8	88.75
Schlesw.Hol.24	8	90.00
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	10.50
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	103.90
do. do.	8	84.25
do. do.	7	82.75
do. S.A.	6	77.00
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	94.50
do. do.	6	79.00
Ztral. R. 5	10	100.50
do. do. R. 7	10	100.50
do. R. 3 u. 6	8	92.25
do. R. 9	8	92.50
do. R. 10	8	92.25
[illegible] R. 8	7	—.—

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom.Gold 25	8	92.75
do. 26	8	90.25
do. 26	7	88.50
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	94.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim. R 2	8	94.50
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S 2	10	101.50
do. S3	10	101.75
do. S4	10	102.25
do. S5 u.6	8	93.00
do. S7	7	85.00
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	81.70
do. Kom. S1	8	88.50
do. do. S2	7	81.50
do. do. S3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	91.75
do. 1926	7	85.40
do. 1927	6	80.00
do. Komm.	10	101.00
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	93.50
do. 27	8	93.50
do. 28-29	8	93.50
do. 30	7	85.25
do. 31	7	85.25
Frkf. Pfbk. G 3	8	92.00
Goth Gkr. G	10	100.70
do. Gdmk.Pf. 4	8	93.75
do. do.	7	85.90
Hbg. Hp.B.Gld.A	7	95.00
do. D	7	85.10
do. F	8	95.00
Leipz.Hyp. G 3	8	94.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	85.25
do. 9	6	81.50
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.75
Mein.Hyp.G. E.3	8	93.25
do. E5	8	93.40
do. E8	8	93.90
do. E2	5	—.—
Mittld.Bod. Kr.2	10	100.40
do. 3	10	100.40
do. 1	8	93.75
Nrd. Grd. Em. 5	8	93.50
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	89.00

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.25
do. do. 24	8	93.50
do. do. 27	8	94.25
do. do. 26	7	85.75
do. Gold	5	75.50
do. Kom.	10	101.25
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.75
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	96.00
do. S 2	8	92.75
do. S 3	8	92.75
do. S 4	8	92.75
Pr.Hyp.Kom 241	8	80.00
do. do.252	8	91.00
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	102.00
do. 39, 40	10	101.25
do. 38	9	99.00
do. 41	8	92.75
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	85.25
do.Komm. 17	8	88.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.25
Sächs.Bd.G.R. 6	10	—.—
do. R.7	10	—.—
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.60
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		9.00
do. o. K. O. 1-12		8.95
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	5	9.90
Berl. Roggw.28	5	9.00
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.40
Getreid.R.K.1-3	5	8.20
do. K. 4-6	5	9.40
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.05
Ldsch. Ctr. Rog.	10	9.75
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.70
Mckl.Schw.Rog.	5	7.75
OstpWerk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.50
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.55
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.70
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.08
Pr.SächsLd.Rog	5	7.70
Rh.Westf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.03
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	—.—
do. C-D	6	88.00
Krupp Gold RM.	6	77.75
LeipzigerMesse	6	91.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch.n.B.	4½	37.00
do. Gold n. B.	4	26.75
do. Kr.-Rente	4	—.—
Rumänische 03	5	10.00
do. 13	4½	15.40
do.	4	7.95
Türk. Administ.	4	5.60
do. Bagdad S 1	4	8.00
do. Anl. 5	4	8.00
do. 05	4	8.70
do. Zoll	4	7.95
do. Lose	fr.Z.	14.90
Ung. St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	26.30
do. Gold n. Bg.	4	24.00
do. Kronen	4	2.15
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	121.25
Badische Bank	10	160.25
Bank elekt. Wrt.	10	133.50
do. do. B.	10	132.00
do. do. V.-A.	4½	75.00
Bank f. Brau-I.	11	151.50
Bk.f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	123.50
do. Kreditbank	0	28.00
Bayer. Hypothb.	10	144.00
Berl. Handelsg.	12	183.75
do. Hypthekenb.	12	199.00
Berl.Kassenver.	8	105.00
Br.Hannov.-Hyp.	10	173.00
Comm. u. Privb.	11	156.37
Danz. Hypothek.	8	136.75
Danz. Privatbk.	9	114.00
Darmst. Nat.-B.	12	238.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	48.00
Dt.Bank uDiscG.	10	149.50
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	150.25
Getreide-Kredit	10	97.00
Hall. Bank-Ver.	10	116.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	139.00
Meining.Hyp.B.	10	131.00
Niederlaus. Bk.	9	104.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.50
Preuß. Bodkr.-B	10	126.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	186.00
Reichsbank	12	289.75
Sächsische Bk.	10	157.00
Ver. Hamburg	10	133.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	17.20
do. S 2	4½	—.—
do. S 3	4½	—.—
Allg.Lokal u. St.	12	155.50
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb.Std.Eis.A.	5	69.00

Brdb.Std. Eis.B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	44.75
Czakath. Agram	5	18.00
Dt. Eisenbahnb.	7	77.00
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	57.00
Halle-Hettstedt.	5½	32.50
Hbg.-Am.-Pak.	7	103.25
do. Süd	8	170.00
Hann. Ueberld.	10	142.00
Hansa Dpfsch.	10	152.50
Königsb. Cranz	4	68.00
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	14.00
Nordd. Lloyd	8	103.62
Nordhs.Wernig.	4	41.50
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	14.87
Ver. Elbeschiff.	5	17.50
Industrie		
Accumulatorfb.	8	—.—
Adler Portland	10	88.00
Adlerhütt. Glas	9	99.50
A. G. f. Bau	6	44.00
do. Pappen	0	19.12
Alexanderwerk	0	39.62
Alg.KunstsUnie	18	121.00
Allg.Elektr.Ges.	8	169.75
do.Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	176.75
Ammend. Pap.	12	138.00
Anhalt. Kohlen	6	84.87
Anker-Werke	10	215.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	15	162.50
do. Zellst.	12	149.75
Augsbrg. Hasen	6	66.50
do. Nbg. M	6	80.75
Bachm&Ladew	16	134.25
Balcke Masch.	10	118.00
BanningMasch.	0	—.—
Baroper Walzw.	0	54.50
Basalt	0	35.00
Bavaria	14	174.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	78.00
do. Harlst.Ind.	8	117.50
do. Motoren	14	78.62
do. Spiegel	7	69.50
J. P. Bemberg	8	159.75
Bergm. Elektr.	9	205.00
Berl.Guben.Hut	16	236.50
Berl.Karlsr.Ind.	0	70.00
Berliner Kindl.	22	580.00
do.Stamm-Pr.	24	525.00
Berl. Masch.	0	67.25
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	117.00
Bösperde Wlzw.	5	57.50
Brauh. Nürnbg.	12	158.00
Braunk. u. Brik.	10	150.25
Braunschw.Kohl	10	249.25
Braunschw.Jute	6.5	125.00

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg.Prtl.-Z.	12	121.75
Brem. Bes. Öl	4	65.00
Brem. Allg. Gas	9	133.00
Bremer Vulkan	8	143.50
Brem. Wollkäm.	12	151.50
Brown Boveri	9	128.00
Buderus, Eisen	5	70.75
Em. Busch. opt.	0	85.00
Butzke Brnh.Jos	7	78.00
Calmon Asbest	0	19.37
Charl. Wasser	8	101.50
Chem. Ind.Gels.	5	67.00
do.WerkAlbert	0	47.00
do. Brockhues	7	76.50
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	22.00
do. Spinnerei	8	58.00
Cont. Gummi	7	151.00
CröllwitzPapier	10	149.25
Daimler Benz	0	39.50
Dessauer Gas	9	166.50
Dt. Asphalt	10	125.00
do. Erdöl	6	104.25
do. Jute	9	82.25
do. Kabel	0	58.00
do. Linoleum	15	248.50
do.Postu.Eisb.	0	28.00
do.Schachtbau	5	98.00
do. Spiegelgl.	6	91.75
do. Steinzeug	15	185.00
do. Tel.u.Kab.	0	56.25
do. Wolle	0	10.00
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	123.00
Dortm.Aktienbr.	15	236.00
do. Ritter	20	270.00
do. Union	16	250.50
Dresd.Bau-Ges.	5	60.00
do. Gardinen	10	92.50
Dürener Metall	10	134.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieler	16	294.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	30.00
Dyckerh. & Wld.	8	84.50
Dynamit Nobel	6	81.00
Egestorff. Salz	8	100.00
Eilenbg.Kattun	4	64.50
EintrachtBrnk.	10	146.50
Eisenb. Verkehr	12	168.75
Elektra Dresden	12	165.50
Elektr. Liefrg.	10	163.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	124.00
Elektr.W.Schles	8	105.87
El. Licht u. Kraft	10	165.00
Engelhardt	13	228.00
Enziger Werke	6	83.50
Erdmsdf. Spinn.	0	93.50
ErlangerBaumw	8	120.00
Eschweil.Brgw.	14	205.50
Essener Steink.	8	136.00
Excelsior Fahrr.	6	15.50
Fahlb. List Co.	8	64.00

Falkenst. Gard.	6	117.75
J. G. Farbenind.	12	171.25
G. Feibisch	20	252.00
FeinJute-Spinn	8	94.00
Feldmühle Pap.	12	170.00
Felten & Guill	7½	121.50
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	40.00
Fraust.Zuckerf.	0	60.00
Fries&Höpfling	4	71.00
R. Frister A.-G.	7	141.50
Froebeln Zuckf.	5	64.00
Gebhardt & Co.	9	85.00
Gehe & Co.	5	49.50
GeorgesGeiling	5	—.—
Geismann Fürth	12	170.00
Gelsenk.Bergw.	8	138.87
G.Genschow&C.	4.8	64.50
Germania Portl.	14	170.00
Gerresh. Glash.	9	115.00
Gesfürel-Loewe	10	165.50
Gildemeist. Co.	7 1/7	112.00
Girmes & Co.	15	182.00
Gldb. Woll-Ind.	11	141.50
Glasm. Schalke	16	185.00
Glauz. Zucker	0	69.00
GlückaufBrauer	10	135.00
Gebr. Goedhart	15	187.00
Th. Goldschm.	5	68.00
Görlitz.Waggon	10	97.75
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	54.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	29.75
Grün&Bilfinger	12	166.25
Gruschw. Textil	6	67.00
Guano-Werke	4	50.00
E. Gundlach	6	85.00
Günther & Sohn	12	127.50
Habm. & Guck.	12	103.50
Hacketh. Drht.	8	95.00
Hageda	10	101.75
Hallesch. Msch.	6	85.00
Hamb.Elektr.W.	10	131.25
F. H. Hammers.	8	125.50
Ha.Msch.Egest.	0	34.00
Harb.Eis. u. Br.	8	75.00
Harb.GummiPh.	0	76.50
Hark. Brücken	0	19.00
do. Brück.St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	138.50
Hedwigshütte	7	95.00
Heilmann & Litt	8	71.00
Hemmoor.Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	134.50
HildebrandMühl	0	28.50
Hilpert Masch.	7	—.—
Hind. Aufferm.	8	81.50
Hirsch. Kupfer	9	117.50
Hirschb. Leder	6	—.—
HoeschEis.u.St.	7	117.50
HoffmannStärke	8	62.25
Hohenlohe Wrk.	7	—.—
Holstenbrauer	14	173.00

Ph. Holzmann	7	96.75
Horchwerke	8	69.00
Hotelbetr. Ges.	12	154.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr.Porz.	6½	63.00
Lor. Hutschenr.	9	95.00
Hüttenw.Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	250.00
do. Genuß	10	135.00
Ieser. Asphalt	10	64.00
M.Jüdel&Co	9	133.00
Gebr. Junghans	6	46.50
Jülich Zucker	6.5	75.50
Kahla Porzell.	5	55.25
Kali Chemie	7	161.00
Kalw.Aschersl.	10	216.00
Rud. Karstadt	12	136.00
Kirchner & Co.	4	61.25
Klauser Spinn.	0	24.25
Klöcknerwerke	6	103.50
Köbke & Co.	0	7.00
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm Stärke	4	58.75
Kolb & Schüle	12	144.75
Kollm. & Jourd.	0	37.75
Köln-Neuess.B.	7½	115.00
Köln.Gas-,u.El.	6	78.50
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	222.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	53.00
Königst. Grdst.	12½	139.00
KönigszeltPorz.	0	10.00
Kontin. Asphalt	5	95.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	59.62
Körting's Elekt.	8	102.50
Kronpr. Metall	5	44.00
Gbr.Krüger&Co	7	65.00
Kühltransit	12	139.00
Küppersbusch	10	120.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	170.12
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	—.—
Leipzig Riebeck	12	147.00
Leonhard. Brk.	8	162.50
Leonische Wke	5	45.50
Leopoldgrube	4	84.00
Lindener Brau.	10	130.00
Lind. Eismasch.	14	166.00
C. Lindström	20	600.00
Lingel Schuhf.	0	45.50
Lingner Werke	7	75.75
Löwenbrauerei	12	270.00
C. Lorenz	6	125.00
Lünebg. Wachs	5	51.00
Magdb.Allg.Gs.	0	—.—
do. Bergw.	0	61.25
C. D. Magirus	0	26.75
Mannesm.Röhr.	7	106.50
Mansfeld Brgw.	7	109.00
Markt- u. Kühl.	12	138.50
Maschinb.-Unt.	0	46.00

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	118.00
do. Kappel	5	44.25
Maximilianshüt.	7	—.—
Mech.Web.Lind.	10	94.75
do. Sorau	14	172.00
do. Zittau	0	49.75
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	85.25
Meissner Ofen	11	76.00
Merk. Wollwar.	12	147.50
Metallgesell.	8	114.00
MiagMühlenbau	10	128.00
Mimosa	18	246.75
Minimax	10	113.25
Mitteld. Stahlw.	7	128.00
Mix & Genest	8	140.50
Montecatini	18	55.00
Motorenf. Deutz	0	69.62
Mühle Rüning.	10	105.25
MülheimBergw.	7	105.00
Müller Gummi	8	98.50
Nat. Automob.	0	20.12
Neckarwerke	9	130.00
Niederl. Kohlen	10	146.00
Nordd.Eiswerke	10	110.00
do. Kabelw.	10	134.00
do. Steingut	12	176.00
do. Wollk.	8	88.50
Nordwest.Krftw.	7	154.50
Oberschl. E. B.	5	95.00
do. Kokswerk	7	101.50
do. Genußsch.	7	87.00
Oeking. Stahlw.	0	32.50
Oest. Eisb.Verk.	3,35	25.50
do.Siem.Schuck	6	111.25
Orenst.&Koppel	6	74.50
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	209.50
Phönix Bergb.	6.5	103.75
Phönix Braunk.	6	71.50
Pinnau Mühl.	5	45.75
Julius Pintsch	10	152.00
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plau.Tüll u. Gar.	0	35.50
Horm. Pöge	0	22.00
Polyphon	20	262.00
Pomm. Eisen	0	—.—
Ponarth	18	172.50
Ponga & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	82.00
PorzellanTettau	10	119.50
J. D. Preuß	6	55.00
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	15	179.00
Rasqu.-Farb.	5	69.50
Rathg. Waggon	0	—.—
Rauchw. Walter	4	31.50
Ravensbg.Spin.	0	37.75
Reichelbräu	20	232.50
Reichelt Met.	6	41.00
Rheinfeld Kraft.	10	161.00

Rheink. Braunk.	10	258.00
do. Chamotte	0	67.00
do. Elektrizit.	9	141.50
do. Möbelstoff	10	100.00
do. Spiegelgl.	12	130.50
do.Stahlwerke	6	117.00
do. Westf. El.	10	180.00
do. do. Kalkw.	8	100.00
do. W. Sprgst.	4.8	69.00
David Richter	18	159.00
Riebeck Montan	7.2	101.75
Roddergrube	27	775.00
Rosenthal Porz.	7	94.00
Ros. Zuckerfb.	0	34.00
Rostock Mahn	10	141.25
Roth-Büchner	20	426.00
Ruberoidwerke	12	97.00
RückforthNachf.	0	74.87
Rütgerswerke	6	75.12
Sachsenwerke	7½	93.00
Sächs.GußDöhl	6	76.00
do. Webstuhl	8	72.50
Sachtleben A.G.	12	166.00
Saline Salz.	10	114.00
Sangerh.Masch	6	115.50
Sarotti Schok.	10	134.00
SaxoniaPortl.Z.	10	136.00
Scher. Chem.F.	14	298.00
Schieß-Defries	7	90.00
Schl. Cellulose	10	90.00
do. Lein.Kram.	0	11.00
do. Textilwerk	0	13.75
Hugo Schneider	10	107.00
Schöfferhof Br.	20	265.00
Schönbusch Br.	12	120.00
Schöneback	0	—.—
Schubert&Salz.	16	221.50
Schuckert &Co.	11	184.25
Schücht&Krem.	6	71.00
Schultheiß	15	279.00
Schwabenbräu	16	253.25
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	103.00
Schwelmer Eis.	0	134.25
Seidel & Naum.	0	62.00
Dr. Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	8.50
Siegersdf. Wrk.	10	71.00
Siem. Glasind.	9	128.25
Siem. & Halske	14	278.00
Sinner A.-G.	10	112.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst.Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	65.00
Staßfurt. Chem.	0	24.00
do. Genuß	0	7.37
Steing. Colditz	10	86.50
Stett. Chamotte	5	62.50
do. Elektr. W.	12	113.50
do. Oderwerke	0	55.00
Sticker. Plauen	8	114.50
R. Stock & Co.	7	91.00
Stodieck C.	8	108.00
Stöhr*10Bonus	20*	107.00

Stolberger Zink	0	104.00
Gebr. Stollwerk	9	105.00
Strals.Spielkart	16	255.00
Süddt. Zucker	12	157.00
SvenskaTändst.	5.K.	349.50
Tack, Conrad	8	104.12
Tafelglas	7	127.00
Telepn.Berliner	2.5	54.25
Teuton. Misbg.	12	233.00
Thörls Ver.Oel.	6	85.50
Trachenb.Zuck.	0	32.50
Transradio	8	127.00
Triumph-Werke	15	201.50
v. Tucherschn	10	136.00
Tuchfbk.Aachen	12	110.25
Tüllfabrik Flöha	6	49.75
Unger Gebr.	7	—.—
Union. Baug.	5	47.50
Unionchem.Prd	0	40.50
UnionWkz.Diehl	8	108.00
Union Gießerei	0	1.37
Varz. Papier	10	117.00
Ver.Brl.Mörtel	9	115.25
do. Böhlerstahl	10	130.00
do. Ch.W.Charl.	4	53.00
do. Dt.Nickelwr	12	188.00
do.Flanschenfb.	5	70.00
do.Glanzst.Elbf.	18	165.25
do. Gumb.Msch.	0	40.00
do.JuteSp.La.B.	5	101.00
do. Laus. Glas	0	43.00
do. Metall.Hall.	0	42.00
do.Portl.Schim.	15	176.00
do. Stahlwerke	6	102.25
do.St.Zyp.&Wis	9	163.50
do. Thür.Metall.	0	58.50
Viktoriawerke	6	60.00
VogelTel.-Draht	6	71.50
Vogt & Wolf	0	—.—
Vogtländ.Masch	6	87.50
do. Tüllfabrik	5	62.00
Voigt-Haeffner	9	220.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	25.00
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	134.50
WandererWrk.	6	51.00
Warst. Gruben	0	124.50
Wasserw.Gelsk.	9	133.00
Wayss&Freytag	8	86.00
Wegelin&Hübn.	8	80.00
Westereg.Alkali	10	219.50
Westf. Draht	5	79.50
do. Kupfer	0	45.00
Wicküler Küpper	12	225.50
Wick. Prtl. Zem.	10	116.00
Witten.Gußstahl	10	40.50
Wunderlich &Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	117.00
Zellstoffverein	10	104.87
ZellstoffWaldh.	13 1/3	197.75
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	120.87
Neu Guinea	10	432.00

Die Dollarfälschungen

Sensationelle Mitteilungen

:: **Berlin**, 25. Januar. Zu der Dollarfälschungsaffäre macht das „Tempo" die folgenden sensationellen Mitteilungen: Auf die ersten Veröffentlichungen habe sich bei der Direktion der Deutschen Bank ein russischer Rabbiner gemeldet, der den Verdacht aussprach, daß in Rußland falsche Dollarnoten verbreitet würden. Der Rabbiner, der zu Hause für viele seiner Glaubensgenossen die Korrespondenz zu führen pflegte, gab an, daß zahlreiche in Amerika lebende Angehörige russischer Juden ihren in Not befindlichen Landsleuten regelmäßig in Geldbriefen Dollarnoten schickten, worauf sie dann in den nachfolgenden einfachen Briefen die Nummern der abgesandten Noten anzugeben pflegten. Regelmäßig mußten aber die Unterstützten die Beobachtung machen, daß die abgesendeten Noten mit Noten anderer Nummern vertauscht worden waren. Den in Rußland lebenden Juden fehle natürlich die Möglichkeit, nachzuprüfen, ob die vertauschten Noten echt oder gefälscht sind. Jedenfalls aber sei erwiesen, daß von russischen Behörden, sei es von der Post, sei es von der Staatsbank, Geldbriefe geöffnet und die aus Amerika geschickten echten Dollarnoten durch andere ersetzt wurden.

Der Hauptvertreiber Fischer

Als Hauptvertreiber der gefälschten 100-Dollarnoten ist, wie bereits berichtet, ein gewisser Franz Fischer ausfindig gemacht worden, von dem bisher noch jede Spur fehlt. Man wußte, daß Fischer den Kommunisten nahesteht, jetzt erfährt man aber ganz überraschend, daß er bei ihnen sogar eine sehr bedeutende Rolle gespielt hat.

Fischer war Chef des Geheimen Nachrichtendienstes der Kommunistischen Partei und war hauptsächlich mit der Bewaffnung der kommunistischen Banden und mit der Gegenspionage in feindlichen Organisationen beauftragt. Die von Fischer geleitete Zentrale hat im Laufe der Jahre einen glänzenden Spitzelapparat aufgestellt. Uebrigens wurde ein noch nicht völlig aufgeklärter Ueberfall auf einen zaristischen ehemaligen russischen Offizier in Charlottenburg unter Leitung von Franz Fischer ausgeführt. Alle Mitglieder der kommunistischen Spionageabteilung, vor allem aber Fischer, waren mit Erkennungsmarken der Kriminalpolizei ausgestattet, hatten Uniformen der Schutzpolizei und verübten in dieser Verkleidung viele Ueberfälle. Glänzend verstanden es Fischer und seine Leute vor allem, in fremde Parteilager einzudringen. Auch Waffenaufkäufe waren ihre Stärke.

Schon im Jahre 1924 wurde festgestellt, daß die von den Kommunisten in Thüringen und in Sachsen aufgekauften Waffen mit Dollarnoten bezahlt worden waren. Die Polizei stellte fest, daß auch die Angestellten der russischen Handelsvertretung in Berlin ausnahmslos ihre Gehälter in Dollars ausbezahlt erhielten, jedoch wurden die raffiniert ausgeführten Fälschungen damals noch nicht entdeckt. Immerhin fiel es schon seit Jahren auf, daß der fast unversiegbare Geldvorrat der Kommunisten seltsamerweise ausschließlich aus Dollarnoten bestand.

Ob nach Lage der Dinge Fischer in Deutschland verhaftet werden kann, erscheint sehr zweifelhaft, wahrscheinlich hat er längst den Weg nach Rußland gefunden.

Alte Fälschungen

Budapest, 24. Januar. In einem Rundschreiben des ungarischen Bankierverbandes an seine Mitglieder wird zu den Veröffentlichungen der Berliner Polizeidirektion in der Angelegenheit der Dollarfälschungen mitgeteilt, es handle sich hier um alte Fälschungen, über die der Bankierverband bereits früher die Oeffentlichkeit unterrichtet habe. Diese Fälschungen seien auf echtem Dollarpapier in der Weise hergestellt worden, daß man den Aufdruck kleinerer Dollarwerte auf chemischem Wege entfernte und an ihre Stelle höhere Dollarwerte druckte. Solche Fälschungen sollen in Ungarn nur vereinzelt in den Verkehr gekommen sein.

*

Fälschungen bei der Bank für Beamte

Berlin, 24. Januar. Der Zusammenbruch der Bank für Beamte, bei welcher einige tausend kleiner Einleger ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, ist von der Berliner Kriminalpolizei genau untersucht worden, und es ist dabei viel belastendes Material gegen die leitenden Beamten der Bank zusammengetragen worden, so daß vier Bankleiter verhaftet werden mußten. Den Beschuldigten wird zur Last gelegt, fortgesetzt Betrug, Untreue und Bilanzverschleierung verübt zu haben. Aus den beschlagnahmten Geschäftsbüchern konnten viele Fälschungen festgestellt werden, die auf Veranlassung der Festgenommenen vorgenommen worden sein sollen. Das von der Polizei bereits zusammengebrachte Beweismaterial umfaßt mehrere Aktenbände.

Für die große Teilnahme, die Blumen und Kranzspenden beim Hinscheiden unserer herzensguten Schwester, Schwägerin u. Tante

Selma Gawor

sagen wir Allen, sowie der Belagschaft der Firma Hückel u. Herrn Pastor Dr. Gühloff unseren herzlichsten Dank.

Ratibor, den 27. Januar 1930

Die trauernden Hinterbliebenen

Warnung! Ich warne jedermann, insbesondere die Verwandten meiner verstorbenen Frau, vor Verbreitung irgendwelcher **falscher Tatsachen**, andernfalls ich **gerichtlich vorgehen** werde.

O. Proske, Wanowitz

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor



Ratibor, 27. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

Oberschlesischer Provinzialausschuß

□ **Ratibor.** In der im Landeshaus abgehaltenen 56. Sitzung des Oberschlesischen Provinzialausschusses wurden als Beisitzer in den Gewerbesteuerberufungsausschuß gewählt: Kaufmann Georg Guttfreund-Leobschütz, Landgerichtsrat a. D. Kluft-Neustadt und Schneidermeister Alois Schwarzer-Oppeln. Als stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats der Oberschlesischen Provinzial-Feuersozietät wurde Bürgermeister Dr. Warmbrunn-Neisse gewählt.

Angestellt wurde auf Privatdienstvertrag: der Regierungsassessor Dr. jur. Wolfgang Hänsel und der Amtsgehilfe auf Probe Josef Kobliczek mit Wirkung vom 1. Januar 1930.

Dem Landkreise Gleiwitz wurde aus Anlaß der Hagelschäden vom 21. Juli vorigen Jahres zur Behebung der Notstände als Ergänzung der besonderen staatlichen Hilfsmaßnahme eine Beihilfe von 10000 Mark bewilligt.

Die ärztliche Gutachtertätigkeit in der landwirtschaftlichen Reichsunfallversicherung der Oberschlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurde dem Chefarzt Dr. Wodarz-Ratibor nebenamtlich übertragen.

Das Wetter im Februar 1930

Schafflers Wettervorhersage für Februar 1930 entnehmen wir folgendes:

Auch der Monat Februar verspricht nicht so streng zu werden, wie der vorjährige war und läßt keine den ganzen Monat andauernde Kälte befürchten. Auch in diesem Monat werden Frost und Tauwetter abwechseln, wahrscheinlich mehrmals und dem Monate den Charakter eines unseren Breiten angemessenen Durchschnitts-Wintermonats geben.

Zu Beginn des Monats infolge Druckverschiebungen wechselndes Wetter mit Niederschlägen, verhältnismäßig warm, wahrscheinlich Tauwetter, darauf wieder Frost und Schnee, Wettercharakter winterlich. Gegen die Mitte des Monats zu wird das klare, heitere Winterwetter unsicher, es folgt Frostmilderung bis zu Tauwetter, in Mitteldeutschland und den Küstengebieten stürmisch, allgemeine Bewölkungszunahme, Niederschläge. Bald darauf unter Hochdruck wieder Frost und Schnee. Wetterlage andauernd bis etwa zum Monatsende.

*

☩ **Ein Großkaufmann Dr. h. c.** Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln hat den Generaldirektor Alfred Tietz zum Ehrendoktor der Wirtschaftlichen Staatswissenschaften promoviert. In der Laudation ist hervorgehoben worden, daß ihm die Würde eines Ehrendoktors verliehen wurde, als dem „obersten Leiter des Handelshauses, das unter seinem verdienstvollen Vater Leonhard Tietz begründet, zum Großbetrieb gewachsen und unter ihm selbst kraftvoll fortentwickelt wurde, dem verdienstvollen Kaufmann, der wissenschaftlichen Betriebsgrundsätzen Geltung verschaffte und in vorbildlicher Weise mit den Einrichtungen seines Hauses wissenschaftlicher Forschung und Lehre zur Verfügung stand".

☩ **Ist der Zoo zu teuer?** Die Verwaltung des Breslauer Zoo schreibt uns: Als kürzlich ein älteres Ehepaar vom Lande den Zoo besuchte, fanden beide anfänglich den Eintrittspreis etwas hoch, änderten aber ihre Meinung sofort, als sie ins Dickhäuterhaus kamen. Die Nilpferde zu sehen, meinten sie, sei allein eine Mark wert! Mindestens ebensoviel wert ist nun aber zweifellos die Beobachtung der Spiele unseres Jaguar-Babys mit der Mutter, die jetzt jedermann zu sehen sind, da die Vorderwand der Kinderstube im kleinen Raubtierhause vor kurzem entfernt wurde. Und im Affenhause füttert der Orang den Schimpansen eigenhändig mit der Gabel und wird zur Belohnung dafür vom Schimpansen auf dem Trapez gefahren. Der kleine Elefant Hitam bläst Mundharmonika durch die Nase — denn der Rüssel ist ja nichts anderes als eine stark verlängerte Nase — und lernt nebenbei Fußballspiele. Und das und Hunderte von anderen Tieren ist alles zu sehen für eine Mark. Kinder bezahlen die Hälfte. Wenn man nun bedenkt, daß allein die Fütterung der Tiere täglich etwa 200 Mark kostet, gibt es dann etwas Billigeres als den Zoo?

☩ **Auf der Jagd tödlich verunglückt.** Als der Gastwirt Paul Schlinsog aus Galbitz (Niederschlesien) auf der Jagd über einen Graben sprang, ging sein Gewehr los. Der Schuß traf Schlinsog in den Hals, so daß der Getroffene tot zusammenbrach.

☩ **Todessturz mit dem Fahrrad.** Bei einem Sturz mit seinem Fahrrad zog sich der Schneidermeister Paul Böhm aus Kander bei Bolkenhain, der an der Versammlung der Schneiderinnung teilgenommen hatte, einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen der Verunglückte, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Er war 44 Jahre alt und Vater von zwei Kindern.

☩ **In das Getriebe geraten.** Im Abraumbetrieb der Grube Werminghoff bei Hoyerswerda geriet der Arbeiter Paul Kurzka aus unbekannter Ursache in das Getriebe einer Transportbandeinrichtung und wurde getötet.

☩ **In den Förderschacht gestürzt.** Auf dem Graf Hochberg-Schacht der Fürstensteiner Gruben im Waldenburger Revier stürzte der Fahrhauer P. Friebe aus Waldenburg-Stadtparksiedlung in den Förderschacht. Der 46jährige Mann, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ratibor Stadt und Land

× **Der älteste Veteran des Kreises Ratibor,** der Bauerauszügler Anton Sajonz in Tworkau, Kriegsveteran von 1866 und 1870/71 vollendete in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 90. Lebensjahr.

○ **Jungbauern-Kursus.** Der Oberschlesische Bauernverein hielt einen Jungbauern-Kursus im kleinen Saale des Deutschen Hauses ab. Stadtrat Kies begrüßte und erklärte Zweck und Bedeutung der Jungbauernkurse, die dank der Rührigkeit des Geschäftsführers des Oberschlesischen Bauernvereins Dr. Babilas, eine stattliche Zahl auserlesener Jungbauern zu aufbauender Bildungsarbeit zusammenführten. Den ersten Vortrag hielt Dr. Babilas über „Die Not der Landwirtschaft, eine Lebensfrage für das deutsche Volk". Für den erkrankten zweiten Redner Dr. Lindner sprach Stadtrat Kies über „Die Umstellung der bäuerlichen Betriebsführung". Nachmittags referierte Dr. Babilas über „Das landwirtschaftliche Organisationswesen". Der Präsident der Landwirtschaftskammer Franzke hielt einen Vortrag über akute Tagesfragen. Den Schluß des ersten Tages bildete der Vortrag des Jungbauern Kuzia-Schalscha „Was uns Jungbauern not tut". Der zweite Tag begann mit dem Vortrage des Referenten der Reichszentrale für Heimatdienst, Funke-Breslau „Erziehung zum Staatsbürger". Landrat Dr. Schmidt verbreitete sich über die Aufgaben der oberschlesischen Landkreise, wobei er insbesondere die Belange des Heimatkreises hervorhob. Ueber „Bauer und Staat" sprach Jungbauer Kollibabe-Leimerwitz, über „Landwirtschaft und Presse" Dipl.-Volkswirt Laboita. Als Abschluß hielt Dr. Babilas einen Vortrag über Rede- und Versammlungstechnik. Nach Schluß des Kurses blieben die Teilnehmer noch einige Zeit zusammen, um organisatorische Fragen des Jungbauernvereins zu erledigen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Jungbauer Franz Zimny-Ratibor, Alois Morawiec-Tworkau stellv. Vorsitzender, 1. Schriftführer August Kies-Ratibor, 2. Schriftführer Wilhelm Mika-Elgguth-Hertzwalde, Krybus-Gregorsdorf, Koska-Markowitz, Retzel-Kranowitz, Chmiela-Janowitz, Walenta-Pawlau, Cycon-Niedane, Nawrath-Rock..., Wiechnik-Plania, Kampik-Gammau, Ludwig-Schammerwitz, Ronischka-Proschowitz, Schiwon-Mosurau, Solich-Gr. Krawarn, Bulenda-Bresnitz und Scherner-Makau als Obmänner.

○ **Die Freiwillige Feuerwehr Ratibor** hielt ihr Faschingsvergnügen in Brucks Hotel ab. Branddirektor Stadtbaurat Richard Jelasse konnte dabei Oberbürgermeister Kaschny, Ehrenbürger Fröhlich, die Offiziere der Schutzpolizei mit Major Starke an der Spitze, den Vorstand der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unter Führung von Kolonnenrat Dr. Lagna und Vertreter der anderen städtischen Feuerwehren begrüßen. Der Dezernent des Feuerlöschwesens, Stadtrat Dr. Kreis und der erkrankte Landeshauptmann Dr. Piontek hatten sich entschuldigen lassen. Nachdem die Mitglieder in Front angetreten waren, sprach der Branddirektor für den tatkräftigen Förderer des Ratiborer und auch des oberschlesischen Feuerlöschwesens Dr. Piontek Worte des Dankes und für seine recht baldige Genesung aus und verlieh unter anerkennenden Worten Oberfeuerwehrmann Obermeister Simon die Auszeichnung für 45jährige Mitgliedschaft. Für 40jährige Mitgliedschaft (18 Jahre bei der freiwilligen und 22 Jahre bei der Berufsfeuerwehr) wurde Blesch, für 25jährige Mitgliedschaft Kanz, für 15jährige Mitgliedschaft Heinrich (7 Jahre bei der freiwilligen und 8 Jahre bei der Berufsfeuerwehr), Bomba, Serafin, Strahler, Hellmich und Kyris (7 Jahre davon in Lublinitz) dekoriert. Oberbrandmeister Vogt überreichte dem Branddirektor Jelasse die Abzeichen für 45jährige Mitgliedschaft im Namen der Wehr, der er noch recht lange an ihrer Spitze stehen möge und brachte auf ihn und seine Gattin ein begeistert aufgenommenes „Gut Wehr" aus. Unterhaltungen verschiedenster Art sorgten neben zwei Musikkapellen für rechte Faschingsstimmung.

○ **Katholischer Lehrerverein „Reichsecke", Sitz Kreuzenort.** In der ersten Sitzung im neuen Jahr sprach der Obmann für schulpraktische Fragen, Schulleiter Bortlik in Roschkau, über das Vorwort zu seiner Arbeit, die vor allem das rein Schulpraktische fördern will. Die Begründung seiner Worte ergibt sich aus dem Thema „Die Einzelschrift". Das Anschneiden einer so akuten Frage und die Art ihrer Behandlungen zeigen den praktischen Schulmann, der aus dem Vollen schöpft und für die Praxis zu geben in der Lage ist. Schwer ist es, in wenigen Strichen ein Bild seiner Arbeit zu entwerfen. Wir hören, warum die Einzelschrift ihre Berechtigung hat, wie die Einzelschrift behandelt und ausgewertet werden soll, woher die Einzelschrift zu nehmen ist und wann die Auswahl für die Einzelschrift zu erfolgen hat. Lehrer Bortlik gibt darüber hinaus Fingerzeige, die wertvoll und interessant sind. Aber auch an den Gefahren, die die Einzelschrift in sich bergen kann, geht er nicht vorüber. Am Schluß seiner Ausführungen richtet er einen Appell an alle, der Einzelschrift in der neuzeitlichen Schule mit ihren neuen Forderungen den gebührenden Platz einzuräumen. Lebhafter Beifall und rege Diskussion folgten.

□ **Das Ortskartell des Deutschen Gewerkschaftsbundes** (Christlich-nationale Gewerkschaft) hielt in Kauls Brauerei eine Monatsversammlung ab. Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Vortrag des Vorsitzenden des hiesigen Arbeitsamts, Dr. Nitsche, über die „Entwicklung zum Arbeitslosenversicherungsgesetz". Redner verstand es, den Aufbau des Arbeitslosenversicherungsgesetzes in allgemein verständlicher Weise klar zu machen und erntete für seine Ausführungen reichen Dank. Im nächsten Vortrag wird der Referent auf die gesetzlichen Bestimmungen eingehen. Weiter wurde der Wohlfahrtsausschuß zusammengesetzt.

□ **Die „Weltsensation" nur wenige Tage in Ratibor.** Wie wir erfahren, ist es dem Cafetier Rzyttki gelungen, dem Ratiborer Publikum vom Monatsersten an etwas Besonderes zu bieten, indem er anläßlich des zweijährigen Bestehens des Cafe Residenz einen Photomaton-Apparat für einige Tage aufstellt. Der Photomaton-Apparat ist eine von Siemens und Halske erbaute automatische, fast menschliche Maschine, die gegen Einwurf von einer Reichsmark acht verschiedene Photos in acht verschiedenen Stellungen in einem Zeitraum von nur acht Minuten Ausführung liefert, die für Paß-, Grenz-, Legitimationskarten und sämtliche amtlichen Ausweise zugelassen sind. Bekanntlich gehören die Photomaton-Apparate in Schlesien dem auch den Ratiborern nicht unbekannten Kaufmann Fritz Glücksmann (früher Inhaber der Firma Glücksmann und Rechnitz), der in Breslau allein fünf Betriebe und in Beuthen, Gleiwitz, Oppeln, Waldenburg und Hirschberg je einen, mit geradezu beispiellosem Erfolg betreibt. Durch besonderes Entgegenkommen Glücksmanns, der übrigens auch die Lizenz für ganz Polen besitzt und dort eine eigene Photomaton-Gesellschaft gegründet hat, an der er führend beteiligt ist, ist es Cafetier Rzyttki unter ungeheuren Opfern gelungen, einen solchen Apparat, der einen Wert mit Anlagekosten von ca. 20000 Mark repräsentiert, auf kurze Zeit dem hiesigen Publikum vorzuführen. Fritz Glücksmann, der am Eröffnungstage persönlich hier anwesend ist, wird übrigens seinen zahlreichen Freunden bereitwilligst die maschinelle Einrichtung dieser sensationellen Erfindung erklären (s. Anzeige).

× **Hilfe für die Deutschrussen in Hammerstein.** Aus ganz Deutschland treffen Sammlungen in Geld und Kleidungsstücken im Lager in Hammerstein ein. Da Tabak besonders für die Flüchtlinge willkommen ist und es an ihm gänzlich mangelte, spendete die Firma Joseph Doms, Ratibor — deren Inhaber und Leitung rührige Mitglieder der Ortsgruppe Ratibor des VDA. sind — auf Veranlassung des Landesverbandes Oberschlesien eine reiche Sendung von Tabak nebst Pfeifen. Die Ortsgruppe Ratibor des VDA., Turmstraße 8 gibt Auskunft über beabsichtigte Spenden.

× **Werbe für deine Vaterstadt!** Das ist die Mahnung, die immer wieder an die Ratiborer Bürger ergeht. Zu den verschiedenen Methoden, die bisher in Erfüllung dieser Mahnung angewandt wurden, dürfte eine neue, recht geschickte zu zählen sein, die Malermeister Siegwanz bezw. sein Werkführer Radziwil bei der Ausmalung der „Weberbauer-Gaststätte" zur Anwendung brachte. Die Wände zeigen in naturgetreuer Wiedergabe interessante Monumente der Stadt Ratibor, so das Museum, das Denkmal Eichendorffs, den Bismarckturm, den Stockhausturm und die Schloßkirche.

✱ **Bauspar-Millionen.** Wer sich über einen wirklich gangbaren Weg zur billigen Eigenheimbeschaffung unterrichten möchte, der sei auf den Vortrag am Donnerstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, in Brucks Hotel in Ratibor aufmerksam gemacht (siehe Anzeige).

Besitzveränderung der Zuckerfabrik Ratibor

□ **Ratibor,** 27. Januar. Der Konzern schlesischer Zuckerfabriken unter Führung des Legationsrats a. D. E. v. Janotta hat rund 80 Prozent der Geschäftsanteile der Zuckerfabrik Ratibor, G. m. b. H., erworben. Diese G. m. b. H. wurde vor 30 Jahren gegründet und bei der Goldumstellungsbilanz sind die Anteile von 500 Mark auf 220 Mark herabgesetzt worden. Im Ganzen hatte die Gesellschaft 2400 Stammanteile à 220 Reichsmark. Die Fürstlich Lichnowsky'sche Verwaltung hatte 1515 Stammanteile, die anderen Anteile befanden sich in den Händen von Großgrundbesitzern und zum Teil auch im bäuerlichen Besitz. Die Ratiborer Zuckerfabrik war eine reine genossenschaftliche Verwertungsfabrik, mit deren Anteil ein Anbauzwang verbunden war. Die Ratiborer Zuckerfabrik hat glänzend gearbeitet. Sie hat die höchsten Rübenpreise von Ober- und Niederschlesien gezahlt und dabei in hervorragendem Maße die Interessen der Landwirtschaft gewahrt.

Mit dem 31. März 1930 geht der Gesellschaftsvertrag zu Ende und ist eine Verlängerung nur mit ¾ Mehrheit der Anteilnehmer möglich. Nachdem aber die Fürst Lichnowsky'sche Verwaltung ihr Mehrheitspaket (57,5%) an den oben genannten Konzern abgegeben hat, ist eine Fortführung auch mit anderen Anteilnehmern nicht möglich. Die restlichen 20% Anteile der Zuckerfabrik Ratibor sind im Besitz der Stadt Ratibor, der Fürst Lichnowsky'schen Verwaltung, des Grafen Larisch-Gorschütz, des Grafen Saurma-Tworkau und im bäuerlichen Besitz.

Damit ist die Zuckerfabrik Ratibor eine Kaufrübenfabrik geworden, bei der die Rübenproduzenten durch Vertrauensleute im Aufsichtsrat und Arbeitsausschuß an der Verwaltung beteiligt sind, sodaß auch weiterhin die Hoffnung besteht, daß die Interessen der Landwirtschaft auch in der neuen Form gewahrt bleiben.

Für die Stadt Ratibor ist als erfreuliches Aktivum festzustellen, daß nicht nur die Fabrik der Stadt erhalten bleibt, sondern auch dem Vernehmen nach die Verarbeitung in Weißzucker noch in einer größeren Anlage, die erst ausgebaut werden soll, vorgenommen werden wird. Außerdem wird auch Ratibor Sitz der Konzernverwaltung. Zu diesem Zweck ist die Villa Sobtzick auf der Oberwallstraße gekauft worden.

□ **Versteigerung in der Städt. Pfandleihanstalt Ratibor.** Auf die am 4., 5. und 6. Februar d. Js. stattfindende Versteigerung wird nochmals hingewiesen. Die verfallenen Pfänder können noch bis 31. Januar einschl. ausgelöst werden. Um einen Massenandrang unmittelbar vor der Versteigerung zu vermeiden, empfiehlt es sich, mit den Auslösungen zu beginnen.

Der „Allgemeine Rabatt-Sparverein 1930 e. V. Ratibor" hielt im Hotel Hansa seine erste Hauptversammlung ab. Unter dem Vorsitz des Kaufmanns Donix wurden die Satzungen und die Geschäftsordnung verlesen und genehmigt. Jedem Gewerbetreibenden (Ladeninhaber) wird der Beitritt aus wirtschaftlichem Interesse empfohlen.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Montag, geschlossen. Dienstag **letzte** Abendvorstellung des reizenden Lustspiels **„Grand Hotel"** von Paul Frank zu ermäßigten Preisen. Mittwoch die mit großem Beifall aufgenommene Robert Stolz-Operette **„Die Tanzgräfin"**. Pista Keleti: Walter Malten. Donnerstag zum unwiderruflich letzten Male der Schwankerfolg dieser Saison **„Weekend im Paradies"**. Regierungsrat Dittchen Dir. Memmler. Freitag Ehrenabend Paul Marx. Zum 12. Male **„Die Frau in Gold"**. Operette in 3 Akten von M. Krauß. Ermäßigte Preise. Paul Marx ist als drastischer Komiker seit Jahren bestens bekannt. Ein volles Haus dürfte diesem bewährten Darsteller als Anerkennung für seine vielen humorvollen Leistungen sicher sein. Sonnabend Ehrenabend Claire Sobtzick-Pfrötzschner **„Der Schildpattkamm"**, ein heiteres Ehespiel in 3 Akten von R. Keßler. Regie Ernst Bielefeldt. Sonntag nachmittags auf dringenden Wunsch auswärtiger Theaterbesucher als 18. Fremdenvorstellung nochmals **„Die Frau in Gold"** zu ermäßigten Preisen. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Abends Wiederholung der großen Robert Stolz-Operette **„Die Tanzgräfin"**.

✱ **Anschlag auf Automobilisten.** Ein nichtswürdiger Anschlag, der zum Glück dank der Aufmerksamkeit des Wagenführers vereitelt wurde, wurde heute nachts auf ein Postauto des Ratiborer Postamts auf der Straße Gleiwitz—Ratibor verübt. Die Spielerschar des Cäcilienvereins Ratibor St. Nikolaus, etwa 40 Personen, hatte in Kieferstädtel eine Theatervorstellung gegeben und befand sich um Mitternacht auf dem Heimweg in dem großen Postautobus des Postamts Ratibor. Am Dorfeingang in Jankowitz-Rauden, am Gasthaus Slotosch, hielt das Auto plötzlich. Ueber die Straße waren drei starke Balken gelegt. Der Wagenführer hatte das Hindernis zum Glück rechtzeitig bemerkt, und es gelang ihm, den großen Wagen kurz davor zum Stehen zu bringen.

✱ **Feuer-Alarm.** Offenbar ein Spaßvogel, der die Feuerwehr-Männer bei ihrem Vergnügen hat stören wollen, schlug in der Nacht zum Sonntag um 1,15 Uhr den Feuermelder an der „Villa Nova" ein. Das Löschpikett erschien in kürzester Zeit am Tatort, leider gelang es nicht, den Uebeltäter zu fassen, der „Spaß" wäre ihm sonst teuer zu stehen gekommen. — Zwei Stunden später, um 3,30 Uhr, wurde die Feuerwehr erneut alarmiert. Im Hause Troppauer Straße 58 war ein Stubenbrand ausgebrochen, wahrscheinlich verursacht durch das ungeschickte Hantieren des Wohnungsinhabers mit der Nachtkerze. Der Brand wurde gelöscht, ehe er größere Ausdehnung nahm.

Stadttheater Ratibor

„Kabale und Liebe"

Ein bürgerliches Trauerspiel von Friedrich Schiller.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings.
Ehrenabend Anni Enderle — Heinrich Schmitt.

Wort, Sprache, Darstellung, Kostüme und Lichtwirkung vereinten sich in dieser Klassiker-Aufführung mit intensiver, liebevoller Vorbereitung zu einer hochanzuschlagenden Gesamtwirkung. Schillers unvergängliches Werk feierte so eine Auferstehung zu warmpulsierendem Leben und zwang das gut besetzte Haus in den Bann dieses erschütternden Trauerspiels.

Im Mittelpunkt des Interesses standen die beiden Benefizianten. Anni Enderle lebte die „Luise Miller" in packender Gestaltung, in Heinrich Schmitt hatte sie als „Ferdinand" einen Partner, der mit ihr die ganze Skala der Gefühle packend wiederzugeben wußte. Rührend in ihrer hingebenden Elternliebe waren Ernst Bielefeldt als „Miller" und Susanne Bültemann als „Millerin", abstoßend in herrischer Lieblosigkeit Erich Harzheim als „Präsident von Walter". Eine Leistung, die über den Rahmen des Gewohnten weit hinausgeht, bot Liane Blenke, die die „Lady Milford" mit großem Ton und echtem Menschtum ausstattete. Den Wurm" spielte C. Br. Rings als überzeugenden Schurken, ebenso wie Herbert Hennies den „Kalb" mit überzeugendem Trotteltum gestaltete. Besonders zu erwähnen bleibt noch der „Kammerdiener" Erich Babins.

C. Br. Rings als Regisseur hatte es wieder einmal unnachahmlich verstanden, bei voller Prägnanz der geschickt stilisierten Bühne für nahezu blitzschnelle Verwandlung zu sorgen, das der zwingend geschlossene Eindruck der Geschehnisse auf der Bühne pausenlos gewahrt blieb. Das tiefergriffene Lauschen der Besucher und der am Schluß mächtig auflodernde Beifall ist zu großem Teil auf sein Konto zu setzen. ng

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr Amt und Segen zur Danksagung für erhaltene Gnaden für bestimmte Mitglieder der Bruderschaft Maria von Trost, 6,30 Uhr Jahresrequiem † Maria Ilka, 7,15 Uhr Requiem † Rosenkranzmitglieder, 7,15 Uhr hl. Messe für drei leb. Söhne, 8 Uhr Requiem mit Kondukt † Josef Sellnik und zwei Söhne.

Dominikaner-Kirche

Dienstag vorm. 7,15 Uhr Amt zum göttl. Jesuskind für eine leb. Mutter und Kinder.

Wetterdienst

Ratibor, 27. 1., 11 Uhr: Therm. +4° C., Bar. 754.
Wettervorhersage für 28. 1.: Veränderlich, Witterungsumschlag wahrscheinlich.
Waerstand der Oder in Ratibor am 27. 1., 8 Uhr morgens: 1,01 Meter am Pegel, schwankt.

Wollen Sie billig kaufen???

Mein **Inventur-Ausverkauf** beginnt 28. 1.

mit seinen **gewaltigen Preisherabsetzungen!**

Die Preise sind **so niedrig**, daß jeder für **wenig Geld** sich jeden Wunsch erfüllen kann.

Herzka

Ratibor
Oderstr. 2

Grosse Posten Reste!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Erklärung!

Alle Gerüchte

von einer Geschäftsaufgabe oder dem Verkauf unseres Kaufhauses

sind unwahr.

Vielmehr haben wir unser Unternehmen vergrössert durch Hinzunahme einer neuen Abteilung, die Ihnen den Beweis unserer erhöhten Leistungsfähigkeit erbringen wird.

Beachten Sie unser kommendes Inserat.

Die Inhaber des Kaufhaus

Badrian

Ratibor

Ziehung 12. bis 18. Februar

Volkswohl-Lotterie

48100 Gewinne und Hauptgewinn, 2 Pr. = Rm.

430000
150000
100000
75000
50000

Einzellose à 1 Rm.
Doppellose à 2 = Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra
empfiehlt u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachnahme

EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

„Es ist das beste Brot, das ich kenne!"

So schreibt wörtlich ein Konsument über das echte Stettiner Simonsbrot!

Und Sie essen es nicht täglich? Erhältlich nur bei **Paul Ackermann** Ratibor, Ring

---

Möbl. Zimmer

m. Pens.. auch für 2 Pers.. bald od. später zu vermieten Ratibor. Niederwallstraße 22. part. rechts.

Gutmöbl. frdl. Zimmer

an soliden Herrn per sof. zu vermieten, zentralste Lage. ruhiges Haus. elekt. Licht. Zu erfr.: Ratibor, Neuestr. 1a. Putzgeschäft.

Unser *Inventur-Ausverkauf*

beginnt am Mittwoch, den

29. Januar und bietet Ihnen

wie alle Jahre

eine besondere Sensation!

Unser Grundprinzip, **radikal zu räumen**, um für die Neu-Eingänge Platz zu schaffen, wirkt sich in unseren unglaublich niedrigen Preisen aus, die zum Teil

10% 20% 30% 40% bis 50%

herabgesetzt sind.

Dem Inventur-Ausverkauf unterliegen:
Mäntel, Kostüme, Straßen-, Nachmittags- u. Tanzkleider, Strick-Kleidung, Voile- und Mousseline-Kleider, Morgenröcke, Pyjamas, Unterkleider und sämtliche Mädchen- und Kinder-Konfektion.

BAENDER & GLÜCKSMANN G. m. b. H.
RATIBOR
DOMSTR. 10

Wir bieten Ihnen viel für wenig Geld, daher prüfen Sie erst unsere Angebote.

Die neue Rotsiegel Seife

JEDE STANGE TRÄGT DIESES SIEGEL
Edelsorte mit dem Rotsiegel
Preis 1 Mark

2 ℔ Stange 1 Mark
1 ℔ Stange 50 Pfg.

ist einzigartig!

Unsern Kindern ein rechtes Vaterhaus!

GdF

Vortrag

am 30. 1. 1930 in „Brucks Hotel" in Ratibor OS.

120,8 Millionen RM. Baugeld wurden in 5 Jahren für 8084 Eigenheime bereitgestellt. Unkündbares Baudarlehen zu 4% Zins. Rücklagen 5 Millionen RM.

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige G. m. b. H.
Wüstenrot-Ludwigsburg (Württ.)
Geschäftsstelle: **Neiße**, Katharinenstr. 5
Telefon 909.

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei!

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Grötsch belegenen. im Grundbuche von Grötsch Band VI Blatt Nr. 228 und Band VII Blatt Nr. 260 auf den Namen des Gasthaus- und Molkereibesitzers Karl Steier und dessen Ehefrau Anastasia Steier geb. Cibis in Grötsch eingetragenen Grundstücke fällt der auf den 8. März 1930 anberaumte Versteigerungstermin weg.

3 K 15/29 zu 10.

Gnadenfeld, den 18. Januar 1930.

Das Amtsgericht.

---

500 RM.

werden von einer in sicherer Stellung befindlichen Person

gesucht.

Sicherheit (Grundstück) vorhanden. Offerten unt. G K 778 an d. Geschäftsstelle der „Leobschützer Zeitung" in Leobschütz.

1500 RM.

als 1. Hypothek auf schuldenfr. Grundstück gesucht.

Offerten unter P R 777 an die Geschäftsstelle der „Leobschützer Zeitung" in Leobschütz.

Ein gebrauchtes

einfach. Schlafzimmer

in Eiche ist billig abzugeben. Zu erfragen in Ratibor. Wilhelmstr. 4. parterre rechts von 12—2 Uhr.

Anmeldungen für die Tatrareise

vom 8.—11. Februar 1930

nimmt entgegen

Bahnhofswechselstube A. Stawik

Ratibor, Fernruf 877.

Wollen Sie wirklich gut u. billig

Möbel

kaufen, so kommen Sie nach **Katscher** und besichtigen Sie das große Möbellager von

Karl Jarosch, Ring-Ecke

Große Auswahl in Speise- und Schlafzimmern in modernsten Formen u. verschiedensten Holzarten. Nur Qualitätsarbeit.

Der ständig wachsende Kundenkreis beweist, daß ich während des 25jähr. Bestehens meine werte Kundschaft aufs beste bedient habe. Anfertigung kunst- und stielgerechter Möbel nach eigenen und gegebenen Zeichnungen. Lief. franko jed. Bahnst., i. d. Umgeg. bis Ratibor frei Haus.

Schönes Haar durch das bestens bewährte, fein parfümierte

Echte Brennesselhaarwasser von Hofapoth. Schäfer

Schuppen und Kopfjucken verschwinden. Flaschen mitbringen. 1/4 Liter 0.75, 1/2 Liter 1.25 RM. All. Verkauf:

Hindenburg-Drogerie C. Roederer, Ratibor.

! J. Kelischowsky !

Ratibor. Troppauerst. 27

Klavier- Stimmungen Reparaturen

jeglicher Art und Größe fachgemäß u. nicht teuer.

Kaffeeröster „Perfekt"

wie neu. 5—15 Kilo Fassung. Handantr.. Gasheizung. tadellose Röstg.. mit Kühlk. u. Absg..

verkauft f. 350 RM.

J. Schneider, Oppeln

Turmstraße 1.

Das berühmte

Kodersdorfer Tondach

Mulden / Strangfalzziegel
Biberschwänze braun, blau, schwarz, rot

Generalvertreter:

Max Kassel, Oppeln

Eisen- u. Bauwaren-Großhandlung

Edelputz, Kalk, Cement, Fliesen, Eisen-Träger

Photomaton in Ratibor

nur für einige Tage im

Café Residenz

?? Wann? ??

Photomaton in Ratibor

nur für einige Tage im

Café Residenz

?? Wann? ??



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger" und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

Das Maskenorakel

Faschingsnovelle von **Albert Malden** (Nchdr. verb.)

Foltin ergriff die Hand der jungen Frau.

„Frau Gerda, glauben Sie mir: all die Tage seit meiner Rückkehr, seit ich Sie wiedergesehen — ich finde keine Ruhe mehr . . ."

Ihre Wangen hatten sich dunkel gefärbt. Sie entzog ihm ihre Hand.

„Aber, Herr Foltin! Ich, die dreißigjährige Witwe und Sie, der junge Mann von fünfundzwanzig Jahren, der berühmte Künstler, der unter den schönsten und vornehmsten Mädchen wählen könnte! Es wäre Torheit von mir, daran zu glauben."

„Und doch, Frau Gerda, müssen Sie es glauben. Schon damals, als ich von Ihrem Onkel in den Anfängen der Bildhauerkunst unterwiesen wurde, galten Sie mir als das Vorbild alles Schönen und Hohen. Und jetzt, nach meiner langen Abwesenheit, was die Brust des Jünglings in unverstandenem Drange erfüllt hat — die stille Anbetung ist zur Liebe geworden. Gerda, Sie sind frei. Werden Sie mein!"

Sie saß einen Augenblick stumm da. Dann sagte sie: „Hören Sie, Herr Foltin! Was ich in den Jahren, da wir uns nicht sahen, erlebte, hat aus dem heiteren Mädchen eine ernste Frau gemacht. Sie wissen nicht, was ich zu erdulden hatte. Verunglückte Spekulationen meines Vaters brachten es zum Zusammenbruche seines Vermögens. Da wurde ich das Opfer. Ich gab meine Hand dem alten Fabrikanten Tannberg. Nicht Liebe konnte mich an ihn binden — weder anfangs, noch weniger später, da ich unter seinen eifersüchtigen Regungen so sehr zu leiden hatte. Oft glaubte ich, unter der Last erliegen zu müssen. Der Himmel war mir gnädig und hat mich das Opfer nicht allzulange tragen lassen. Ich bin offenherzig gegen Sie. Der Tod meines Mannes war eine Erlösung für mich . . ."

Mit einem Jubelruf unterbrach er sie: „Und machte Sie frei für mich."

Sie sah ihn an.

„Warum soll ich es nicht gestehen: gerne wäre ich es für Sie. Aber, Herr Foltin . ."

Da fiel er ihr ins Wort: „Nennen Sie mich nicht bei diesem Namen! Vor Jahren — da nannten Sie mich „Robert" und ich durfte Ihnen „Gerda" sagen. Lassen Sie es wieder so sein!"

Und im Ansturm seines Gefühles ergriff er ihre Hand und drückte einen heißen Kuß darauf.

Sie machte ihre Hand frei.

„Hören Sie mich an, Robert. Wenn eine Frau einen Mann um seiner hohen Gaben, um seines Charakters willen schätzt, muß sie sich durch seine Liebe glücklich fühlen. Aber gerade deshalb darf ich Ihnen nicht angehören. Nicht nur, daß ich schon die Frau eines anderen war — auch daß ich älter bin als Sie . . ."

„Kaum um fünf Jahre!" lachte er auf.

„Ach, sie machen im Leben einer Frau viel aus! In einigen Jahren bin ich eine gealterte Frau und Sie . . .! Es wäre ein Unglück für mich!"

„Gerda!" rief er, „wie können Sie denken . . ."

Aber sie unterbrach ihn: „Es wäre auch für Sie ein Unglück. Besser jetzt den kleinen Schmerz zu erdulden, als später den großen verwinden zu müssen. Wir wollen gute Freunde bleiben. Mehr dürfen Sie nicht verlangen."

„Und doch muß ich mehr verlangen! Es gilt mein Glück. Die ungestillte Sehnsucht müßte meine Kunst lähmen. Aber mit Ihnen vereint —, was würde ich nicht alles schaffen! Führen Sie mich hinauf auf die Höhen des Ruhmes! Hören Sie, Gerda! In einigen Tagen ist die Redoute. Lassen Sie sich als meine Braut hinführen!"

Aus ihren Zügen sprach innerer Kampf.

„Robert, das Schreckbild der Zukunft steht vor meinen Augen. Wenn ich Sie später verlieren müßte . . .!"

„Niemals, Gerda!"

„Gut denn!" sagte sie. „Aber ich werde erst nach der Redoute mein „Ja" sagen. Nennen Sie mich schwach oder töricht — aber wie schon mehrmals in meinem Leben will ich auch diesmal dem Schicksal die Entscheidung anheimstellen. Ich habe immer eine Schwäche für seine Zeichen und Winke gehabt. Deshalb will ich der Eingebung folgen, die mich eben überkam. Hören Sie! Ich gehe zur Redoute — doch ohne Sie, ganz allein. Wenn Sie mich in meiner Maskierung herausfinden, soll es mir ein Zeichen sein, daß ich mein Glück in Ihre Hand legen darf!"

„Dich erkennen!" jubelte er auf. „Unter tausenden finde ich dich heraus!"

Mit beiden Armen umfaßte er sie und sie ließ es willig geschehen, daß er sie an sich zog und sie küßte.

Er war überzeugt davon, daß er sie mit ihrer gertenschlanken Gestalt und mit dem stolzen, schönen Gange erkennen müßte.

Aber als er später von ihr ging, als der Glücksrausch ein wenig verflog und die Stunde nüchternen Nachdenkens folgte, kam es wie Bangnis über ihn: Wie, wenn er sie bei dem Gewühl der Masken in ihrer dichten Verhüllung doch nicht herausfände! Da fiel ihm ein erlösender Gedanke ein: Ihr Bruder, sein Freund und Kunstgenosse, sollte ihm das Geheimnis ihres Kostüms verraten.

Noch an demselben Tage brachte er dem Freunde das Anliegen vor und einige Tage darauf erfuhr er, daß in das Haus der jungen Witwe ein von dunkelroten Blumen durchsetzter Rosadomino mit dunkelroter Schlußbinde abgeliefert worden war, dazu eine Gesichtslarve von braunrotem Samt und ein Hut, der ein Stückchen moosigen Waldbodens darstellte, aus dem ein Gewirr von Alpenveilchen mit ihren scheibenförmigen Blättern hervorschießt.

Foltin sah sich seiner Besorgnis enthoben. In seinem Atelier stand er vor dem Reliefbilde der angebeteten Frau, das er aus dem Gedächtnis modelliert hatte, und sein Auge weilte mit zärtlichem Blicke auf den geliebten Zügen. Dabei murmelte er vor sich hin: „Wenn du mein sein wirst, du schönes Weib, in trauter Stunde sollst du das Geständnis des kleinen Betruges von mir hören."

Als einer der ersten war er am Abend der Redoute in dem Saal. In einer Ecke, wo er den weiten Raum am besten überblicken konnte, blieb er stehen und verfolgte mit suchendem Blick das Gewühl der Masken. Doch spähte er vergebens nach dem rosafarbenen Domino. Dagegen fiel es ihm auf, daß eine Maske, in dunkelblauem, weitwallendem Domino, mit einer mächtigen abenteuerlich gestalteten Schwertlilie als Kopfputz, sich im Vorübergehen mehrmals hart an ihn herandrängte. Die augenscheinliche Zudringlichkeit ließ ihn ganz unberührt.

Da, wie sein Auge wieder suchend in die Runde ging, legt sich plötzlich eine Hand leicht auf seinen Arm. Er wandte den Kopf und sah abermals den blauen Domino neben sich.

„Du suchst jemanden?" hörte er sich anreden.

Die Stimme klang leise und verhalten, teils mit Willen, teils durch die Gesichtslarve gedämpft.

„Ja, ich suche jemanden," entgegnete er kurz und schroff. „Aber du bist es nicht."

Die Maske ließ die Hand von seinem Arme fallen, und einen Augenblick schien es, als wolle sie sich von ihm wenden. Dann aber kam es wieder gedämpften Tones und wie zögernd von ihren Lippen:

„Vielleicht — vielleicht kann ich dir helfen. Ich . . ."

Mit unwilliger Bewegung unterbrach er sie: „Ich danke. Es ist mir nur Störung."

Dabei wandte er ihr den Rücken und schritt der anderen Ecke des Saales zu.

Die fremde Maske blickte seiner Gestalt nach, die sich durch das Gewoge der Menge drängte. Da sah sie, wie er mit hastiger Bewegung einem Rosendomino zueilte und sich ihm anschloß.

Ein Zucken ging durch die Gestalt des blauen Dominos. Lange starrte er dem Paare nach. Dann verließ er eiligen Schrittes den Saal, ließ sich draußen von einem Diener einen Wagen bestellen und fuhr fort.

Indessen hatte Foltin in dem Saale mit dem Rosadomino ein Gespräch angeknüpft.

„Teuere Maske, ich kenne dich."

Die Maske lachte leise auf und entgegnete mit sichtlich verstellter Stimme: „Nun denn, wer bin ich?"

„Du bist die, zu der mich mein Herz zieht."

„Da teile ich wohl das Los mancher andern," kam es abermals mit verstellter Stimme zurück.

„Du bist die, welche ich zuerst im Hause meines einstigen Meisters und Lehrers sah und die . . ."

„Erraten, Herr Foltin! Wie konnten Sie mich nur erkennen?"

Foltin fuhr wie erschrocken zusammen. Der Rosadomino hatte mit seiner natürlichen Stimme gesprochen und an dieser Stimme erkannte er die Tochter seines Lehrers, die seit dessen Tode bei ihrer Kusine Gerda wohnte. Nur mit Mühe unterdrückte er einen Ausruf der Bestürzung.

„Wie ich Sie erkannte, Fräulein Luise?" fagte er nach kurzer Pause. „Ihrem Wuchse nach. Ich . . ."

Er stockte einen Augenblick. Dann, einer plötzlichen Eingebung folgend, fuhr er fort: „Ich erkannte Sie auch an der Stimme — vorhin — gleich bei Ihrem Eintritt in den Saal. Ich bemerkte Sie und auch . . ."

Absichtlich hielt er wieder inne.

„Und auch Gerda!" ergänzte sie ganz nach seiner Vermutung. „Ja, wir kamen zusammen in den Saal, trennten uns aber gleich. Es war Gerdas ausdrücklicher Wunsch. Jede von uns beiden sollte freies Spiel haben. Selbst mit der Heimkehr sollte keine auf die andere warten müssen. Sie war heute so froher Laune wie schon lange nicht. Also Sie haben sie ebenfalls in der Maske erkannt?"

„Sofort," log er dreist weiter. „Sie tragen sich doch beide ganz gleich wie zwei Schwestern."

„Schwestern?" kam es erstaunt unter der Gesichtslarve entgegen. „Alpenveilchen und Schwertlilie nennen Sie Schwestern?"

„Schwertlilie!" rief Foltin betroffen.

„Nun, ja doch! Sie sagten ja, daß Sie Gerda sahen!"

Er hatte sich rasch wieder gefaßt.

„Jawohl, Fräulein Luise. Eben deshalb. Alle Blumen sind Schwestern."

Er hätte aufjubeln mögen bei dem Gedanken, der ihn durchzuckte. Also sie war es, die ihn vorhin angesprochen hatte. Sie bot ihm selbst die Hand dazu, sie zu erkennen.

Doch neben dieser freudigen Erkenntnis drängte es sich ihm plötzlich wie Bangnis auf: Wie, wenn sie es wirklich für ein abmahnendes Zeichen hielt, daß er sie nicht erkannte! Er mußte den Fehler sofort gutmachen.

Er blickte suchend im Raume umher. Aber Gerda war nirgends zu sehen.

Hastig wandte er sich an seine Gefährtin: „Fräulein Luise, nun möchte ich auch Ihre Kusine damit überraschen, daß ich sie erkenne. Später finden wir uns wieder im Saale. Auf Wiedersehen!"

Er drängte sich durch das Gewühl der Masken. Doch er fand die Gesuchte nicht.

Nun begab er sich in einen Nebenraum und als er sich dort bei einem Diener nach der blauen Dominomaske erkundigte, erfuhr er, daß diese vor einigen Augenblicken fortgefahren sei.

Rasch entschlossen, fuhr er zu ihrer Wohnung. Das Stubenmädchen teilte ihm mit, daß ihre Herrin soeben nach Hause gekommen sei und wollte ihn melden. Aber er folgte ihr rasch auf dem Fuße und trat in das Zimmer.

Gerda war noch im Ballkostüm. Nur die Maske hatte sie abgenommen. Ihr Gesicht war bleich. Bei seinem Eintritt sprang sie vom Sitz auf. Er eilte auf sie zu.

„Gerda, und Sie glauben, daß ich nun auf Sie verzichten werde, weil ich Sie nicht erkannte?"

„Und doch werden Sie es müssen," sagte sie ernst. „Es war mir ein Zeichen. Und der Abend brachte mir noch ein zweites Zeichen. Hören Sie Robert: Gleich als Sie nach Ihrer Rückkehr aus der Ferne häufiger Gast in meinem Hause wurden, dachte ich, Ihre Besuche müßten meiner Kusine Luise gelten, und heute abend, als Sie sich zu ihr fanden . . ."

Da unterbrach er sie lachend: „Und wissen Sie, wieso ich mich zu ihr fand? Ich will es Ihnen erklären."

Er berichtete ihr von seinem kleinen Betruge und von dem dadurch entstandenen Irrtum, denn weder er noch ihr Bruder hätten es geahnt, daß auch Luise die Redoute besuchen werde, und glaubten, daß der Rosadomino für sie bestimmt sei.

Ueber die Züge der jungen Frau glitt ein heller Schimmer, während er sprach.

Da ergriff er ihre Hand.

„Gerda, ohne diesen Irrtum hätte ich Sie herausgefunden. Und selbst, wenn ich Sie in der Maske nicht erkannt hätte . . .! Daß ich Ihnen hierher gefolgt bin — ist es Ihnen nicht mehr Zeichen meiner Liebe!"

Er schlang den Arm um sie und zog sie an sich.

„Gerda, du bist mein. Noch hast du dein Maskenkostüm um. Du kehrst mit mir zurück in den Ballsaal als meine Braut."

Und sie ging mit ihm.

Der Page Ewald

Erzählung von André Polzer.

(Nachdruck verboten.)

Ewald war Page in einem großen Hotel. Von kleinem und zierlichen Wuchs, sah man ihm nicht an, daß er beinahe schon sechzehn Jahre zählte. Er trug eine dunkelrote straffsitzende Uniform mit vielen goldenen Knöpfen und eine kleine tellerförmige Kappe, in die der Name des Hotels eingestickt war. Jeden Morgen punkt acht Uhr mußte er an seiner Dienststelle sein und gemeinsam mit seinen Kollegen — alles Jungens von vierzehn bis sechzehn Jahren — vor Herrn Meisecke, dem Empfangschef des Hotels, antreten. Herr Meisecke war ein strenger Vorgesetzter, er hatte einen Blick, dem nichts entging; waren die Knöpfe der Uniform nicht genügend blank oder sonst etwas nicht in Ordnung an der Kleidung der jungen Pagen, so konnte der Beanstandete auf einen Hagel von Scheltworten gefaßt sein. Der Empfangschef, der selber einst als Hotelpage seine Laufbahn begonnen hatte, ließ nicht mit sich scherzen, und die Jungens hatten einen großen Respekt vor ihm.

Ewald war schon zwei Jahre im Hotel beschäftigt und hatte die Aussicht, bald zum ersten Pagen vorzurücken. Er stand den ganzen Tag in der riesigen Hotelhalle und wartete, daß Herr Meyer, der Portier, oder irgendein Fremder ihm einen Auftrag gab. Das Hotel war ein sehr feines und ebenso teures Luxusetablissement. Flink und zuvorkommend verrichtete Ewald die Aufträge, mit denen man ihn betraute, und nahm mit höflichem Dank die kleinen Trinkgelder entgegen, die ihm manche schenkten. Ewald hatte zu Hause eine Mutter, die, weil sie nur allzu häufig krank war, durch Näharbeiten nur sehr wenig verdiente und ohne die Hilfe ihres jungen Sohnes kaum ein Auskommen gefunden hätte.

Eines Nachmittags, als Ewald gewohnheitsgemäß an seinem Posten in der Halle stand, winkte ihm ein Gast, der eben aus dem Fahrstuhl gestiegen war. Der furchtbar vornehm tuende Fremde, der ein gebrochenes Deutsch sprach, gab ihm den Auftrag, aus seinem Zimmer ein kleines Paket herunterzuholen, das er dort vergessen hatte. Ewald nahm den Zimmerschlüssel und kehrte bald mit dem gewünschten Päckchen zurück. Der Fremde reichte ihm mit großzügiger Miene fünfzig Pfennig und schritt durch die Halle dem Ausgang zu.

Eine Stunde später wurde Ewald in das Büro des Direktors gerufen. Außer diesem befanden sich noch Herr Meisecke und ein kleiner unscheinbarer Mann in dem Raum. Ewald kannte ihn; es war Herr Kantor, der Hoteldetektiv. Er trat jetzt an den kleinen Pagen heran.

„Ewald," sagte er streng, „wo ist der Brillantring?"

Der Page blickte bestürzt auf den Detektiv und konnte kein Wort sagen. Herr Kantor fuhr fort, und seine Stimme klang drohend:

„Versuche nicht zu leugnen! Du warst vor einer Stunde im Zimmer 148, um ein kleines Päckchen zu holen; bei dieser Gelegenheit hast Du den kostbaren Brillantring des Gastes, den dieser auf dem Waschtisch liegen ließ, entwendet. Nach Dir hat niemand das Zimmer betreten, und jetzt ist der Ring verschwunden. Der Gast ist soeben zurückgekehrt, er will, falls Du den Ring sofort zurückgibst, von einer Anzeige Abstand nehmen. Also schnell, wo hast Du ihn hingetan?"

„Ich habe ihn nicht!" schrie Ewald auf und Tränen stiegen ihm in die Augen.

Der Detektiv sagte kein Wort; er trat dicht an den Pagen heran und fing an, seine Taschen zu untersuchen. Doch der Ring kam nicht zum Vorschein und Ewald beteuerte weinend seine Unschuld. Allein man schenkte ihm keinen Glauben. Um so weniger, da es sich herausstellte, daß Ewald für einen Weg nach der Post 30 Minuten gebraucht hatte, trotzdem das Postamt gegenüber dem Hotel lag. Auf Drängen des Detektivs mußte Ewald zugeben, daß er inzwischen zu Hause gewesen war, um nach seiner kranken Mutter zu sehen.

Da setzte sich Herr Kantor mit dem jungen Pagen in ein Taxi, und sie fuhren nach der Wohnung von Ewalds Mutter. Vor den Augen der erschreckten kranken Mutter durchsuchte der Detektiv die zwei kleinen Zimmer und die Küche. Er tat es mit der Geübtheit eines Mannes, der in ähnlichen Dingen Erfahrung besitzt, doch er fand den gesuchten Ring nicht. Es blieb ihm nichts übrig, als mit Ewald in das Hotel zurückzukehren. Die entsetzte Mutter, die an die Schuld ihres Sohnes nicht glauben konnte, nahm weinend von ihm Abschied.

Im Büro des Hoteldirektors wurde Ewald erneut einem Verhör unterzogen. Als auch dieses erfolglos verlief, wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt. Man hätte gern davon Abstand genommen — nicht aus Barmherzigkeit, sondern weil es dem Ruf des feinen Hotels schadete — aber der Brillantring war mehrere tausend Mark wert, und die Direktion wollte diesen hohen Schaden nicht ersetzen.

Drei Tage verbrachte Ewald auf dem Polizeipräsidium, dann wurde er entlassen. Mann konnte ihm den Diebstahl nicht nachweisen, und seine Vorgesetzten vom Hotel mußten bekunden, daß er sich während der zwei Jahre seiner Beschäftigung stets mustergültig benommen hatte. Man ließ ihn also frei, doch der Schatten des Verdachts blieb an ihm haften, und das Hotel wollte ihn nicht mehr in den Dienst zurücknehmen.

Ewald war gezwungen, nach einer anderen Arbeit zu sehen. Am folgenden Tag machte er sich schon in den frühen Morgenstunden auf die Beine und rannte den ganzen Vormittag herum, ohne etwas zu erreichen. Er war eben im Begriffe, nach Hause zu gehen, als er plötzlich durch seinen ganzen Körper zitterte: er hatte den Fremden aus dem Hotel erblickt, dem der Brillantring gestohlen wurde. Ewald konnte sich auch später keine Rechenschaft geben, was ihn bewog, dem Manne zu folgen.

Lässig schlenderte der feine Herr einige Straßen entlang, dann sah ihn plötzlich Ewald in einen Juwelierladen gehen. Als er einige Minuten später wieder auf die Straße trat, konnte Ewald noch sehen, wie er eine Menge großer Banknoten in seine Brieftasche stopfte. Nur wenige Minuten zögerte der kleine Page, dann betrat den Juwelierladen. Der Inhaber blickte erstaunt auf, als sich Ewald erkundigte, ob der Herr, der soeben den Laden verließ, einen Brillantring verkauft hatte. Ewald sah ein, daß er dem Händler die ganze Angelegenheit erzählen mußte, wollte er von

diesem Auskunft bekommen. Interessiert hörte der Juwelier die Geschichte an; er rief sofort das Hotel an und als man ihm dort Ewalds Erzählung bestätigte, benachrichtigte er die Polizei.

Wenige Stunden später wurde der Gast aus dem Zimmer 148 verhaftet. Es stellte sich bald heraus, daß er die Gesellschaft prellen wollte, bei der er seinen Ring mit einer hohen Summe gegen Diebstahl versichert hatte. Ewald bekam später von der Gesellschaft 300 Mark zugeschickt, als Belohnung. Auch das Hotel nahm ihn in seine Dienste zurück. Er ist jetzt erster Page und wird bald Hilfsportier werden.

Bunte Chronik

* **Ein gerissenes Bäuerlein.** Ein Wiener Antiquitätenhändler erzählt eine ergötzliche Geschichte. Er war irgendwo in die Provinz aufs Land gefahren, um nach Antiquitäten zu fahnden und gelangte in einen einsamen Bauernhof. Während er mit dem Bauern über den Ankauf eines alten Schrankes unterhandelte, blickte er zufällig auf eine junge Katze, die aus einem Napfe ihre Milch leckte und glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen: der Napf war edelstes und reinstes Limoges! Den mußte er unter allen Umständen haben — aber um Gottes willen nichts merken lassen — denn sonst wird die Sache zu teuer; der Bauer sieht nicht eben dumm aus!! Also streichelte der Händler das Kätzchen, bekannte sich als einen Katzenliebhaber erster Ordnung und bat, das Tier kaufen zu dürfen. Man wurde mit vier Schillingen handelseinig und der Antiquitätenhändler nahm sein Kätzchen auf den Arm. Im Herausgehen aber drehte er sich um und meinte: „Das Tierchen könnte unterwegs Durst bekommen. Sie haben doch nichts dagegen, daß ich den Napf da mit der Milch mitnehme." Und bückte sich, um das Gefäß aufzuheben. Aber der Bauer fiel ihm in den Arm: „Nein, lieber Herr — den Napf müssen sie schon hier lassen. Durch den hab' ich schon acht Katzen verkauft!"

* **Wölfe und Schmetterlinge in Polen.** In den östlichen Gebieten Polens macht sich in der letzten Zeit die Wölfe- und Wildschweinplage in beunruhigender Weise bemerkbar. Die Tiere kommen in Rudeln in die nächste Nähe der menschlichen Behausungen, wo sie bedeutenden Schaden anrichten und auch Menschen angreifen. So hat ein Rudel hungriger Wildschweine einen Grenzposten angefallen, der sich ihrer nur mit Mühe erwehren konnte. Gleichzeitig aber herrscht in der Gegend von Wilna so mildes Wetter, daß die Weiden Sprößlinge treiben, was bei dem sprichwörtlich kalten polnischen Januar ein Naturphänomen ist. In demselben Gebiet sieht man bereits zahlreiche Schmetterlinge, während aus Oberschlesien die Nachricht kommt, daß dort große Scharen von Lerchen eingetroffen sind. Die Bevölkerung, die in diesen Wetteranomalien übernatürliche Ereignisse erblickt, ist in manchen Gegenden von abergläubischen Befürchtungen erfüllt.

* **Die Ehe als Wetteinsatz.** Die Geschichte passierte in Paterson im Staate New-Jersey, als die Wahlkämpfe um die Präsidentschaft in vollstem Gange waren. Bessie Doklar politisierte leidenschaftlich gern und schwor auf Al Smith. Einer ihrer Flirts war Republikaner und tipte auf Hoover. Eine Wette wurde abgeschlossen. Wenn „sie" gewinne, müsse Leo Altmann, so hieß ihr Freund, ihr zehn Dollar aushändigen; verliere sie die Wette, so wolle sie die Frau Altmanns werden. Man kennt den Ausgang der Wahlen. Bessie tröstete sich, telephonierte, als ihr das Resultat verkündet wurde, ihrem überglücklichen Leo und tags darauf waren sie verheiratet. Einige Zeit später kam die Reue. Bessie klagte auf Scheidung mit der Begründung, die Wetteinsätze seien zu ungleich gewesen, eine Frau sei weit mehr wert als zehn Dollar. Leo seinerseits argumentierte, Wette sei Wette und er habe sie gewonnen. Die Eltern Bessies griffen ein. Die beiden Eheleute hätten nicht zusammengelebt, Bessie habe sofort nach der Hochzeit den ganzen Unsinn dieser Wette eingesehen, überhaupt sei die ganze Angelegenheit ein dummer Streich. Das Gericht machte sich diese letzte These zu eigen, da es offenbar das Problem des geldlichen Wertes einer Frau nicht lösen wollte, und erklärte die Ehe für geschieden.

* **Eigenartige Anwendung des Lotteriegewinnes.** Ein sonderbarer Brauch war auch bei der diesjährigen Weihnachtslotterie auf der Insel Cuba zu beobachten. Jeder, der in der Lotterie einen Preis gewinnt, denkt zunächst daran, sich einen -- Sarg zu besorgen, damit er einmal auf eine angemessene Beerdigung Anspruch machen kann. Erst nach der Bestreitung dieser Ausgabe überlegt sich der Cubaner, was er nun noch von dem Gewinn an Geldmitteln für den Lebensgenuß und die Freuden des irdischen Daseins zur Verfügung hat. Nimmt die Anschaffung des Sarges den ganzen Gewinn in Anspruch, so muß man sich eben mit der Hoffnung auf die nächste Lotterie trösten. Nach der Ziehung der Weihnachtslotterie herrschte in Havanna ein solcher Andrang auf die Sarggeschäfte, daß die Geschäftsinhaber Tag und Nacht offen halten mußten.

* **Studenten.** Auf einem Festessen der Königl. Medizinischen Gesellschaft in London, das kürzlich unter dem Vorsitz Macdonalds stattfand, fielen den Anwesenden die vertrauten Beziehungen Macdonalds zum Leibarzt des Königs, Lord Dawson, auf, der zu seiner Rechten saß. Auf eine Frage des Präsidenten der Medizinischen Gesellschaft erwiderte der englische Ministerpräsident: „Stellen Sie sich vor, vor vierzig Jahren waren wir beide arme Studenten. Wir kannten beide das schwere Leben. Eines Abends nach einer Feier in der Familie meines Freundes mußten wir beide vier Kilometer zu Fuß gehen, da wir nicht genügend Geld besaßen! Und später trafen wir uns dann eines schönen Tages wieder. es war im Jahre 1924, im Buckingham-Palast, Dawson, als Leibarzt des Königs im Galakleid und ich als Haupt der britischen Regierung."

* **Nicht gleich das erste Mal.** Der Komponist G. Fr. Händel wurde auf seiner Reise nach Irland gezwungen, sich mehrere Tage in Chester aufzuhalten. Um die Zeit nützlich auszufüllen, wollte er einige Chöre, die er in Irland aufzuführen gedachte, probieren und wandte sich an den dortigen Kathedralorganisten Baker, um durch dessen Auskunft einige Sänger zu erhalten, die sofort vom Blatt singen können. Dieser schlug ihm den Buchdrucker Janson vor, der eine gute Baßstimme hatte. Im Gasthaus zum goldenen Falken war die Probe. Aber in einem Chore des Messias machte Janson so arge Fehler, daß Händel ihn in vier bis fünf Sprachen anwetterte und zuletzt im gebrochenen Englisch sagte: „Prahlhans, Du willst vom Blatt singen können!" Der Buchdrucker verlor die Ruhe nicht: „Ja, Herr Kapellmeister, das kann ich auch. Aber nicht gleich das erste Mal!"

* **Er reklamiert die Ehefrau.** Eine unliebsame Ueberraschung erlebte in Lochau bei Halle das Arbeiterehepaar Schulze, das seit 1925 in harmonischer Ehe vereint ist. Ein polnischer Arbeiter tauchte plötzlich auf und erklärte, die Ehefrau gehöre ihm. Sie sei seine rechtmäßige Frau, die er 1923 geheiratet habe. Erst auf der Polizei ließ sich die Sache aufklären. Die junge Gattin gab zu, daß sie ihren Mann heimlich verlassen und dann als Arbeiterin auf dem Rittergut Lochau ihren jetzigen Mann, der ihr besser gefalle, geheiratet zu haben. Die Frau wird sich nun wegen Doppelehe zu verantworten haben.

* **Die Filmdiva als Mörderin.** Aus Hollywood wird gemeldet: Vor acht Jahren wurde der bekannte amerikanische Filmregisseur William Desmond Taylor in seinem luxuriös ausgestatteten Haus in Los Angeles ermordet aufgefunden. Der Mord erregte damals in Hollywooder Filmkreisen ungeheures Aufsehen. Die Polizei hat sich lange bemüht, eine Spur des geheimnisvollen Mörders zu finden. Erst jetzt hat sich ein wichtiger Zeuge gemeldet, dessen Aussage zur Wiederaufnahme der Untersuchung des Falles geführt hat. Der Zeuge, ein vorbestrafter Mann, namens Otis Hefner, gab der Polizei gegenüber den Namen einer der bekanntesten amerikanischen Filmschauspielerinnen als Mörderin Taylors an. Infolge dieser Angaben befindet sich die Filmkolonie bereits in höchster Aufregung. Man erwartet einen ungeheuren Skandal, wenn die Polizei in nächster Zeit auf Grund ihrer Untersuchungen zur Verhaftung der betreffenden Filmschauspielerin schreiten sollte. Wie Hefner angibt, befand er sich zur Zeit des Mordes mit dem Negerchauffeur Taylors vor dem Eingang zu dessen Villa. Plötzlich stürzte eine Dame in dunklem Pelzmantel in größter Aufregung an ihnen vorbei, und fuhr in ihrem wartenden Automobil davon. Der Chauffeur Sands und er selbst hätten bestimmt die betreffende Diva in ihr erkannt. Als Sands wenige Minuten später das Haus betrat, fand er seinen Herrn nur noch als Leiche vor. Auf die Frage, warum er sich nicht mit dieser wichtigen Aussage schon früher bei der Polizei gemeldet hätte, erklärte Hefner, der Chauffeur Sands habe ihm bald nach dem Mord das Versprechen abgenommen, über ihre Beobachtungen vor dem Haus des Ermordeten den Mund zu halten. Später allerdings seien ihm Bedenken gekommen, und er habe sich 1926 dem Gouverneur von Kalifornien, Richardson, gegenüber erboten, vor Gericht eine eidliche Aussage zu machen. Er sei aber abgewiesen worden. Da sein Name jedoch dauernd im Zusammenhang mit dem Mord genannt würde, wünsche er jetzt durch die Auffindung des wahren Täters sich von jedem Verdacht zu reinigen. Im Verlauf der Morduntersuchung hat sich ergeben, daß der ermordete Regisseur dem Genuß von Rauschmitteln verfallen war, und daß er unter den Schauspielern Hollywoods einen schwunghaften Handel mit Rauschgiften betrieb. Auf Grund der Aussage Hefners glaubt die Polizei jetzt an Eifersucht als Beweggrund für den Mord.

* **Die Elefantenmutter als Kindesmörderin.** In Budapest hat ein indischer Elefant des Budapester Tiergartens ein Junges zur Welt gebracht. Obwohl der Leiter und das Personal des Tiergartens auf das freudige Ereignis vorbereitet waren, wagten sie es doch nicht, einzuschreiten, als die Elefantenmutter alsbald ihren Sprößling mit dem Rüssel und den Füßen zu mißhandeln begann und ihm schließlich den Kopf zerschmetterte. Der junge Elefant war 86 Zentimeter hoch, ohne Rüssel und Schwanz 100 Zentimeter lang und wog 83 Kilogramm.

* **Die ungarischen Giftmischerinnen.** Im zweiten Giftmischerprozeß in Szolnok wurde Frau Kardos des zweifachen Mordes an ihrem Ehemann und ihrem Sohn schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Die zweite Angeklagte, Frau Földvare, wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Frauen die Todesstrafe beantragt. Während das Gerichtsverfahren gegen die Giftmörderinnen aus der Theißgegend noch in vollem Gange war, wurden zwei neue Fälle bekannt, die sich in der jüngsten Zeit ereignet und bereits zu einer Verhaftung Anlaß gegeben haben. Es handelt sich um eine 40jährige Frau aus dem berüchtigten Giftmischerdorf Tiszakürt, die einen nahen Verwandten zu Gaste lud und ihn mit vergiftetem Wein bewirtete. Auch ein anderer Besucher, der bei der Giftmischerin um die gleiche Zeit einkehrte, erhielt irrtümlich ein Glas von dem vergifteten Wein. Beide Opfer starben binnen einer Stunde unter fürchterlichen Qualen. Ein Nachbar, der bei dem verhängnisvollen Besuch zugegen war und den fürchterlichen Tod der Vergifteten mit ansah, erstattete die Anzeige. Die Gendarmerie verhaftete daraufhin die Giftmischerin. Es ist dies schon der zweite tödliche Anschlag dieser Art, der sich in Tiszakürt seit der Aufrollung der großen Affäre ereignet hat. Ende November 1929 wurde eine Frau Josef Szekaß verhaftet, weil sie ihrem Gatten vergifteten Wein zu trinken gab. Da das Arsen seit den Verhaftungen im vergangenen Sommer sehr rar geworden war, half sie sich mit Laugenessenz, die sie dem Wein beimischte. Der Mann lag seit seiner Vergiftung schwer krank im Spital und ist erst vor wenigen Tagen gestorben.

Neues von der Mode



Zur Blusenmode

Man hat wohl zu allen Zeiten Blusen getragen; auch in den letzten Jahren, die als ausgesprochen blusenfeindlich galten, florierte die Bluse, allerdings in einer Form, die ihr ein durchaus anderes Gepräge gab. Es handelte sich hier um den Jumper und um die Kasak, also um Schnittformen, die, mehr oder weniger lang, den oberen Rockrand und meist auch noch die Hüften deckten. — Die Blusen, die im Augenblick wieder modern sind, zeigen meist eine kurze Fasson, deren unterer Rand in normaler Höhe endet. Sie sind in ihrer Aufmachung gewöhnlich sehr einfach; viele Garnierungen oder kreuz und quer laufende Teilungen, Biesen und Säume würden hier leicht allzu verkürzend wirken. — Vollkommen verabschiedet ist auch die lange Bluse nicht; sie wird aber heute so gearbeitet, daß sie die Hüften eng und knapp umspannt. — Auch die Blusenröcke sind in der Hüftgegend eng; eine glatte Passe oder aber auch oben passenartig festgesteppte Falten bewirken diesen anschließenden Sitz. — Für Rock und Bluse verwendet man sowohl einfarbige wie auch gemusterte Gewebe; man mache es sich aber zur Regel, daß die Bluse aus gemustertem Material niemals zum gemusterten Rock getragen werden darf. Zwei verschiedene Muster, das eine in Wollstoff, das andere in Seide, würden eine wenig geschmackvolle Zusammenstellung ergeben! Eine Zeitlang trug man die dunkle Bluse zum hellen Rock; heute bevorzugt die Mode aber wieder mehr die alte Zusammenstellung: zum dunklen Rock die helle Bluse. Besonders fesch wirkt es, wenn man beide, Bluse und Rock, in einer Farbe wählt; etwa Hellbeige für die Bluse und Dunkelbeige für den Rock. — Zu allen Modellen sind **Lyon-Schnitte** erhältlich.

A. K.

T 850 Sportlicher **Blusenrock aus** quergestreiftem Wollstoff. Die links eingelegte, tiefe Gegenfalte gibt dem Rock mehr Weite. Blinder Knopfschluß. Oben Gummibandzug. Lyon-Schnitt, Größe 44. (Kleiner Schnitt).

T 851 Eleganter Blusenrock aus Wollrips. Die leicht gerundeten Volants sind linksseitlich mit tiefen Gegenfalten versehen, an denen blinder Knopfschluß angebracht ist. Lyon-Schnitt, Größe 44. (Kleiner Schnitt).

J 4232 Blusenkleid aus stahlblauem Wollkrepp, durch eine weiße Waschseiden-Unterziehbluse ergänzt. Gemusterte Seidenkrawatte. Der Rock ist vorn mit einer Faltengruppe ausgestattet. Lyon-Schnitt, Größe 42 und 44 erhältlich. (Großer Schnitt).

J 4233 Blusenanzug, bestehend aus weißem Crêpe de Chine für die Bluse und marineblauem Wollripps für den Hüftpassenrock. An der Bluse kann der Kragen auch hochgeschlossen werden. Lyon-Schnitt, Größe 42, 44, 46 und 48 erhältlich. (Großer Schnitt).

T 847 Elegante Bluse aus bananengelbem Crêpe romain. Die Passe zeigt vorn ein angeschnittenes Jabot, das von einem Zierknopf gehalten wird. Eingearbeitete Garniturteile an den schlanken Aermeln. Lyon-Schnitt, Größe 44 erh. (Kleiner Schnitt).

T 848 Kasakbluse aus hellem Seidenkrepp. Am Vorderteil ist eine Knopfblende abgetrennt, die die Reihziehung hält. Garniturteile aus gleichfarbigem Georgette. Die Hohlnähte sind abstechend gehalten. Lyon-Schnitt, Größe 44 erh. (Kleiner Schnitt).

Briefkasten

G. M. in T. Wenden Sie sich mit einem Gesuch an das Reichsmarineamt in Berlin, von wo Sie alles Nähere erfahren werden.

695 K. Fragen Sie bei der Universitäts-Klinik in Breslau an. Von hier aus ist es schwer, zu raten, da Arztkonsultation ja stets Vertrauenssache ist.

Dolly 144. Gar keine!

Mieter Ratibor. Wenn auch die jetzigen Mietsverhältnisse in der Frage Kündigung eine gewisse Erleichterung zulassen, so ist man selbstverständlich an die gesetzliche Kündigungsfrist gebunden, bei Ihnen also monatlich, d. h. die Kündigung muß bis spätestens 6 Uhr abends des ersten Monatstages zum Ausziehen am letzten Monatstage erfolgen.

Max und Moritz. Beide habt Ihr Unrecht! Das Linoleum wurde im Jahre 1860 von dem Engländer F. Walton erfunden.

Schüler O. L. Die „Wedda" sind wohl die kulturärmsten Menschen. Die Wedda, die in den östlichen Urwäldern der Insel Ceylon wohnen, leben auf einer sehr niedrigen Stufe der Gesittung. Ganz wie die Affen hausen sie auf Bäumen und besitzen nur Holzgeräte. Die Benutzung von Stein und Metall ist ihnen unbekannt.